



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: „Die Deutsche Front“, G.m.b.H., Halle (S.).
Die Zeitung erscheint wöchentlich 7mal. — Anzeigenpreise
bei Ercheinung in der ersten Spalte monatlich 2.—, 2. Spalte
1.—, 3. Spalte 0,50. — Einzelhefte 10 Pf. — Postgebühren
in die Reichsgebiete. — Druck: Wöhrmann & Co., Halle.

Die Zeitung ist bei amtlicher Veröffentlichung sämtlicher Mitteilungen der Partei im Gau Halle-Oranienburg und der Kreise
Halle, — für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Be-
träge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Haupt-
verteilung: Deutsches Reich, Reichsdruckerei, Berlin 30.31.
Zweigverteilungen überall im Gau. Verlagsort: Halle 2464.

Adolf Hitler im deutschen Osten Ganz Ostpreußen jubelt dem Führer zu

Drahtbericht unseres an der Fahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatters

Königsberg i. Pr., 19. März. Adolf Hitler, des Reiches Führer und Kanzler, hat seinen Einzug in Ostpreußen gehalten. Es war ein Einzug in eine wieder glückliche Provinz, die alles, was sie heute ist und hat, dem Führer Adolf Hitler verdankt. Wieder hat sich die alte Ostpreußenfront gezeigt.

Wieder kann Gausleiter Erich Koch auf seine Ostpreußen stolz sein. Sie bereiten dem Führeren einen unerschöpflichen Empfang. 150.000 Menschen mögen es gewollt sein, die in nicht gekanntem Maße in den Straßen standen, durch die der Führer zum Schlagerhaus fuhr, und immer und immer wieder mit glücklichen Gesicht ihrem, Deutschlands Führer jubelten.

Dank der befreiten Provinz

Des Führers Triumphfahrt durch Ostpreußens Hauptstadt Königsberg wird auch in diesem Kampf wieder von nationalsozialistischer Bedeutung sein. Noch ist jener Gedanke in unserer Erinnerung, jener Tag der erhabenen Nation am 4. März 1933, der als letzter Appell von dem großen Führer Königsberg aus über das ganze Reich hinwegklingte als Aufruf für den ersten Volksappell im nationalsozialistischen Deutschland.

Damals beschwor dieser Tag der Freiheit und der zum Himmel lobernden Freimutigen die Welt, die 1932 die Partei umgeben, das erste Reich der deutschen Freiheitsarmee bildeten und vom deutschen Osten aus den Anführer Jords in die Tat umlegten, um den Kampf gegen Feindschaft und

Rerrat anzunehmen. Damals wie heute! 1932 — 1933 — 1936!

Echte Verbundenheit

Die alte Domstadt lag schon im Dunkeln des Abends, als der Führer im Sonderzug auf dem Hauptbahnhof eintraf und ihm Gausleiter Erich Koch den Groß Ostpreußen dankte. Ein Orkan von Heulrufen und ein einziger Jubelsturm brachte dem Führer beim Verlassen des Bahnhofes entgegen. Der Führer grüßte die Ehrenabteilungen der Wehrmacht. Stolz blühen grüßten die Männer der Bewegung den Führer. Fast jedes Haus war illuminiert. Die Flammen der Kerzen ließen das Rot der Fahnen des jungen deutschen Reiches aufleuchten. Langsam setzte sich die Wagenkolonne des Führers in Bewegung, durch ein jubelndes Spalier begeisterter Menschen, die SA, SS und Arbeitsdienst nur mit Mühe von der Fahrbahn zurückhalten konnte. Wärsch im Wagen sitzend, grüßte der Führer mit erhabener Hand Ostpreußens Volksgenossen. Auf dem Dach der Wärsch, auf den historischen Speichern Königsbergs, loberten die Feuerplanen. Geistesvoll von festerem Schatz umgeben, hob sich das würdevolle Kronenmännchen des alten Preußenlandes aus dem Dunkel der Nacht hervor. Durch dieses Meer von Rufen und Licht ging des Führers Triumphfahrt zum Schlagerhaus. In glücklicher Menschenmengen, für die der Preisraum kein Maß mehr geboten hatte, brachten dem Führer eine überwältigende Huldigung, die sich in einem Orkan steigerte, als der Führer die Halle betrat.



Aufnahme: „WPS“-Hilfsdienst

Hermann Göring zum Gruß

Kf. Halle, 19. März.
Die Nachricht, daß einer der ältesten und treuesten Kavaliers des Führers, unser Parteigenosse Hermann Göring, in der Gauhalle Halle steht, hat uns alle mit stolzer Freude erfüllt. Wir Nationalsozialisten, die wir ihm als alten Kampfgesährten kennen und schon frühzeitig schätzen gelernt haben, heißen ihn in unserer Mitte herzlich willkommen!

Wie oft sprach der alte Kämpfer Hermann Göring in die Reihe, wenn es galt, der Bewegung des Führers die Bahn frei zu machen, wie oft hat er seine Treue zum Führer durch persönlichen rücksichtslosen Einsatz und seine Opfer unter Beweis gestellt! Als erster Führer der SA am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle (saher verwundet) und von treuen Freunden bei Nacht und Nebel über die Grenze geschafft, um den Führer der separatistischen schwarzen Reaktion in Bayern nicht in die Hände zu fallen, hat er unendlich, fern der geliebten Heimat, leiden müssen und konnte erst nach Jahren zurückkehren, um sich sofort erneut dem Führer zur Verfügung zu stellen.

Als politischer Beauftragter Adolf Hitlers übernahm er in Berlin die schwierigste, oft unersichtliche Aufgabe, dem Führer die Wege zur Macht zu ebnen. Der harte, kämpferische Soldat Hermann Göring bewährte sich hier ebenso als Diplomat.

Überallhin führte ihn die Mission des Führers. Und gleichzeitig reiste er durch alle deutschen Gauen und trommelte die deutschen

Volksgenossen — was, indem er unerbittlich Abrechnung mit den Novemberverbrechern hielt. Fanatisch kämpfte Parteigenosse Hermann Göring um die Seele seines Volkes, packte die Herzen und gewann dann den ganzen Kerl für Adolf Hitler.

Als Parteigenosse war er uns in den schweren Jahren des Kampfes und der Verfolgungen leuchtendes Vorbild, an ihm richteten wir uns auf, wenn wir dem Verzweifeln nahe waren. Vor allem aber war er uns, ganz gleich, in welcher Stellung er sich befand, ein treuer Kamerad. Wie oft hat er, namentlich in seiner Eigenschaft als Reichsstaatspräsident, unserer parteimittigen Presse zur Seite gestanden und ihr bereitwillig Informationen gegeben, als es galt, der Novemberjournaliste ihr schmütziges Handwerk zu legen!

Mit der Übernahme der Macht begann ein neuer und verantwortungsvoller Arbeitsabschnitt für Hermann Göring. Ihm verdanken wir die Reinigung Preußens von der roten und schwarzen Vandalen, er war es, der den klugen bewährten Aufstand des Bolschewismus mit eiserner Hand niederwarf und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Ordnung schaffte. Zielbewußt gliederte er Preußen in das Dritte Reich ein und ging bei der Zusammenlegung der Ministerien im Reichsbürokratien voran. Den Gemeindegabern die gefundene Grundlage für ihre Existenz zurück und wurde gleichzeitig der Förderer und Gönner wahrhafter deutscher Kunst. Unter seiner persönlichen Leitung entwickelten sich die preußischen

Des Führers aufrüttelnder Appell

Langsam dauert es, bis der Jubel abebbt und der Führer beginnen kann. Und wieder und immer wieder wird er vom kühnen Beifall der Massen unterbrochen, wenn er ihnen mit ersten Worten von den gemeinsamen Aufgaben spricht, die zu bewältigen waren und die heute noch vor ihm als dem Führer des Volkes und dem Sprecher der Nation stehen. Scheinwerfer beleuchten andächtige Gesichter Tausender von Menschen, die mit Erwartung blicken. Und der Führer hat dem großen Wandel nach dem einmaligen geschichtlichen Zusammenbruch spricht, diesem Zusammenbruch, der unzählige Existenzen vernichtete.

Und als dann der Führer erklärt, daß er die Zerstückelung der deutschen Kraft beilegen mußte ohne Rücksicht darauf, ob es für den einzelnen kühnlich sei oder nicht, die mit der Welt wieder kein Ende nehmen. Die Menschen verstehen ihn, wenn er sagt: „Wir hatten nicht die Zeit, auf Gutes zu warten“. Sieben Millionen Menschen lächeln nach Wol. Die Schornsteine rauchen nicht, die Kommunen waren zerfallen und so habe er, erklärte der Führer, handeln müssen. Zum Verhängen sei keine Zeit gewesen. Er sei den Weg gegangen,

einen politischen Willen, eine Führung an die Stelle der stieren zu legen.
In diesen drei Jahren, so erklärte er weiter, habe eine Aufgabe die andere abgelehnt, und er habe nicht gegögert, jede in Angriff zu nehmen. Großer Ernst klingt aus den Worten des Führers, als er von dem tiefen Glauben dieser Generation spricht, diesem neuen Glauben, der aus dem ganzen deutschen Volk trahle, diesem fanatischen Glauben: Deutschland lebt und wird nicht zugrunde gehen!

Es gab nur ein Sanktions bekannter der Führer, der es sich verantwortllich fühlte: das sei das deutsche Volk selbst! Der nun aufbrausende Beifall zeigt dem Führer, was er von Ostpreußen am 29. März erwarten kann. Die Hände reifen sich empor, immer wieder und wieder erkühnert Heulrufe die gemaltete Halle. Wie ein Schwur klingt das Deutschlandlied auf, das diese große Stunde endet.

Der Jubel der Massen begleitet den Führer, der nun von neuen Zeilen vor dem Haupte empfangen wird. Der Führer begleitet das Auto. Die lange Wagenkette fährt zum Bahnhof zurück.
Ostpreußen will, daß sein Führer die Gewichtigkeit aus Königsberg mitnimmt, daß es sich von seinem Reichstum vor dem Haupte empfangen wird. Der Führer begleitet das Auto. Die lange Wagenkette fährt zum Bahnhof zurück.

Adolf Hitlers Leitspruch: Du bist nichts, Dein Volk ist alles!

Ribbentrop in London eingetroffen

Eden vor dem Rat: Deutschlands Vorgehen bedingt keine Locarno-akt-Maßnahmen

Drohbericht unseres Korrespondenten

Staatstheater in echten Stätten deutschen künstlerischen Erbes. Immer war Hermann Göring der Freund und Kamerad des schaffenden deutschen Volksgenossen.

Als Reichsjustizminister erhielt er vom Führer den Auftrag, zum Schutze des deutschen Lebensraumes eine härte, zuverlässige und einflussreiche Luftwaffe zu schaffen. Hier trübte der alte bewährte Bourgeois-meritokratie des großen Krieges sein Werk im Dienste eines neuen Reiches. Buchstäblich aus dem Nichts heraus schuf er im Geiste unserer großen Vorkriegszeiten die neue und stolze Luftwaffe. Der Soldat kam wieder zu einem Recht und wurde als Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe an der verantwortungsvollen Stelle gestellt. Wenn Deutschland heute schon ein Machtfaktor größter internationaler Geltung geworden ist, so hat auch die Arbeit Hermann Görings einen erheblichen Anteil daran.

Trotz seiner nichtigen Beanspruchung wurde Hermann Göring nie als diplomatischer Mission durch den Führer eingeleitet. Auch hier verstand er es, dem Dritten Reich internationale Geltung zu verschaffen.

Am Rufe seiner weiteren Parteilossen Hermann Göring heute zurück und ist am und reich. Er ist der alte, bewährte Kämpfer geblieben, der gerade und zuverlässig seinen Weg geht, und der nur eines kennt: Im Dienste für das ganze Volk des Führers treuester Gefolgsmann zu sein!

Dr. Goebbels in Leipzig

Leipzig, 19. März. Reichsminister Dr. Goebbels, der als der Leiter des Reichsausschusses am Dienstageabend nach in seine Wohnung im Hotel des Reichsausschusses in Leipzig eintraf, sprach heute mit den Journalisten im Rahmen einer Großkundgebung nach Leipzig.

Das ehemals so rote Leipzig hat in drei Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit einen wirtschaftlichen Aufschwung genommen, wie ihn niemand für möglich gehalten hätte. Zum ersten Male konnte der Oberbürgermeister jetzt einen wirklich ausgereiften Haushaltsplan vorlegen, der bei den notwendigen Mittel für große Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen versichert. Auch das unglaubliche Wert des Führers, das Reichsausschusses, wirkt sich für Leipzig besonders günstig aus. Die Teilweise von Weber ist bis Leipzig bis Halle geht nur vor der Eröffnung.

In den stagenen Schichten, die am Wege von Flughafen zur Stadt liegen, bereitet die Bevölkerung den Minister selbständig einen herrlichen Empfang. In den Anstalten und auf dem Meißnerfelde sind die Arbeiter und Arbeiterinnen, während Dr. Goebbels im Wagen fahrend, zur Veranschaulichung führt, wo ihn ein Begrüßungsumzug begrüßt.

Sowjet-Pakt in Kraft

Drohbericht unseres Korrespondenten

Paris, 19. März. Am Mittwoch erschien im französischen Staatsanzeiger das durch die Kammer und den Senat angenommene Gesetz, dessen einziger Artikel den Staatspräsidenten ermächtigt, den Militärvertrag mit der Sowjetunion zu ratifizieren und gegebenenfalls durchzuführen.

Alfred Rosenberg zum Gruß

Zu seinem heutigen Besuch in Eisenach

In diesen Tagen ist es, als ob neue große Kraftfelder aus dem Inneren der deutschen Seele erstanden seien. Deutsche Menschen reizen sich über Berg und Tal hinweg die Hände zum Schwur für's ewige Deutschland. Das von Tannenberg hin zum deutschen Ost, vom Hermannsdenkmal hin zum Jagjagjag! Ein Volk zieht aus den steilen Wäldern seiner Karte neuen Lebensmut und neue Lebensfreude.

Wir grüßen den Reichsleiter Alfred Rosenberg, der heute in Eisenach steht, als den Mitreger der deutschen Sache. Dr. Bernhard Grafmann, Gaukulturwart.

„Ich bin heute der Überzeugung, daß mit unserer Weltanschauung unsere Bewegung überhaupt steht und fällt. In die Stelle einer unmittelbaren politischen Politik ist nunmehr die große Gestaltung der Idee getreten. Das ist für uns das Entscheidende.“

Dieser Ausspruch Alfred Rosenbergs läßt schlagartig die Größe und Bedeutung der Aufgabe erkennen, die ihm als dem Beauftragten des Führers für die geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP zugewiesen wurde. Heute, da der nationalsozialistische Staat, getragen vom Vertrauen des gesamten Volkes, auf fester Grundlage ruht und alles Ringen um die Gewinnung der Seele des deutschen Volkes freiläufig ist, das von Alfred Rosenberg seit je mit offenem Verstandemut vertretenen Gedankenwelt beherrschender noch als in den Jahren des Kampfes um die Macht in den Brennpunkt des wölfischen Ringens unserer Tage getreten. Und wir wissen, daß niemand den Führer für diese geniale Aufgabe, einer araischen Kultur in Deutschland das Fundament zu geben, zu lösen als dieser treue und frühe Gefolgsmann des Führers, Deutschen Stammes, aus seiner fählichen Disziplin dem russischen Bolschewismus ver-

London, 19. März. Nachdem am Mittwochnachmittag die Locarno-Verträge erneut zu einer Sitzung zusammengezogen waren, sagte am Nachmittag der Völkerrundsaal.

Nach einem Bericht von Reuters habe man den Eindruck, daß sich die Atmosphäre durch die fernere Übung der deutschen Abordnung verbessert habe. Die englische Presse spricht ausnahmslos von einer Entspannung der europäischen Lage. Von ausländischer britischer Seite wurde erklärt, daß bisher eine dauerhafte Lösung der europäischen Frage noch nicht gefunden worden sei. Immerhin seien die Verhandlungen auf fortgeschrittenen Stadien. Die britische Regierung wünscht, daß der Völkerrundsaal zunächst in London bleibe.

Die Ankunft Ribbentrops

Auf dem Flugplatz von Croppon traf am Mittwoch gegen 18 Uhr MEZ, die erste Untergruppe mit der deutschen Abordnung ein. Ihre Mitglieder sind: Reichsminister Ribbentrop, Ministerialdirektor Dieckhoff und mehrere Mitglieder der deutschen Abordnung. Zur Begrüßung hatten sich der britische Botschafter von Schloss Cecilienhof, Lord Glynne sowie andere Mitglieder der deutschen Botschaft in London eingefunden. Kurze Zeit danach traf das zweite Flugzeug mit den übrigen Herren der deutschen Abordnung in Croppon ein.

Des Führers Vorschläge im Vordergrund

Während die Pariser Presse mit der Haltung Englands immer unzufriedener wird, bewegen sich die Londoner Besprechungen bereits im Rahmen der von dem Führer vorgeschlagenen Friedensvorschläge Adolf Hitlers. Die englische Presse verzicht sich eine entsprechende Werbung durch Teilnahme des Botschafters von Ribbentrop an den weiteren Verhandlungen. So schreibt „Daily Telegraph“, Ribbentrop werde in London einsehen, daß man nicht zögere, die volle Gleichberechtigung Deutschlands anzuerkennen. Es sei ferner eine solche Bereitschaft vorhanden, Deutschlands Beteiligung an einer ungetrübten Friedensgarantie zu begrüßen.

„Nur Gutes bewirken“

„Daily Mail“ begrüßt die britische Regierung, daß sie die Entscheidung einer deutschen Abordnung ermöglicht habe. Das Geschehen deutscher Vertreter werde nur Gutes bewirken.

Deutschlands Vorgehen helfe darin, daß die deutsche Oberhoheit auf deutschem Gebiet bestätigt habe. Aus diesem Grunde rege man sich in den Dominions und in England über das deutsche Vorgehen nicht auf. Diese Aufgabe müsse in den bevorstehenden Verhandlungen berücksichtigt werden.

Frankreich will keine Entmilitarisierung

Die französische Abordnung hatte sich am Mittwochnachmittag vor Beginn der Sitzung der Locarno-Mächte mit einem englischen Vorschlag, der die Schaffung einer halbautonomen Zone anregt, befaßt. In diesem Zusammenhang wird eine französische stellvertretende Generalkonferenz General Schweigert in London ein, am Reuter

trieben, ist Holenberg von seinem ersten Willen in der Hauptstadt der Bewegung an ein kleiner großer umwälzender Gedanken gewandelt, die fraglos der Beginn einer Umwälzung der bisherigen Gesellschaftsordnung in der abendländischen Gesellschaft bedeuten.

Mit dem Führer seit den ersten Tagen des Kampfes aufs engste verbunden, ein begeisteter Anhänger Houston Chamberlains, ein treuer Mitarbeiter Dietrich Eckarts, des ersten Vorfähers der Bewegung, hat er überall lebenden übernatürlichen Mächte im deutschen Volk und für eine artzellige deutsche Volkskultur vorwärtsgetragen, als Hauptstiftsteller der „Völkischen Bewegung“, als unverwundlicher Redner und Propagandist in Wort und Schrift, als Begründer und Leiter des „Kampfbundes für deutsche Kultur“, und nun auch als Beauftragter des Führers für die geistige und weltanschauliche Erziehung in der NSDAP, der zugleich auch das Amt der politischen Amt der NSDAP und das Amt der Kulturpolitik in der NSDAP bekleidet, dessen wichtigste kulturelle Organisation heute die Reichskulturgenossenschaft nach außen hin in Erscheinung tritt.

So grüßen wir Alfred Rosenberg am heutigen Tage, an dem er in der Lutherstadt Eisenach in dem Wahlkampf unseres Gauces eintritt, als den Führer einer neuen deutschen Zukunft.

Eine Waffengabe der deutschen Primarschiffen findet am kommenden Sonntag im Konzerthaus Clou, Berlin, statt. Es sprechen Hans Weidemann und Hans Fintel.

Die Reichshochschule in der Reichstheaterkammer veranstaltet am 20. März in Berlin im Theater des Volkes eine Waffengabe der Berliner Bühnenschauspieler. Auf der Kundgebung, die als größte Waffenschau der deutschen Bühnenschauspieler überhaupt aufzufassen werden soll, werden der Präsident der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schölerer, Gauleiter Fraunfeld, der Vizepräsident

zusolge mit den britischen Militärbehörden folgende Fragen einer Entmilitarisierung der Grenze zu besprechen. Reuters führt hinzu, die Schmierigkeiten befinden darin, daß England Vorkehrungen auf beiden Seiten der Grenze anzuwenden wünsche, während die Franzosen nur Maßnahmen für die ehemals entmilitarisierte deutsche Zone ins Auge faßen möchten.

Der englische Plan wird, wie in französischen Kreisen verlautet, als völlig unannehmbar betrachtet.

Auf der Tagung des Völkerrundsaats sprach der englische Außenminister Eden, wobei er darauf hinwies, daß die Bestimmungen des Locarno-Vertrages in den Rahmen des Völkerrundsaates fallen und Artikel 7 des Locarno-Vertrages folgende Bestimmungen lauten: „Der Völkerrundsaal der beiden Mächte soll die Verantwortung des Friedens zu sichern, und der mit dem Völkerrundsaal in Einklang steht, darf nicht ausgesetzt werden als Einschränkung der Willkür des Völkerrundsaats, als die wichtigsten Maßnahmen zur Wahrung des Weltfriedens zu ergreifen.“

Es ist nicht nur die Struktur des internationalen Rechts, das gefährdet werden muß, sondern alles das muß eine Festigung erfahren,

was die Grundlage zu internationalen Recht bildet, nämlich der Friede unter den Völkern. Man muß beachten, daß der Bruch des Locarno-Vertrages, so klar er auch ist, nicht eine unmittelbare Bedrohung mit Feindseligkeiten in sich trägt. Es ist Zeit voranzuschreiten, um mit Klugheit wie auch mit Entschlossenheit die Lage zu prüfen.

So ernst auch die Lage ist, so ist sie doch von der Gelassenheit begleitet, einen dauerhaften Frieden zu schaffen, und dieses Ziel muß ein wichtiger Gesichtspunkt für die Schritte sein, die zur Erreichung dieses Zieles unternommen werden.

Dann machte Eden die wichtige Feststellung, daß der Bruch des Vertrages durch Deutschland keine Aktion gewesen sei, die die sofortige Anwendung der im Locarno-Vertrag vorgesehenen Maßnahmen notwendig mache. Am Anschlag daran sprachen der italienische Botschafter Candi, der polnische Außenminister Wied, der Vertreter Spaniens und Argentiniens, sowie der dänische Außenminister Munch. Der Vertreter Schwedens blieb der Sitzung fern, um nicht gegen Deutschland zu sprechen. — Der Völkerrundsaal tagte bis daraufhin auf Donnerstag vor mittig 10 Uhr.

Ein Volk der Ehre

Gauleiter Jordan vor 5000 Volksgenossen in Sangerhausen

Drohbericht unseres UDSchiffleitungsmitgliedes

Sangerhausen, 19. März. Am gestrigen Abend sprach Gauleiter Jordan in einer großen Waffenschau in Sangerhausen. Das ganze Volk war auf dem Platz, als abend der Gauleiter in Sangerhausen eintraf. Vierzehntausend Menschen waren in den Sälen des Kreishauses, des Herrensitzes und der Waffenschau im Saal. Nach Mitternacht und Oberbürgermeister wurden die Ausgebungen durch Ansprecher übertragen und aus zahlreichen anderen Dörfern waren die Bauern und Landarbeiter in langen Reihen nach Sangerhausen gekommen. Die Kundgebung, nahezu die dreifache Waffenschau des Kreises innerhalb weniger Tage, wurde zu einem großartigen Triumphfest für den Führer...

Der Führer hat die Kundgebung mit den Worten eröffnet: „Gauleiter, das Vertrauen und die Gültigkeit des Kreises Sangerhausen ermanen Sie!“

„Reichsleiter schließt dann Gauleiter Jordan die Veranstaltung der jüngsten Tag. Sprach davon, daß mit dem Nationalsozialismus zum ersten Mal eine Weltanschauung den übernatürlichen Mächten getrotzt hat, eine Weltanschauung, die durch Hunger, Terror und Gewandlung der Welt zu schaffen beabsichtigt ist. Er sprach die Welt und arbeitete dem Gegensatz zwischen uns und Ausland heraus. Der Nationalsozialismus ist eine Macht in der Wiederherstellung des Friedens und der neuen Welt. Er sprach davon, daß man Frieden gibt, die sagen, wenn wir vom Frieden sprechen, meinen wir den Krieg, dann rufen wir ihnen zu: Wir haben 25 Forderungen an die Aktion der Nation geschickt, 25 Forderungen, die wir zu erfüllen haben. Und wir werden sie erfüllen! Wir haben mit Adolf Hitler ein ewiges Reich, ein Reich des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit. Am 29. März wird eine große Schlacht geschlagen, die Jahrhunderte entscheidet.“

„Nur Gutes bewirken“

Neda-Kräutertee No. 1
Ist eine außerordentlich zinnreiche Mischung von wasserlöslichen Kräutern und Wurzeln bei Sauerbrühen und Gichtbeschwerden von Nutzen und Bissau.

Neda-Kräutertee No. 2
Ist besonders geeignet zur Vorbeugung von Darmträgheit, zur Förderung der Verdauung und der Funktion des Darmes. Beutel RM. - 50) Karger, Köln, L. 50.

Staatschauspieler Eugen Kasper und der Gefäßführer der Kulturkammer, Hans Fintel sprechen.

Einen Deutschen Herd-Preis für das jüdisch-entworfene Schriftstück der Schauspieler deutscher Schriftsteller in der Theaterkammer auf einer Festtagung in Prag. Dieser Preis wird jüdischen Autoren für kulturell hochwertige Werke verliehen werden.

Die Eidechsenfunde aus dem Geiseltal

Einzigartige Sammlung in Halle

Das Geiseltalmuseum in Halle, an dem sich eine Schenkungswürdigkeit ersten Ranges, birgt ein ganz besonderes Kleinod, das ihm schon allein dadurch eine einzigartige Stellung verleiht: die Sammlung der in der ältesten Braunkohle des Geiseltals ausgegrabenen fossilen Eidechsenreste.

Fossile Eidechsen sind ganz große Seltenheiten. Es gibt nur wenige Museen in der Welt, die solche Reste besitzen und gerade die Sammlungen waren bisher fast ausschließlich in Deutschland.

Das ist durch die Ausgrabungen im Geiseltal mit einem Schicksal anders geworden. Etwa 180 Eidechsenreste wurden hier gefunden und darunter befinden sich eine ganze Reihe vollständiger Skelette. Was aber noch wichtiger ist als diese Zahl allein, die Funde gehören den Vertretern einer ganzen Reihe von verschiedenen Eidechsenfamilien an und verteilen sich auf etwa 20 Gattungen.

Durch diese Funde wird die Kenntnis der Reptilienwelt wesentlich erweitert. Darauf beruht die gesamte Wissenschaft der Eidechsen. Eine große Eidechsenfamilie, die der bekannten Sauratopse ähnlich ist.

Weiter finden sich fische Eidechsen, ähnlich unserer Blindfische, in verschiedenen

Arten sowie eine Wüstenfische mit wässrigen Körper und kurzen Summelhäuten. Es verhält heute Halle über die sehr und vielseitige Sammlung fossiler Eidechsen in der ganzen Welt.

Und noch weiter: Wir haben im Geiseltal nicht nur die Knochen der Tiere gewonnen, sondern in manchen Fällen auch Reste der Hautfelle, der Schuppen an Rippen und Beinen, ja sogar Reste der Muskulatur wurden festgestellt. Wir können also nicht nur das Skelett des ausgegrabenen Tieres studieren, sondern das Tier sogar in seiner ganzen Gestalt wiederherstellen, also ein Lebensbild geben.

Die Bearbeitung dieses wertvollen Materials ist noch nicht abgeschlossen und erfordert noch viel eingehende Reinarbeit. Doch kann man heute schon erkennen, daß sie in mancher Hinsicht eine Bereicherung wissenschaftlicher Erkenntnisse bringen wird.

So geht's, das aus der Tatsache, daß bereits zur Braunkohlezeit die Eidechsen in viele der heutigen sehr ähnliche Familien aufgespalten sind, hervor, daß die Entwicklung der Eidechsen, die Zeit also, in der sie sich aus anderen Tieren entwickelten und nach verhältnismäßig kleiner Zeit in die heute bekannten, lebenden Formen, Raumbewohner (u. v.) viel weiter in der geologischen Vergangenheit zurückgehen muß, als man bisher annahm.

Die nächsten Verwandten der Eidechsen aus dem Geiseltal leben heute vorwiegend in Südamerika, das also gemäßigtem den Charakter der Geiseltaleidechsen am besten bewahrt hat. Andererseits deutet das Vorhandensein der amerikanischen Reptilien darauf hin, daß zur Braunkohlezeit eine Verbindung zwischen Amerika und dem europäischen Kontinent bestanden haben muß.

Es werden nicht die neuen Formen das wichtigste Ergebnis der Bearbeitung sein, sondern die aus der Erkenntnis dieser Formen sich ergebende allgemeinen Schlüsse über die Entwicklung der Eidechsen. Dr. L. Nöll.

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz
Ab heute Donnerstag

Das tollste Lustspiel
dieser Saison!

**Dableibt nicht beim Lächeln u. Schmunzeln,
man lacht, lacht, lacht aus vollem Halse!**



Das ist die Ente „Monika“ —
sie legte ihr Ei und der
Kraich war da!

**Kirschen
in Nachbars
Garten**

Eine unendlich lustige und tolle Geschichte von
Ziegenböcken, Entenentern und unschuldigen Salat-
pflanzen. — Mit dem unwiderstehlichen Münchener
Komikerpaar:

**Karl Valentin
Liesl Karlstadt
Adele Sandrock
Retroud Richter**

(in einer ihrer bisher größten Rollen)
(die Berliner Jahre)

Max Gülstorff — Theo Shall
Sie alle kennen doch unsere Adele,
die Tante mit der tierliebenden Seele!
Als ihr Nachbar stellt sich Herr Hofrat vor:
Ein Pflanzenfreund mit Gemüt und Humor.
Der Valentin bebaut hüben den Garten,
die Liesl hat drüben die Hühner zu warten.
Inzwischen gibt Hofrats Tochterlein
sich mit Tantes Nefen ein Stelldichein.
Da war noch die Ente Monika,
die legte ihr Ei und der Kraich war da!
Wie es beläuft zum Prozeß gekommen
und doch noch ein gutes Ende genommen
in einem lustigen Sühnetermin,
zeigt Ihnen der Film — Besuchen Sie ihn!

Kommt alle — und lacht Euch gesund!
im Vorprogramm: **Seestadt Berlin** (Kulturfilm)
Fox tönende Wochenschau
Die Jugend darf kräftig mitlachen!

Das Tagessgespräch von Berlin
wird auch
Das Tagessgespräch von Halle!
Das große Lachen
der ganzen Welt!



**Es
geschah
in einer Nacht...**

Ein Lustspiel mit einer Laune ohnegleichen, so voll-
kommen in seiner federnden Leichtigkeit, seinen unauf-
hörlich ausströmenden Einfällen, seiner kommerspiel-
artigen Intimität, wie es der große Zauberer Film
auch nur an einem Glückstage im Jahr zu-
stände bringt

Ein Triumph der Lustspiel-Technik
und ein
dreifach preisgekrönter Welterfolg!
der in Berlin eine Rekord-Aufführungszeit — 3 Monate
in einem Theater, erlebte!

Von einem Optimisten geschrieben, einem Dichter registert
und von zwei Sängerkindern gespielt

Claudette Colbert u. Clark Gable
das süßeste und freche Liebespaar, das sich denken läßt.
Das Zusammenspiel dieser beiden großen Künstler ist
bis zur letzten Silbe und zur letzten Gebärde durchdacht,
und der Kampf um und gegen die Liebe sprüht in allen
Farben der Heiterkeit.

Kommen Sie nicht mit einem Vorurteil, weil es sich um einen
amerikanischen Spitzentilm in deutscher Sprache
handelt! Sie werden aber rasch in und sich so
glänzend wie nie zuvor unterhalten!

Vorher ein ausgezeichnetes Beiprogramm!
Erstaufführung heute Donnerstag

CT
Gr. Ulrichstr. 51

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Schauburg
Heute letzter Tag!
Stoßtrupp 1917



Der gewaltigste
deutsche Frontfilm!
Die Jugend ist zugelassen!

Stadttheater Halle
Heute, Donnerstag, 20 bis nach 22^{1/2},
Zwölf
Komödie von J. Drost
Freitag, 20 bis gegen 22^{1/2},
Zwölf
Führung der 7. Rate der Wittmo-
ckhammerarbeiten.

Samstag, 23. März,
8 1/2 Uhr, Stadttheaterhaus
Lieder- u. Balladen-Abend
**Josef von
Manowarda**
Am Flügel:
Michael Raucheisen
Karten von 5.— bis 1.— bei
Hothan, Dammelt, Stöck
u. NS-Kulturgemeinde

Freitag, 20. März, 19.30 Uhr, im Dom
Matthäus - Passion
von Joh. Seb. Bach
Leitung: **Prof. Dr. Alfred Reihwe**

Gunthild Weber, Berlin, Sopran
Anni Bernards, Köln, Alt
Heinz Matthies, Berlin, Tenor
Günther Baum, Berlin, Christus
Heinz Schmidt-Seeger, Halle, Das
Robert Franz-Singschule
Halle'scher Lehrer-Gesangsverein
Sächsisches Orchester

Karten zu 1.50, 2.50, 3.— und 4.— Reichsmark
bei Stöck, Hothan und in der NS-Kulturgemeinde

Zur Konfirmation

Weine:
Eichenböhmer, 3er 1/4, Pl. 75 Pf. o. Gl.
Liebtraumlied, 2er 1/4, Pl. 115 Pf. o. Gl.
Oppenheimer
Herzogswann 1/4, Pl. 155 Pf. o. Gl.
sowie eine reiche Auswahl
in allen Preislagen!

Kaffee: 125 Gramm zu 50 Pf.
125 Gramm zu 40 Pf.
Milch: 125 Gramm zu 70 Pf.
125 Gramm zu 75 Pf.
125 Gramm zu 90 Pf.

Konserve:
Allerlei, Erbsen, Spargel, Kompott,
stramme Packung, in verschiedenen
Qualitäten zu entsprechenden Preisen

Louis Eisfeld
Fnh. Berbert Mannsfeldt
BRÜDERSTR. 15 • AM MARKT

Ritz
Ritterhaus-Lichtspiele

Ein Riesenerfolg
Richard Eichberg Millionenfilm
**Der Kurier
des Zaren**

mit
Adolf Wohlbrück
Andersgast, Hildebrand, Golling
Werkt: 4.00 bis 6.30 Uhr

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen
der Vereine usw. zu dem erscheinenden Briefe von
18 Wfs. für die bestmögliche Wärmehilfe.

Fox tönende Wochenschau
Die Jugend darf kräftig mitlachen!

Zur Konfirmation

**DER MODE-
SCHIRM**
Klein im Format,
Elegant in Ausführung

Emil Herz
Halle (Saale), Obere Leipziger Straße 45

Aus Ihrem Stoff
fertige ich elegante Anzüge u. Mäntel
einchl. guter Zusätze von 30 Mf. an

MEYER, Kruchenbergstraße 2

**Genommen-
zum
Ziel
kommen!!**

**Gasthaus
„Zur goldenen Kofe“**
Kannische Straße 19
Altrenommierte historische Gaststätte
Im 1. Stock Gesellschaftszimmer
Ausflugsort des beliebten
bayerischen „Gandlbecks“
Erstklassige Küche
Saus Bois

**Verlangt
in allen Gaststätten
die MNZ!**

Unentbehrlich für das schöne
Heim sind unsere
gestrichelten Ergänzungsstücke.
Die moderne
Couch
89,- 78,- 96,-
Ebenfalls
bequem: **8688!**
16,- 10,- 25,-
29,- bis 96,-

Gebr. Jungblut, Brechtstr. 37

Rundfunk-Programm
Freitag, den 20. März 1936

Deutschlandsender
Wettlingen 1571
6:00: Guten Morgen, lieber Hörer! —
Glockenlied, Morgenruf, Wetterbericht für
die Randomeckerei, — 6:10: Fröhliche Morgen-
musik. — 6:30: 7:00: Nachrichten, — 8:10:
Morgenländchen, — 9:00: Sperrzeit, — 9:40:
Sendepause, — 10:15: Wolf an der Arbeit, —
10:45: Spielstunden im Kindergarten, — 11:15:
Deutscher Semeterrbericht, — 11:30: Wirt-
schändchen, — 11:50: Wetter, — 12:00: Die
Wirtspause, — 12:55: Zeitzeichen, — 13:00:
Glockenlied, — 13:15: Wirtsgespräch, —
13:45: Neue Nachrichten, — 14:00: Märchen
von zwei bis drei, — 15:00: Wetter- und
Hörerbericht, Programmhinweise, — 15:15:
Kinderüberbringen, — 15:45: Musikal. Zwischen-
spiel, — 16:00: Markt am Nachmittag, —
17:30: Claudia Kraus liest, — 18:00: Leipziger
Kaleidops, — 19:00: Und jetzt ist Feiertag-
abend! — 19:45: Deutschlandsender, — 20:00:
Kernpruch, Anschließend Wetterbericht und
Kursnachrichten, — 20:10: Lang und Unter-
haltung, — 21:15: Funfbrett, — 22:00:
Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, Anst.:

Radio-Apparate
Licht und Wärme
G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54
Fachmännische Beratung — Zahlungsleichterung

Deutschlandsender, — 22:30: Eine kleine Nacht-
musik, — 22:45: Deutscher Semeterrbericht, —
23:00—24:00: Wir bitten zum Tanz.

Leipzig
Mehnhäuser 882
6:00: Morgenprogramm — Rundfunkmusik, —
6:30: Frühkonzert, — 7:00—7:10: Nach-
richten, — 7:30—7:40: Mitteilungen für den
Bauer, — 8:00: Jungmusik, — 8:20: Für
die Hausfrau, — 8:30: Musikalische Frühstücks-
pause, — 9:30: Sendepause, — 9:55: Spiel-
turnen, — 10:00: Wetter, Wasserstand, Tages-
programm, — 10:15: Sendepause, — 11:30:
Zeit, Wetter, — 11:45: Bauernfunk, — 12:00:
Markt für die Wirtspause, — 13:00: Zeit,
Wetter, Wirtschaftsnachrichten, — 13:15: Hörer, lacht
ein, jetzt karret Frankfurt am Main, —
14:00: Zeit Nachrichten und Börse, — 14:15:
Märchen von zwei bis drei, — 15:00: Heute
von . . . Sätzen, — 15:05: Für die Frau,
15:25: Sendepause, — 15:50: Wirtschaftsnach-
richten, — 16:00: Große und Kleine Welt, —
16:30: Markt am Nachmittag, — 16:50: Zeit,
Wetter, Wirtschaftsnachrichten, — 17:00: Musi-
kal. Funfbrett, — 17:30: Kamerad, erzählt
von deiner Arbeit, — 18:00: Leipziger Kalei-
dops, — 19:00: Schallplattenmusik, — 19:45:
Olympia-Kurzer an der Arbeit, — 20:00:
Nachrichten, — 20:10: Mit-Feiertagsfeier im
letzten Waffengang, — 21:10: Unterhaltungs-
konzert, — 22:00: Nachrichten und Sportfunk,
— 22:20: Das Verber-Quartett spielt, — 23:00:
bis 24:00: Nachtkonzert.

**Mindeutsche
Nationalzeitung**

**Billiger
MNZ-Hapag-Sonderzug
nach
BERLIN**

Reisedienst

zur Großen Wassersport-
und Luftsport-Ausstellung

am Sonntag, dem 22. März 1936

60 % Fahrpreismäßigung

Fahrpreis hin und zurück:

RM. 5.40 III. Klasse | **RM. 7.80** II. Klasse
ab Bitterfeld: **RM. 4.50** (III. Klasse)
RM. 6.40 (II. Klasse)

Anmeldung und Fahrkartenverkauf:
MNZ-Reisedienst, Halle (S.), Geleisstr. 4, Ruf 278 34
Hapag-Reisebüro, Halle (S.), Roter Turm, Ruf 395 58

Ämliche Bekanntmachungen

Fländer-Versteigerung
Die öffentliche Versteigerung der
Fländer aus dem Monat 3 u. 11 1936
findet am 3. April 1936 ab im Ver-
steigerungsort, Am der Dänkestraße
Nr. 4, hnt. Beginn gegen 9 Uhr.
Zu versteigern werden: Radfahrer, Sil-
berwaren, Uhren aller Art, Silber,
Eisen und Metallische, Schmuck, Stein-
waren, Porzellan, Kleinfabrikate, Bekle-
dungsgegenstände, Spielzeuge, Foto- u. H.
Fländerliteratur nur bis Mit-
woch, den 4. April 1936.

Nach Ablauf dieser Zeit werden Ein-
lösungen und Erwerbungen der oben
genannten Fländer nicht mehr an-
genommen.

Die Schlichter haben die Fländer
vor dem Kauf zu besichtigen und
Berichtigungen erlangen und haben sich
mit den Fländer zu versehen.
Ergatte Lieferant können binnen
Sachfrist abgeben werden.
Reklam der Stadt Halle.

Versteigerung:
Zwischen dem 1. April 1936 — 10 Uhr
aus Versteigerung folgende
Grundstück: Bitterfelder Straße 6 mit
Bücher liegt bei Versteigerung dem
Aussteiger Halle (S.).

Samstag, 21. März 1936, find die
Bekanntmachung der Bitterfelder
Kantonsalle Halle (Saale), Robert-
Stein-Straße 16, hier den öffentlichen
Besitz gelassen.

Der Selzer
der Ämlichen Versteigerung
Halle (Saale).

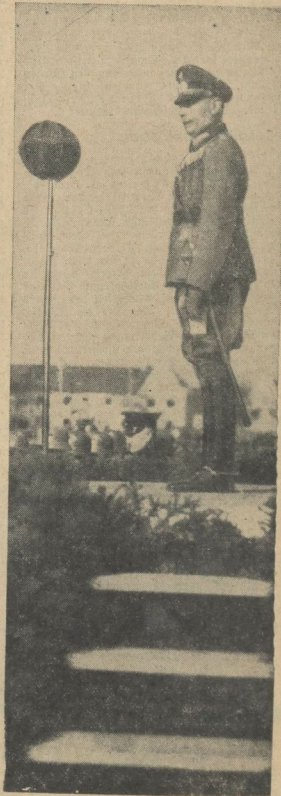
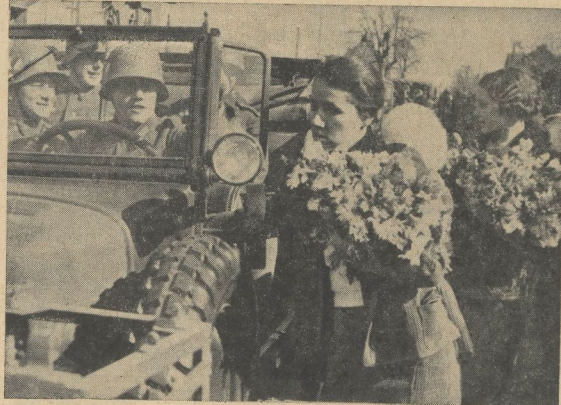


Panzerjäger halt!

Unter riesiger Anteilnahme der Bevölkerung hielt die Panzerabwehrabteilung 14 ihren Einzug in die Friedensgarnison. Tausende und aber Tausende bereiteten der jungen Truppe einen begeistertsten Empfang.

Die ruhmvolle Soldatenstadt Halle hat voller Stolz die Panzerjäger in ihre Mauern aufgenommen. Gemeinsam mit den Kameraden der Heeres- und Luftnachrichtenschule werden die Soldaten der jüngeren deutschen Spezialwaffe der Metro-pole des Kampfgaues Halle-Merseburg wieder das Gepräge einer Garnisonstadt geben.

Kufmannsches Bildarchiv KMG



In die Herzen der Bevölkerung eingezogen

Umjubelt und blumengeschmückt rückte die Panzer-Abwehr-Abteilung 14 in ihre neue Garnison ein

Unsere Gauflucht Halle ist nun so recht wieder Garnisonstadt geworden. Die solbatenlose Zeit ist vorbei. Sie beherbergt wieder zwei Truppenteile, und zwar neben der Panzer-Abwehr-Abteilung 14, die gestern ihren Einzug hielt. Und was für einen! Er glich einem Triumphzug.

Und noch eins befüllte der gefrige Tag, er zeigte so recht, wie der Führer mit seiner herrlichen Tat der Wiedereinführung der Wehrmacht einen Herzenswunsch des deutschen Volkes erfüllt hat. Als mit den Truppen entgegenführten — es war noch geraume Zeit vor der festgesetzten Stunde — fanden bereits die Volksgenossen auf den Einzugstraßen das gleiche Bild in Endform, in Gröberei. Wer irgend konnte, hand dort an der Chaufée, um die neue Truppe zu begrüßen. Kraftwagen, Autos, Motorradfahrer führten entgegen und umlärten die Chaufée nach Halle und natürlich durfte auch unsere Jugend nicht fehlen. Sie konnte es gar nicht erwarten, immer wieder fragte sie: „Kommen sie noch nicht?“ Und dann kamen sie angefahren und in jedem Ort freuten sich ihnen die Hände entgegen, den Panzerjägern.

Durch Menschenmaren

Aber nun erst in Halle. Aus den wenigen Menschen war in der Zwischenzeit eine tiefgefahrene Menschenmaren geworden. In der Festfriedstraße hing es an und feste sich fort. Aber halt, kurz vor der Werlebberger Straße kam ein breites Schild mit der Aufschrift „kommen!“ über die Straße geklappt und links und rechts barzte die NS-Frauenhaft mit Kammern und Blumen. Der kurze Aufstehend nun konnte die natürlich bunte Kraftwagen mit ihren „Kamraden“ zu schmücken, als gingen es zum Karo. Und zu diesem triumphalen Empfang hatte der

Himmel seine blaueste Bläue und seinen goldenen Sonnenhimmel gesendet. Es war etwas Wunderbares, dieser begeisterte, blumenreiche Empfang. Ja, unsere weiblichen Volksgenossen, sie verstehen zu begrüßen, manche hatten ganz bereit, und galant wurden sie beregnet von den neuen Truppe. Aber wir alle hatten ja Freude im Herzen und waren hoch auf unsere Panzerjäger. Das war echt, das sah man den Mienen überall. Wenn das einmal anders gesehen ist, so war es nur Verführung, Verführung. Sie sind abgefallen, Adolf Hitler hat allen die Augen geöffnet, und nun liegt es wieder frei und offen, Deutsches Volkstum ist ohne Soldatenumgar nicht denkbar. Das war, ist und wird ewig so bleiben.

Brausende Heilrufe

Wißt Ihr, daß diese Kampftruppe, wenn sie auch noch jung ist, schon einen Charakter hat, sie ist christlich, der christliche, ungewöhnlich starke Mann. Und so braut sie auch durch das feierliche Spalier die Werlebberger Straße hinunter, dann freuten sich ihnen die Hände entgegen, kein Feiler war er und sein Haus ungeschmückt. Auf unmaueren Bahnhöfen lösen sie auf Gerüchen fanden sie, alle wollten dabei sein. Je näher die Truppe zum festlich geschmückten Markt kam, um so gewaltiger wurden die Menschenmaren, um so größer der Blumenregen. Und als auf dem Markt die Kapelle des Infanterieregiments 11 den Wehrdienstmarsch spielte, da gab es kein Zurück mehr, da wußte es auf, Heil! und immer wieder Heil!

Die Jubelfahrt ging weiter über die Klausbrücke, den Robert-Franz-King, den Kreuzweg, Mühlweg entlang und dann die Ludwigs-Wägerei-Straße hinauf. Überall herzlich willkommen, überall fröhliche Stimmung bis hin zum Kopplatz.

Bürgermeister und dann dem Kreisleiter für die Werlebberger Straße und verheißt, daß es seiner Truppe eine Eire ist, dem Kampfgau Halle-Werleburg anzuheben. Er übernehme es als erste Pflicht, vertrauensvoll mit der Partei und ihren Gliederungen zusammenzuarbeiten, und dann schloß er mit dem Dank an den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler.

Befristigt wurde er durch das dreifache Siegelheil und den gemeinsamen Gelang der Nationallieder, denen sich darauf ein Vorbereitungsamt, der jedem zeigte, was alles zu einer Kampfkrafttruppe gehört.

Die Kopplatz-Kaserne, einst das Heim der 30er, ist neuhergerichtet bzw. ausgebaut, und war zum Einzug ihrer neuen Truppe mit Tannengrünern festlich geschmückt.

Vorbereitungsamtleiter Hoffmann an der Herbergaubteilung Leipzig übernahm dem Kommandeur das neue Heim mit dem Wunsch, daß sich die Abteilung recht wohlfühlen möge.

Major Dittmeyer dankte namens der Truppe dem ganzen Personal der Herbergaubteilung, deren Soldaten im Laufe der Arbeit der Stimm und Kauf, die so vorbildliche Arbeit geleistet haben.

Darauf waren wir Zeuge des ersten Aufstehens der Wache, und dann ging zum ersten Male die Wehrdienstflagge hoch. Es war eine weihnachtliche Stunde, die allen unerschütterlich bleiben wird. Sie konnte nicht besser beschaffen werden, als mit der Führerzierung.

Die Wehrführung der Kaserne gab ich dem ersten geschäftlichen Rückblick über Halle als Garnisonstadt und hob dann in eindringlichen Worten die Neugefaltung Deutschlands durch Adolf Hitler hervor. Er hat das Richtige getroffen, wenn er sagte, daß heute im letzten Deutschen ein Gefühl dafür aufgehen muß, daß

Empfang im Rathaus

Am Abend hieß Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann im altehrwürdigen Rathaus die Truppe nochmals willkommen. Er gab seinen Gruß und die Wehrdienstflagge als Garnisonstadt und hob dann in eindringlichen Worten die Neugefaltung Deutschlands durch Adolf Hitler hervor. Er hat das Richtige getroffen, wenn er sagte, daß heute im letzten Deutschen ein Gefühl dafür aufgehen muß, daß

fest wieder deutsche Gefühle gemacht wird. Jeder muß empfinden, wie unendlich sich das deutsche Volk gefühlt gesehnt hat. Das konnte geschehen nicht nur aus dem Willen heraus, sondern weil das deutsche Volk auch einen Führer gefunden hat. Wenn er den Kommandeur dann hat, ist in das Goldene Buch einzutragen, so solle das ein Symbol für die innige Verbundenheit zwischen der Abteilung und der Stadt und ihrer Bevölkerung sein.

Generalleutnant Sachs forderte Major Dittmeyer, mit Freude an die Arbeit zu gehen, sowie zusammenzubehalten und zusammenzuarbeiten mit der Partei, der Stadt, der Wehr- und Luftnachrichtenschule und so mitzuarbeiten am Wiederaufbau der Wehrmacht und des deutschen Vaterlandes.

Major Dittmeyer dankte nochmals herzlich für den Empfang und versprach, alles zu tun, um das Zusammenarbeiten zu vertiefen. Die Verbindung mit der Truppe und der Bevölkerung werde noch enger werden, wenn künftig viele Hallenser durch diese Schule gehen würden.

Oberbürgermeister Dr. Weidemann bedankte sich dem Empfang mit einem dreifachen Siegelheil auf den Führer, während auf dem Marktplatz zu Ehren des Tages vom Trompetenkorps der Wehr- und Luftnachrichtenschule eine Serenade durchgeführt wurde.

Ein denkwürdiger Tag für unsere Gauflucht ist vorüber. Lieber dem Jubel der Bevölkerung, über die herrliche Freude der Panzerjäger muß bleiben die innige Verbundenheit. Sie ist das uns lösbare Band, das Bevölkerung und Wehr-

Das Fahrrad von Gümmler-Bieder

macht umfließt. Nur ein Volksheer kann die großen Aufgaben lösen, die das Vaterland fordert. Wenn wir dieses Volksheer jetzt aufbauen, so können wir es nur, weil uns ein Führer erkunden ist, der in jedem, unzugänglichem Zielstreben aus dem deutschen Volk eine deutsche Nation gemacht hat. Das ist eine Tat, die noch niemand fertiggebracht hat. Sie anzuerkennen, sie zu führen und zu untermauern ist unsere verbundene Pflicht und Schuldigkeit. Diese müssen wir einlösen am 29. März. E. O.

Willkommensgrüße in Halle

In schneidiger Weise vollzog sich die Aufstellung auf dem Kopplatz, wo Abordnungen sämtlicher Wehrdienstgruppen mit ihren Fahnen, die Kameradschaftsbanner der Soldaten und eine Ehrenabteilung der Wehr- und Luftnachrichtenschule aufmarschiert waren. Der Gauleiter ließ es sich trotz des Wadertampes nicht nehmen bei der Begrüßung dabei zu sein, und mit ihm waren Vertreter aller Gliederungen erschienen. Generalleutnant Sachs an der Spitze seiner Offiziere, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann mit Amtsleiter an der Spitze der Stadtverwaltung, Vertreter der Behörden, der alten Arbeiter und.

Als die Truppe aufmarschiert war mit ihren blumengeschmückten Wagen, gab es keine Kameradschaft, sondern es wurde gepfeifen. Und mit dem Schließen des Kommandos auf. Der Kommandeur, Major Dittmeyer, ebenfalls mit Blumen geschmückt, meldete

Generalleutnant Sachs

und dieser schritt dann zusammen mit Gauleiter Staatsrat Jordan und Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann die Front ab, um dann in herrlichen Worten die Kameradschaft im Standort Halle zu begrüßen. Er tat dies zugleich auch im Namen aller alten Soldaten, insbesondere der Angehörigen des ehem. Inf. Regts. 38 und des ehem. Feldart. Regts. 75, die in Friedenszeiten hier in Garnison lagen. Er sprach allen aus dem Herzen, wenn er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß eine der jüngsten und neuesten Waffen des Heeres hierher gekommen ist. Wenn er den Wunsch ausgesprochen, daß die Panzerjäger die Verbundenheit mit der Bevölkerung wahren und fördern möchten, so war der Grundstein dazu schon gelegt. Mit der Hoffnung auf gute Kameradschaftliche Zusammenarbeit, um damit die Verbundenheit aller Massen und die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit unserer Wehrmacht zu befestigen, entbot er nochmals herzlichsten Willkomm.

Oberbürger Dr. Dr. Weidemann

erinnerte an den so bedeutungsvollen Akt. Auf den vorigen Jahren, an dem auf dem Kopplatz unter dem Jubel der Bevölkerung die einrückenden Truppen der Wehr- und Luftnachrichtenschule begrüßt wurden und hier die Panzerjäger herzlich willkommen. Die Stadt der Arbeit und als Gauflucht im Kampfgau Halle-Werleburg hat Halle immer wieder die Kräfte seines Landes nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht aufgenommen, erneuert und ausgebaut. Als Stadt der Soldaten hat

dieses nationalsozialistische Halle eine neue bedeutungsvolle Aufgabe erhalten. Ihr Charakter als Garnison hat heute eine Vertiefung und Verstärkung erfahren.

Der Oberbürgermeister gab dann einen kurzen geschäftlichen Rückblick, sprach vom preiswürdigen Drilling des Witten Desauers, der Anfänge in Halle liegen, erinnerte an die ungelassen Nachkriegsjahre, um dann der großen Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, die der Volk für die Anführung Adolf Hitlers mit der Wiedereinführung der Wehrmacht empfindet. Den Ruf des Führers, seinen Glauben und seine Kraft zu stärken für sein ferneres Angen um einen wahren Frieden Europas, hat das deutsche Volk als höchsten Zweck angenommen und wird ihm am 29. März ausdruck verleihen.

Den Soldaten rief der Oberbürgermeister der Gauflucht dann zu, daß es für sie eine stolze Genugtuung sei, in dieser bedeutungsvollen Zeit eine Ausbildung zu erfahren, die der Grundlage ihres Lebens wird. Möge Euch wohlwählen in dieser Stadt, deren Bevölkerung sich mit Euch innig verbunden fühlt, waren sein Willkommensgruß.

Kreisleiter Dohmgeorgen

begrüßte die Panzerjäger im Namen des Gauleiters und als Kreisleiter. Auch er dachte der geschäftlichen Zeit, in der das deutsche Volk festlich erneuert und die Wirtschaft neu belebt werden ist. Aber alles wäre umsonst, wenn nicht der Führer mit seiner allgemeinen Wehrpflicht eingeführt hätte. Unsere Wehrmacht ist uns Unterpfand des Friedens. Der 16. März 1935 und der 16. März 1936 sind Meilensteine in der Geschichte, es wurde unsere Ehre wieder aufgerichtet! Aber nicht nur die Freiheit, die Ehre und den Frieden unseres Volkes, sondern der ganzen Welt für den Führer stehen. Das werden wir am 29. März ihm beweisen. Es geht um die Einheit des ganzen deutschen Volkes, da darf niemand fehlen und dazu müssen auch die Soldaten mitwirken. An dem Schicksalstag der deutschen Nation wird sich jeder des nationalen Gesamtwunsches zeigen, seine Liebe zum Vaterland bezeugen und treu zu unserem Führer stehen.

Major Dittmeyer

dankte namens der Panzerjäger tiefbewegt für den überaus herrlichen Empfang. „Wir geloben, daß wir die Soldatenehren pflegen und der Stadt Ehre machen wollen. Die freudige Anteilnahme der Bevölkerung läßt uns hoffen, daß wir auch schon in ihre Herzen eingezogen sind.“ So dankte er dem Ober-

600 neue Luftschutzwarte

Feierliche Verpflichtungsfunde im Neumarktschützenhaus

Eine Feierstunde der Ortsgruppe Halle im Reichsluftschutzwartendienst im Neumarktschützenhaus 600 Blodmarke, die zum ersten Mal im Rahmen des Führer ablegen sollten. Nach dem feierlichen Einzug der Fahnen ergriff der stellvertretende Ortsgruppenführer Dr. Dr. Weidemann das Wort und begrüßte die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der DAF, der staatlichen und städtischen Behörden, des Soldatenbundes, der Polizei und der Feuerwehr. Der Redner wies darauf hin, daß die Verpflichtung an diesem Abend zugleich der Ausdruck des Dankes dafür sein solle, daß es ihnen vergönnt gewesen ist, im Reich für den Aufbau und die Erhaltung des geliebten Vaterlandes mitzuarbeiten zu dürfen. Die Feier solle auch zugleich ein Gedächtnis sein für ein weiteres unentwegtes Einsetzen aller Kräfte für Führer und Vaterland.

Ortsgruppenführer Dr. Stein sprach über den Luftschutzwartendienst und seine Bedeutung für den Luftschutz und den Wehrdienst, auch für den Luftschutz von außerordentlicher Bedeutung gemein ist, denn das Gesetz habe erst die Grundlage geschaffen, auf der der Luftschutz dann so ausgeführt wurde, wie er für die Luftverteidigung unbedingt notwendig ist. Das Luftschutzwartengesetz vom 26. 8. 1935 habe die Bereitschaft des gesamten deutschen Volkes zur Luftschutzwartendienst veranlaßt. Der Reichsluftschutzwartendienst habe in seiner programmatischen Rede am 14. November des vergangenen Jahres die hohe Aufgabe des „Schützens und waffenlosen Kampfes“ besonders betont und mit den Worten anerkannt: „Der Kämpfer im Luftschutz hat seine Verantwortung und seine Ehre wie jeder Soldat an der Front.“ Der Hauptauftrag seien zwei: Aufführung und Vertiefung der Bevölkerung für den Luftschutz und dann Vorbereitung und Durchführung des Selbstschutzes der Zivilbevölkerung. 1935 seien sofort die ersten Vorbereitungen zur Gründung der ersten Ortsgruppe getroffen worden. Mit der höchsten der Ortsgruppenführer habe der Bund begonnen, 1934 seien 8000 Mitglieder gezählt worden, 1935 schon 16.000 und jetzt 1936 seien es sogar 40.000. Bis 1934

waren 1500 Volksgenossen geschildert, bis 1935 aber 6000 und heute leben 24.000 geschilderte Volksgenossen in der Ortsgruppe.

Dann erörtere der Reichsluftschutzwartendienst die Verpflichtung vor und lebend wurden die Worte nachgelesen. Dem Namen der 600 Reichsluftschutzwarte eingetragten in die Schatz der Wehrmacht. Mit der damaligen Aufzeichnung, dem Führer wie bisher die Treue zu halten und die selbstverpflichtende Treue auch am 29. März zu bewahren, schloß der Ortsgruppenführer seine Rede.

Das gleiche Thema behandelte auch Dr. Kisinger, der einen kurzen geschäftlichen Rückblick vom Reichsluftschutzwartendienst brachte, die durch geschäftliche Beschlüsse bewies, daß nur die volle Einmütigkeit des gesamten Volkes am 29. März dem Ausland Achtung abbringen könne.

Nach dem Ausmarsch der Fahnen wurde der Film des Reichsluftschutzwartendienstes in Gesehnt vorgeführt und mit großem Beifall aufgenommen. Das gemeinsame Luftschutz-Wartendienst: „Wir schützen unser deutsches Land“ bildete den Abschluß der Feierstunden. —

In Zwickau geschonnt

Der Spöhl hat ausgepielt

Der Einmütigkeit und Betrüger Spöhl, der seine Straflosen in der Verkleidung als Courcourant und Staatsanwalt in einer Reihe mitteldeutscher Städte, so auch in Halle, beging, und auf den wir vor zwei Tagen neben aufmerksam machten, ist ergriffen worden. Er hatte sich nachdem er der Boden in Halle zu heiß geworden war, nach Zwickau gemacht, aber die Warnung hatte auch hier ihre Wirkung getan. Schon am 16. März setzte die Kriminalpolizei ihn vorerst einmal festlosig frei. Es ist anzunehmen, daß sich noch nicht alle Geschädigten bei der Kriminalpolizei gemeldet haben. In Halle in Betracht kommen, werden sie gebeten, sich beim 5. Kriminalkommissariat, Zimmer 96, zu melden.

Heute spricht:

Ministerpräsident Pg. Hermann Göring in Halle

um 20 Uhr im Stadtschützenhaus (beide Säle)

Die Rede wird übertragen nach dem Reichshof (beide Säle), Saalshof, Hofjäger, Wintergarten

Karten sind noch für alle Säle außer dem Stadtschützenhaus zu haben und zwar bei den Postämtern und in den Geschäftsstellen der Ortsgruppen.

Franz Tittel †



Schumann: Wechsels

Franz Tittel ist nicht mehr. Die Nachricht von seinem Tode erliefte gestern durch unsere Stadt. Allzufrüh sind es ja, die trauernd nun an seinem Sarge stehen. Bis zuletzt noch war er rührend tätig, der neuen Ausgestaltung des Verkehrsvereins war sein ganzes Interesse gewidmet und schon war auch hier Erfolg zu spüren. So hatte er sein ganzes Leben stets in den Dienst der Definitivität gestellt. Wer kennt ihn nicht als „Vater der Krieger- und Jungfrauenvereine“ weit über Halle hinaus? Sie alle werden sein Andenken dankbar in Ehren halten. Wie emsig und erfolgreich war aber auch sein Tätigkeit für den Heidenverein. Wie von allen Kreisen der Bevölkerung geachtet und beliebt Stadtrat Pg. Tittel war, zeigte sich ja recht noch am 1. Oktober vorigen Jahres zu seinem 75jährigen Geburtstag, der gleichwohl der Tag des 50jährigen Jubiläums seines Sammelerschlusses war. Wie, die damals mit Freunden an seinem Ehrenlage herrlichen Anteil nahmen, sie wissen, was sie fühlte und was die Gasthalt Halle an ihm genötigt hat. Wir alle werden ihn, der auch ein treuer und begeisteter Anhänger unseres Führers war, in dankbarer ehrenden Gedenten behalten.

Karten zur Göring-Kundgebung

Karten für das Stadtschützenhaus sind ausverkauft; es können daher auch an der Abendstunde keine mehr abgegeben werden. Der Zutritt zum Stadtschützenhaus ist nur mit Eintrittskarte genehmigt. Die Plätze müssen hier bis 19.30 Uhr eingenommen sein. Karten für die übrigen Säle sind an der Abendstunde in geringer Anzahl noch erhältlich. Auch hier müssen die Plätze bis 19.45 Uhr eingenommen sein. Gerberode darf nicht mit in die Säle genommen werden. Eine Verentragnung der Rede des Ministerpräsidenten Pg. Göring erfolgt nur in die angegebenen Säle. Eine Verentragnung durch Kaufmänn erfolgt nicht.

Die Gemeindeverammlung der Evangelischen Johannesgemeinde wird wegen der Rede von Ministerpräsident Göring auf Donnerstag, den 2. April, verschoben.

Keine Blumen werfen

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß es infolge der damit verbundenen Gefahr untersagt ist, in den Wagen des Ministerpräsidenten Pg. Göring Blumen zu werfen.

Dienststellen werden verlegt

Am Montag, 23. März, werden bei der hiesigen Polizeiverwaltung einige Dienststellen der Verwaltungs- und Kriminalpolizei innerhalb des Dienstgebäudes verlegt. Das Publikum kann daher an diesem Tage nur in besonders dringenden Fällen abgeholt werden. Vom 24. des Monats ab wird der Dienstbetrieb wieder aufgenommen.

Siehe, der Lenz lacht . . .

Auf der Frühjahrsmodechau des Hallischen Handwerks

Siehe, der Lenz lacht in den Saal! — ja zweifeln, dreifach hundertfach lacht er. Einmal mit seinem hellen Sonnenlicht, das dem blauen Frühlingshimmel herabflutet, zum andern mit seinen wunderlichen Modeschöpfungen, die er aus aufschäumenden Wellenfluten heraufpräsentiert.

Da, also das hallische Handwerk: diesmal sind es vier Annungen von Halle-Saalfreis, die sich vereint haben, um nicht nur der Frauenwelt, sondern auch den „Herren der Schöpfung“ zu zeigen, was die Frühjahrsmode bringt. Kalten wir — befehdeten wie wir sind, nicht wahr, Ihr Frauen? — hier, wieder einmal dem Mann den Vorrang: die Herrenschneiderinnung will auch einmal an Licht, ans helle Scheinwerferlicht, treten, zeigt eine kleine feine Auswahl von hellen Sommeranzügen, meist aus leichten Kammerstoffen, vom flotten Sportdress, vielfach in kombinierter Art (also: dunkle Jacke zu heller Hose) und Mänteln in Slipon- oder enganliegenden Form. Nach unserem (vollständig maßgeblichen!) Frauenauge, sah das alles, wie angeordnet, — tabellose Kokorik (hat man ja wohl dazu! Wenn Ihr Männer nur diese versitt-übertriebenen breiten Hattelbalken lassen wollten, — ersüßt uns gar nicht!

Daß die Krönung der gesamten Schau — versteht sich ebenfalls am Herde — Frau Mode, die fräuliche, die engl. junge, die unweiblich lödende, ist — wer wollte das beweisen? Sehen Sie, — und damit sind wir bei der zweiten Annung, dem Damen-ischneiderhandwerk, das die entzückend-

sten Modelle der Modezentrale seines Kreisverbandes hat kommen lassen, um der hallischen Frauenwelt aufzuzeigen, wie sich das deutsche Modeschaffen verhält durchdacht und sich hochentwickelterweise von allen ausländischen Einfüssen freigemacht hat. Der Individualität der deutschen Frau entsprechend hat man wunderschöne Eigenmodelle erdienen, und man darf mit volstem Recht von diesen in die Tat umgesetzten deutschen Mode-Ideen sagen: wir brauchen kein Paris, wir brauchen kein Wien, denn wir haben unter eigenes Modeschaffen. Wir haben auf dieser Schau so viel modischen Geschmack, so viel Sinn und Gefühl für gute und aparte Färbungen, für herrliche Farben und schöne qualitativste, einheimische Stoffe gesehen, daß wir wirklich orthodox mit stolz sind auf unsere deutsche Mode!

Bitte, — ich erinnere Sie zum Beispiel an den reizenden Hausanzug in dem hübschen warmen Rot mit dem schwarzen, gelbgebläuten Weiden. Oder an das flotte, so einfache, blauweiße Sportkleidchen, an den kombinierten Strahenanzug: brauner Rock mit feingrauer Jacke, „Kochschon“, „Lombardier“ — sehr modern und hebbel! Zum Beispiel: schick eine grün-grau-farbige Jacke aus einem grünen Rock oder ein Jagdhemd: Brauns melierter Solenrod mit leuchtend grüner Jacke und ebenfalls Kappe. Mäh! und die Strahenanzüge! Etwas der aus weichen Wille, Solenrod mit knappen Beistößen und langgestrichtem Bruststück; dazu eine Art Sockelkappe aus dem

selbst hergestellten Stoff. So, so daß's manches „Mäh“ und „Doh“ — ihm, ihm!

Und dann diese vielen entzückenden Complets mit Jacke oder Cape, die letzteren wohl fast doppelseitig zu tragen; am schönsten wohl das grüne Complett mit ziemlich langem Cape, in Kleid und Cape schmale braune Seitenstreifen eingeleitet. Für den Nachmittag und Abend das elegantere Kleid: wußten Sie noch das aus schwarzem Seidentrep mit dem wunderrollen großen weichen Kalle aus handgearbeiteter Klappstoffs? Mäh! und das Sommerabendkleid aus geblühtem Chines-Taft in phantastischer Weite und in orangeröter Rinde oder das aus weitem blauen Glanzstoff mit den Modifikationen aus dem eigenen geblühten Stoff!

Schauen Sie: da haben wir nun nur zu ein paar Könnchen, ein paar Goldfäden, herausgerippt aus der Fülle dessen, was uns der lebende Lenz auf den Steg gebracht hat. Daß dazu die Puhmacherei-Annahme die entzückendsten und reizvollsten Säle und Stützen, ferriede-eleante und festeflotte — immer vorfreudlich zu dem Kleidmodell wählend — beigesteuert hatte, daß die Preisur-Annahme ihre Kunst an tabellos fröhlichen Kösten aufzehrte, vervollständigte das Gesamtbild.

So wies ich das geschlossene Zusammengehen dieser vier Annungen zu einer großzügigen Gemeinschaftsveranstaltung zum Vorteil eines jeden einzelnen Handwerkszweiges aus.

Der Werdeverein „Deutsch, Gold u. Rhein“ Fl. o. Gl. 1. Rheinpläzer Weinhaus, Innu.-Ring 9, Steinweg 38

Opernlänger Heinrich Vöfler vom Stadttheater wußte nicht nur in geschickter, humorvoller Weise die Modelle der Schau im einzelnen zu erläutern, sondern er verstand es auch, das Ganze ein wenig zu wirren und durch gelegentliche Darstellungen angenehm zu beleben, wobei ihm im übrigen auch das Tanzorchester der NS-Kapelle Wehring bestens unterließ.

Daß bei all dem Weiteren und das Auge Erfreuen auch der Geist unserer Tage in Erinnerung gebracht wurde — dafür sorgte Gaußinghauswärtin Frau. W. H. H. J. die mit harter Eindringlichkeit die Frauen kommen, am 29. März dem Führer ihren Dank abzufluten für all das, was er ihnen durch den Nationalsozialismus gegeben habe. —

Der Kreisverband Halle-Saalfreis als der Veranstalter der außerordentlich wohlgeplanten und vorzüglich organisierten Schau ein lautes herzliches Bravo! R.-S.-E.

Parteilämliche Befanntmachungen

Dr. Gruppe Bergmannstr.
Sonnabend, 21. März, 20 Uhr. Abends der Ortsgruppe einschließlich aller Gliederungen im „Leuchtturm“ mit dem Lenklim „Herminie und die sieben Wärdler“ sowie ein Wahl-Lenklim. Karten bei sämtlichen Politischen Leitern der Ortsgruppe.

NSRDB, Ortsgruppe Universitäts
Der für den 21. März angelegte Kameraden-Saalabend findet erst am Sonnabend, 23. April, im „Mars-Lo-Lauer“ statt. Die geblühten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Arbeitsdienst, Halle-Mitte
Unsere heute, Donnerstag, 19. März, stattfindende Verammlung fällt wegen der Kundgebung des Ministerpräsidenten Pg. Göring aus. Nächster Kameradenschäftsabend am Donnerstag, 26. März. Für alle Kameraden ist es Pflicht, sich am Sonnabend, 21. März, an der Abteilungsleiter der Reichsarbeitsdienst-Abteilung Ballendorf zu beteiligen. Die Mitgliedschaft trifft sich um 19 Uhr am Stadthof Bahnhof.

Kraft durch Freude

Durch die Landesanstalt für Volkshilfe in Halle findet am Sonntag, 22. März, eine Sonderfahrt statt. Pg. Dr. Grimm wird hierbei über die Eisenzeit und Frühgeschicht sprechen. Die Sonderfahrt nach Berlin zur Luft- und Wasserparade müssen wir leider ablegen. Die gelösten Karten können auf dem Kreisamt zurückgegeben werden. Um besonders Interessierten den Besuch dieser Ausstellung zu ermöglichen, lassen wir einen Dankschein ausstellen. Preis einschließlich Besuchs der Ausstellung 5,85 Mark. Karten für diese Fahrt sind nur in begrenzter Anzahl vorhanden.

Richtfest in der Seebener Straße

114 neue Wohnungen wurden geschaffen

Mit allen Mitteln hat die Stadt Halle in den letzten Jahren das Wohnungsproblem erfolgreich in Angriff genommen. Zahlreiche neue Wohnstätten wurden errichtet, und neue Straßen entstanden. Wieder ist ein Meilenstein dieses Aufbaues vollendet. In der Seebener Straße konnte gestern die Richtkette auf neue Bauwerke gelegt werden, die von der Gemeinnützigen Aktien-Gesellschaft für Arbeiter-Wohnstätten errichtet worden waren und 114 Arbeiterfamilien in nächster Zeit ein trautes Heim geben werden. Stattlich steht Haus neben Haus.

Die bunten Bänder der Richtkette wehten heben nachdrücklich ins Wind, und Pfeiler, Pfeile und Schling waren zu einer Feierstunde an der Baustelle verjammelt. Voller Geißel sprach im Namen seiner Arbeitssameraden die Dankesworte und übergab dann der „Gangh“ die gerichteten Säulen. Pg. Kalle sprach darauf im Namen der „Gangh“ den aufrichtigen Dank allen denen aus, die an der Errichtung dieser Häuser mitgeholfen hatten. Den zukünftigen Familien aber wünschte er ein langes und glückliches Dasein in diesen Stätten.

Mit Musik ging's dann zum föhlichen Richtschmaus zum Heim des Halleischen Ruderklub. Am Platz, festlich geschmückten Tafeln hatten alle Lang genommen. Deutsche Ar-

beiter kamen zu einer schlichten Feier des Dankes zusammengekommen.

Vor Beginn des Richtschmaus richtete Pg. Kalle nochmals einige Worte an die Versammelten, unter denen sich auch Vertreter der Partei und Behörden befanden. Zunächst sprach er der Stadt Halle besonderen Dank aus für die Förderungsmaßnahmen, die sie hinsichtlich der Finanzierung des Baues der Baueinrichtung hatte aufkommen lassen. Alles Wärdler, alle Pläne aber wären umsonst, wenn nicht der Handarbeiter seine Hände für die Erfüllung der Pläne einlegen würde. Hand- und Kopfarbeiter müssen gemeinsam an die Erfüllung einer Aufgabe herangehen, und nur die Einigkeit hätte sie dieser Vollenendung finden lassen. Jeder aber wird dies am 29. März dem Führer zu danken wollen. Ihren größten Baubauern gilt die unerschütterliche Treue und Gefolgschaft.

Am Namen der Ortsgruppe Trotha sprach Schulungsleiter Pg. Müller Dankesworte. Er appellierte, nachdem er die ersichtlichen wirtschaftlichen Zustände des deutschen Volkes vor der Wärdlerzeitung geschildert hatte, erneut an das Vertrauen zum Führer.

Bei einem ledernen Lachen alle dann in unangenehmer, fröhlicher Stimmung noch recht lange zuhören. Die Aufbauarbeit aber geht weiter. Schon in nächster Zeit werden in der Seebenerstraße 114 neue Heime errichtet worden. — th.

Die Stadt Halle grüßt ihren Ehrenbürger, den neuen Gefolgsmann Adolf Hitler, den Schöpfer der deutschen Luftwaffe,

Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring

mit dem Bekenntnis unerschütterlichen Vertrauens und unwandelbarer Gefolgschaftstreue.

Heil Hitler!

Dr. Dr. Weidemann
Oberbürgermeister der Stadt Halle.



Früher... waren die Straßen der deutschen Städte am 1. Mai Schauplatz des roten Terrors des Klassenkampfes.



Heute... marschieren Arbeiter, Unternehmer und Minister (in der zweiten Reihe Ministerpräsident Pg. Göring) in einer Front am Feiertag der deutschen Arbeit.

Der Reichsjugendführer besuchte die Neuburg

Dienstag nachmittag fuhr der Reichsjugendführer begleitet von Gebietführer Rosenfeldt und Bezirksführer Käthe Feister durch Freyburg zur Neuburg, der Führerinnenschule des Oberganges Mittelrand.

Welches Ereignis für die erste am Sonntag zum Schlußjahresfest eingetragenen Abteilungsleiterinnen, am ersten Tage des Festes den Reichsjugendführer sehen zu dürfen! Das zweifelhafte Besondere mit ihm wird jedem Mädchen unerschütterlich bleiben.

Dann besichtigte Walbur u. Schrad die äußeren Räume der Führerinnenschule und äußerte seine Anerkennung über die der einfachen Art des BDM entsprechende Einrichtung. Anschließend wurden auch die übrigen Gebäudeteile der Burg besichtigt.

Reichsleiter Koenig sprach in Magdeburg

Magdeburg. In der überfüllten Stadthalle hielt Reichsleiter Koenig eine Rede, in der er nachdrücklich die deutsche Bewegung gebrochen habe, daß nicht Deutschland irgendeine Schuld trage. Koenig legte dann die Notwendigkeit der Bekämpfung des Bolschewismus durch Deutschland dar. Gegen Ende seiner Rede stellte der Reichsleiter den Führern eine einflussreiche Entschloßung zwischen deutscher Innenpolitik und Außenpolitik vor. Das deutsche Volk stehe vor der Aufgabe, einmütig den Führer die Möglichkeit zu geben, die deutsche Freiheit zu verteidigen und die deutsche Freiheit zu verteidigen. Der Jubel der Zuhörer war ein einmütiges Bezeugnis zum Führer, aber auch des Willens zum Frieden und zur Befriedung der ganzen Nation befehle.

Schulungstagung der mitteldeutschen Bäder-Obermeister

In Bäder-Erholungsheim Bad Berka (Kr. Weimar) begann am Montag der Schulungstag der Bäder-Obermeister des Mitteldeutschen Reichsjugendverbandes für das Bäderhandwerk, an dem die Obermeister aller mitteldeutschen Bäder teilnehmen. Im Rahmen der Tagung werden alle die Bäderhandwerk betreffenden Fragen, wie die Erfahrungen mit der Brotmarktordnung, die Inflationserfahrungen, Förderung des Genossenschaftswesens usw. behandelt, also Themen, die mit der weiteren Lebensunterstützung in engstem Zusammenhang stehen. An der Eröffnung nahm u. a. Landeshandwerkmeister Max Hermann teil, der auch bei dieser Gelegenheit den Ruf an die Bundeshandwerkammer richtete, am 29. März ihre Präsenz zu tun und sich tatkräftig in den Kampf für Deutschlands Ehre und Freiheit einzuschalten. Der Führer habe im übrigen durch die neue Gesetzgebung zum Kaufmann geworden, das Handwerk zum wirtschaftlichen Aufbau brauchen und an jedem einzelnen liegt es, mitzuhelfen dem Handwerk den Platz zu sichern, der ihm durch die Wirtschaft zukommt. In diesem Sinne gelte es vor allem, der Heranbildung eines jugendlichen und tüchtigen Nachwuchses, der Pflege des Kameradschaftswesens und der Qualitätsleistung höchste Aufmerksamkeit zuwenden.

Nach einem Vortrag von Dr. Martin Schütz, Syndikus der Handwerkammer Weimar, über das vielseitige und bedeutsame Aufgabenfeld der Innungen begannen die Schulungsvorträge.

In einer Kiesgrube verschüttet

Gramsdorf bei Calbe. Drei Knaben spielten in der Kiesgrube der Domäne Borgsdorf. Zwei von ihnen wurden von herabstürzenden Erdböden verschüttet. Der dritte Junge holte Hilfe herbei, der es gelang, die Verschütteten auszugraben. Die sofort angelegten Wiederbelebungsvorkehrungen hatten Erfolg.

Am Transformator tödlich verunglückt

Weiden (Kr. Torgau). Der bei dem Ueberlandwerk Hallenberg beschäftigte Monteur Hermann Brion aus Torgau erlitt bei Arbeiten an einem Transformatorüberschuss in der Nähe der Stromleitung einen Schlag und stürzte zu Boden. Obwohl unverzüglich ärztliche Hilfe herbeigeholt wurde und fundentlangene Wiederbelebungsvorkehrungen mit Sauerstoff unternommen worden waren, starb er im Lazarett Krankenhaus.

Weihenfels. (Der Führer als Ehrenpate.) Bei der letzten Tochter, dem 13. Kind des Zimmermeisters Karl Fiedler aus Weihenfels, hat der Führer die Ehrenpatenschaft angenommen.

Weihenfels. (Artillerie-Schar.) (siehe oben.) Am Dienstag fand im Raume Domini-Starbick ein Schießfest eines einer motorisierten Abteilung des Artillerie-Regiments 75 Erfurt statt.

Die Arbeit ist unser Gebet

900 Volksgenossen hörten Pg. Simon in Metleben

Die zweite große Wahlkundgebung führte die Ortsgruppe Metleben der SEDV am gestrigen Abend durch, nachdem die erste am vergangenen Freitag mit Pg. Gatzert in der Gruppe als Kandidat für die Kandidatenschaft genommen hatte. Diesmal sollte mit Oberleitungsleiter Pg. Simon einer der ältesten nationalsozialistischen Vorläufer des Gau Halle-Merfeld sprechen. Wieder hatte die Ortsgruppe alle Kräfte mobilisiert. Die Kandidatenschaft reiflos zu mobilisieren. Ein Propagandamarkt sämtlicher Formationen einschließlich des Jungvolks und der Jungmädler, an dem auch eine Abordnung des Reichsarbeitsdienstlagers Volldorf 3143 teilnahm, warb noch in den Abendstunden für den Besuch der Kundgebung. Die sadigen Märsche der NS-Kapelle des Saalkreises und der Spielmannszüge des Jungvolks und der Hitler-Jugend trafen alle Volksgenossen heraus. Ein Propagandamarkt sämtlicher Formationen einschließlich des Jungvolks und der Jungmädler, an dem auch eine Abordnung des Reichsarbeitsdienstlagers Volldorf 3143 teilnahm, warb noch in den Abendstunden für den Besuch der Kundgebung.

Auf der Straße vor dem Galtshaus „Zur Sonne“ bildete ein Zug Arbeitseinsatz mit Willkommenden bis zum Saaleingang. Später, als am letzten Platz gefüllt war, der weite Saal, als Oberleitungsleiter Pg. Simon nach dem Rahmen einmündlich und kurzen Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters das Wort zu seinen Ausführungen in Metleben in den vergangenen Jahren, was in weitere vier Räume übertragen wurde. In weiterer vier Räume übertragen wurde. In weiterer vier Räume übertragen wurde. In weiterer vier Räume übertragen wurde.

Der weite Saal, als Oberleitungsleiter Pg. Simon nach dem Rahmen einmündlich und kurzen Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters das Wort zu seinen Ausführungen in Metleben in den vergangenen Jahren, was in weitere vier Räume übertragen wurde. In weiterer vier Räume übertragen wurde. In weiterer vier Räume übertragen wurde.

Die Kundgebung der Vereine vorbestimmungsgemäß so angeordnet, daß die zahlreichsten Versammlungen am Anfang und die stärksten den Schluß bildeten. Folgende Vereine waren im Saal: MGS, Eintracht, Treibitz, MGS Lebendorf, MGS Reibitz, MGS Reichenleuben (Gem. Chor), MGS Treibitz, MGS Zschitz, GS „Friedrich“ Könnern, MGS Teich, Gem. Ch. Könnern, Gem. Ch. Nauendorf und Bürgervereine Könnern. Reichsleiter Simon sprach über die Bedeutung der Arbeit für den Aufbau des Reiches. Er betonte, daß die Arbeit der Arbeiterklasse die Grundlage für den Aufbau des Reiches ist. Er forderte die Arbeiterklasse auf, ihre Arbeit mit voller Kraft und Begeisterung zu verrichten.

Die Kundgebung der Vereine vorbestimmungsgemäß so angeordnet, daß die zahlreichsten Versammlungen am Anfang und die stärksten den Schluß bildeten. Folgende Vereine waren im Saal: MGS, Eintracht, Treibitz, MGS Lebendorf, MGS Reibitz, MGS Reichenleuben (Gem. Chor), MGS Treibitz, MGS Zschitz, GS „Friedrich“ Könnern, MGS Teich, Gem. Ch. Könnern, Gem. Ch. Nauendorf und Bürgervereine Könnern. Reichsleiter Simon sprach über die Bedeutung der Arbeit für den Aufbau des Reiches. Er betonte, daß die Arbeit der Arbeiterklasse die Grundlage für den Aufbau des Reiches ist. Er forderte die Arbeiterklasse auf, ihre Arbeit mit voller Kraft und Begeisterung zu verrichten.

Im Saalkreis sprachen weiter:

Nauenburg. Auch der Stützpunkt Nauenburg reichte sich in die Front derer, die mit aller Kraft für einen vollen Erfolg des 29. März kämpfen. Nach dem Rahmen einmündlich und kurzen Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Pg. Simon sprach über die Bedeutung der Arbeit für den Aufbau des Reiches. Er betonte, daß die Arbeit der Arbeiterklasse die Grundlage für den Aufbau des Reiches ist. Er forderte die Arbeiterklasse auf, ihre Arbeit mit voller Kraft und Begeisterung zu verrichten.

Die Kundgebung der Vereine vorbestimmungsgemäß so angeordnet, daß die zahlreichsten Versammlungen am Anfang und die stärksten den Schluß bildeten. Folgende Vereine waren im Saal: MGS, Eintracht, Treibitz, MGS Lebendorf, MGS Reibitz, MGS Reichenleuben (Gem. Chor), MGS Treibitz, MGS Zschitz, GS „Friedrich“ Könnern, MGS Teich, Gem. Ch. Könnern, Gem. Ch. Nauendorf und Bürgervereine Könnern. Reichsleiter Simon sprach über die Bedeutung der Arbeit für den Aufbau des Reiches. Er betonte, daß die Arbeit der Arbeiterklasse die Grundlage für den Aufbau des Reiches ist. Er forderte die Arbeiterklasse auf, ihre Arbeit mit voller Kraft und Begeisterung zu verrichten.

Die Kundgebung der Vereine vorbestimmungsgemäß so angeordnet, daß die zahlreichsten Versammlungen am Anfang und die stärksten den Schluß bildeten. Folgende Vereine waren im Saal: MGS, Eintracht, Treibitz, MGS Lebendorf, MGS Reibitz, MGS Reichenleuben (Gem. Chor), MGS Treibitz, MGS Zschitz, GS „Friedrich“ Könnern, MGS Teich, Gem. Ch. Könnern, Gem. Ch. Nauendorf und Bürgervereine Könnern. Reichsleiter Simon sprach über die Bedeutung der Arbeit für den Aufbau des Reiches. Er betonte, daß die Arbeit der Arbeiterklasse die Grundlage für den Aufbau des Reiches ist. Er forderte die Arbeiterklasse auf, ihre Arbeit mit voller Kraft und Begeisterung zu verrichten.

Die Kundgebung der Vereine vorbestimmungsgemäß so angeordnet, daß die zahlreichsten Versammlungen am Anfang und die stärksten den Schluß bildeten. Folgende Vereine waren im Saal: MGS, Eintracht, Treibitz, MGS Lebendorf, MGS Reibitz, MGS Reichenleuben (Gem. Chor), MGS Treibitz, MGS Zschitz, GS „Friedrich“ Könnern, MGS Teich, Gem. Ch. Könnern, Gem. Ch. Nauendorf und Bürgervereine Könnern. Reichsleiter Simon sprach über die Bedeutung der Arbeit für den Aufbau des Reiches. Er betonte, daß die Arbeit der Arbeiterklasse die Grundlage für den Aufbau des Reiches ist. Er forderte die Arbeiterklasse auf, ihre Arbeit mit voller Kraft und Begeisterung zu verrichten.

Die Kundgebung der Vereine vorbestimmungsgemäß so angeordnet, daß die zahlreichsten Versammlungen am Anfang und die stärksten den Schluß bildeten. Folgende Vereine waren im Saal: MGS, Eintracht, Treibitz, MGS Lebendorf, MGS Reibitz, MGS Reichenleuben (Gem. Chor), MGS Treibitz, MGS Zschitz, GS „Friedrich“ Könnern, MGS Teich, Gem. Ch. Könnern, Gem. Ch. Nauendorf und Bürgervereine Könnern. Reichsleiter Simon sprach über die Bedeutung der Arbeit für den Aufbau des Reiches. Er betonte, daß die Arbeit der Arbeiterklasse die Grundlage für den Aufbau des Reiches ist. Er forderte die Arbeiterklasse auf, ihre Arbeit mit voller Kraft und Begeisterung zu verrichten.

Nur dem Starken wird sein Recht!

Wir müssen uns vor jeder Wutmassen hüten. Es wird keiner für uns die Kisten aus dem Feuer holen. Wenn Deutschland nicht selber sein Recht zu streiten will, andere werden es niemals tun. Adolf Hitler 1933

Gräfenhainichen. (Den Tod auf den Schienen gestiftet.) Am Dienstag wurde in der Nähe des Bahnhofsüberganges an der Steinbrücke ein 35jähriger Mann namens Heinrich Willing aus Thüringen tot zwischen den Gleisen gefunden.

Düben. (Eisenmoorbad eröffnet Sommerferien.) Das kurbad Düben am Eisenmoorbad hat jetzt seine Sommerferien eröffnet. Die Bäder des Winters sind einige Innenräume umgebaut und modernen Anforderungen angepaßt worden. Aus Anlaß der Eröffnung fand eine Besichtigung statt, an der Vertreter der Partei, der Stadt, der Kreisregierung und der MAF teilnahmen.

Wische. (Von der Tenne gekürzt.) Der neunjährige Sohn des Wirteneinnehmers Stahlfuhr fürste in der Scheune ein 4 Meter hohe auf die Tenne. Er mußte mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus geschickt werden.

Nordhausen. (NSR-Richter schufte Südbahnhof.) Wie der Leiter des Arbeitsamtes Nordhausen in einer Sitzung der Politischen Partei mitteilte, besteht die Möglichkeit, daß im Kreise Grafstraße Söhnel eine Führerschule des NSR errichtet wird.

Nordhausen. (Neuer Führer der Nordhäuser SS.) SS-Sturmabführer Heinrich (Ernst) hat die Führung des Sturmbanns 167. SS-Standarte übernommen. Aus diesem Anlaß fand eine Besichtigung des Sturmbanns durch Stabsamtenführer Sabobi (Ernst) statt.

Ballenstedt. (Neubau der Kapelle.) Nach einer Mitteilung des Leiters der Nationalpolitischen Bildungsanstalt Ballenstedt, Oberregierungsrat Dr. Hille, wird auf dem in Staatsbesitz befindlichen Hagenberg der seit langem geplante Neubau errichtet werden. Er ermöglicht eine Zusammenfassung der bisher getrennten Heime und Schlafräume. Küper, Käthe, Köhn und Wittich sind die Architekten. Der Bauplatz wird mit Zierbäume geschmückt werden.

Heiter und mild

Der Reichswetterdienst, Augsburg bei Magdeburg, berichtet am Mittwochabend: Am Mittwoch fand das Wetter in Mitteldeutschland völlig unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes, dessen Kern über dem südöstlichen Mitteleuropa lag. Hier vorwiegend hellem Himmel konnten die Temperaturen mittags im Schatten 11 bis 12 Grad Wärme erreichen, auf dem Broden betrug die höchste Tagesstemperatur 4 Grad. Das Hochdruckgebiet wandert langsam in östlicher Richtung weiter. Trotzdem dürfte es unter Wetter noch geraume Zeit beständig bleiben, da sein Schattengebiet nach Westen beinahe bis an die Westküste Frankreichs reicht. Nachts wird es mehrheitlich zu Frost kommen. Am Tage ist mit mildem Wetter zu rechnen. Erst später werden die Witterungen über die hohen Wälder aufsteigen. Sie dürften aber den freundlichen Witterungscharakter kaum beeinträchtigen.

Aussichten bis Freitagabend

Am die Südrichtung schwanende Winde, trocken, vorwiegend heiter, nachts kühl bis zu Frost, am Tage milder, erst später Auszug weiterer Hochwolken von Westen her.

Wasserstands-Meldungen

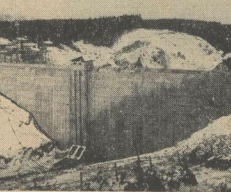
Table with columns: Datum: 18. März 1936, Station, Höhe (m), Abfall (cm). Rows include: Saale, Großh. 2.27, Trotha 2.22, Bernburg 2.28, Calbe, Oberpegel 1.65, Calbe, Unterpegel 2.98, Gräfenh. 3.02, Elbe, Leimnitz 0.11, Mühlh. 0.45, Dresden 1.90, Torgau 2.80, Wittend. 3.24, Wolfsl. 2.54, Barß. 2.75, Barß. 2.74, Magdeburg 2.23, Tangermünde 3.84, Wittend. 3.35, Wittend. 3.73, Dömitz 2.76, Dömitz 2.68, Dömitz 2.68, Dömitz 3.00.

Unfallchronik

Leipzig. Auf der Staatsstraße Leipzig-Borna wurde nachts ein Kraftfahrzeug, der auf der Straße eine Stenmung am Rade festsetzte, von einem Personauto angefahren. Der Motorradfahrer Fritz Dammann und die mit ihm fahrende Ehefrau Elfriede S. wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Dort ist der 28 Jahre alte Mann gestorben.

Deßau. Der Kraftwagen des Leiters der Technischen Hochschule für angewandte Technik in Köthen, Professor Dipl.-Ing. G. Engel, freute den Bahnübergang der Straße nach Metfeld. In demselben Augenblick löste ein Personwagen der Kraftwagen, ließ ihn zehn Meter vor sich her und rief die eine Seite auf. Ein Kraftfahrer wurde von dem Kraftwagen mitgerissen. Der Kraftfahrer, ein kaufmännischer Angestellter Werner Kretzer aus Deßau, wurde schwer verletzt, ebenso die Witwe, die im Wagen von Professor Engel, Professor Engel, der den Kraftwagen lenkte, blieb unversehrt. Der Schrankenwärter wurde seines Amtes enthoben.

Deßau. (Deßau wächst.) Die Einwohnerzahl ist im Februar um 440 auf 106.130 gestiegen.



3 Jahre Nationalsozialismus

Arbeitsbeschaffung: 3000000000 Reichsmark im März

Vierzehnjährige Gymnasialisten

Blumenfrau macht ihr Abitur

Am Tage Flugzeugführer, abends Schüler — Ehepaar in Prima

Das Berliner Abendgymnasium, eine Lehranstalt, an der Erwachsene bis zum 40. Lebensjahr noch ihr Abitur nachholen können, ist eine auch außerhalb der Grenzen Deutschlands bekannt gewordene Einrichtung.

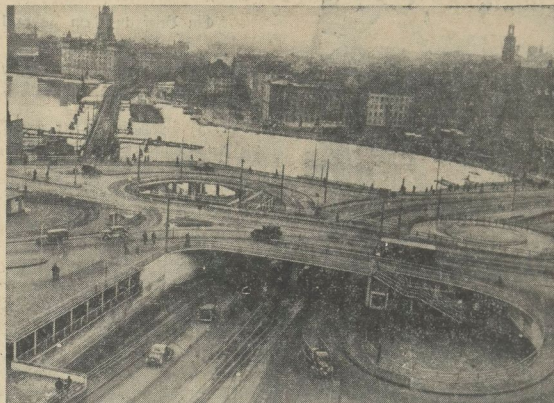
Ein klein wenig ungehalten klopft der Lehrer auf das Katheder. „Aber Herr Wülfberger, wo haben Sie denn heute Ihre Gelehrten? Sie sind nicht recht bei der Sache. Gatten Sie einen schweren Flug?“

Freilich ist dieser Schüler müde heute, sehr müde sogar, denn vor zwei Stunden feuerte er noch eine schwere Berlehrsmaschine durch schiffe Sturmböen. Aber der Lehrer, selbst kaum älter als dieser Herr Wülfberger, für seine Schüler, von denen tagsüber der eine acht Stunden lang hinter dem Abenpupf gelehrt, der andere Partikaten gelocht und der dritte einen Kitzel mit Kitzelgebend wie ein Kaufmann und Gemüthändler, Flugzeugführer und Kontoristin, Schriftföher und Hausfrau, brüden die Schulbank in freiwillig noch einmal. Frauen, die schon Mütter sind, Männer, an deren Schölen sich Kitzelgebend geben waren Spaare setzen, vertiefen sich in gemische Formeln und quälen sich mit mathematischen Regeln oder physikalischen Gesetzen ab. Und ein paar Jahre älter wird man Frau Angelika Wülfberger, ihres zeitens Amme in einem Berliner Säuglingsheim, in Fremdenreisen leben oder Hauptamtlicheiter Theodor Schulze, ein vor veller Freude das Kitzelgebend in die Luft schreit, nun steht ihm nichts mehr im Wege, Polizeioffizier zu werden.

hinterm Banfächter Desenturie aus, abends aber ist er dann wieder Schüler.“ Da sitzt auch ein Ehepaar in der Interprima. Der Mann ist Techniker in einer großen Elektrizitätsfirma und möglt Diplomingenieur werden. Seine tapfere Frau hilft ihm dabei, bringt ihm das Abenpupfen in die Schule und nimmt selbst am Unterricht in derselben Klasse teil. In der Rubrik „Erhöhtes Ziel“ ihrer Karteikarte steht lediglich „Allgemeinbildung“, ein Beweis dafür, daß diese Schüler dieses Gattungsums nur dadurch den Wunsch nach Weiterbildung zu ihrem fünfjährigen Schulbesuch als Erwachsene bekommen sind.

Mathematik mit heißem Tee

Dr. Stecher blättert weiter in der Kartei seiner Schüler. Da ist eine Kontoristin verzeichnet, die Lehrerin werden will, ein Substitut supernumerar, der sich den Rechtsanwaltsstell erträumt, ein Bürogehilfe, der Nationalökonomie studieren will, ein Soldat, der einmal die Militärrechte tragen möchte. Hier finden wir eine Kontoristin, die noch nicht genau weiß, ob es ihr mehr zur Zoologie oder Philologie zieht, und auf dieser Kartei steht gar eine Blumenfrau, die als Ziel ihres Schulbesuches „höheres Wissen“ angegeben hat und, wie ihr Klassenlehrer verifiziert, gerade in Chemie und Botanik er-



Kürzlich wurde in der schwedischen Hauptstadt Stockholm ein Bauwerk der Allgemeinheit übergeben, welches einen 4-Flasenverkehr ermöglicht: Schiffskanal, Untergrundbahn und zweistöckige Straße. Links im Hintergrund sieht man die Untergrundbahn über den Mälarsluß.

haunliche Fähigkeiten vertritt. Willst du wird die Frau, die heute noch Blumen verkauft, später einmal der Wissenschaft große Dienste erweisen.

„Der Unterricht“, fährt Dr. Stecher fort, „ist trotz der Unthutheit dieser Berufe der

gleiche wie in einer deutlichen höheren Lehranstalt, aber die Art der Behandlung ist dem Standpunkt des gereiften Erwachsenen und den schoneren Bedingungen des Berufs fähigen angepasst. Man darf sich deshalb nicht daran stoßen, wenn der Mitbror oder der Straßenbahnführer, der einmal höherer Beamter werden will, mitten in der Mathematikstunde seinen Tee aus der Thermosflasche eintrinkt oder die Verkäuferin aus dem Warenhaus, die sich für Medizin interessiert, sich lehrerlich in ein Butterbrot freißt. Das Gehen ist während des Unterrichts gar nicht verboten, denn viele Schüler kommen ja direkt von der Arbeit in die Unterrichtsstunde.

So, der Ruf des Abendgymnasiums ist aufsteigend und erfordert nicht nur ein großes Maß von Energie und Willen, sondern auch eine feste Gesundheit. Wirtschaftlich Schwachen kann das Schulgeld erlassen werden. Einmal Freilich wird keinem Schüler erlassen, die Eignungsprüfung. Aber keine Angst, ihr leiblichen Gymnasialisten! Mann und wo Goethe gelobten ist, wann Friedrich der Große regiert hat oder wie man eine Gleichung mit dem geheimnisvollen X auflöst, wie die Hauptstadt von Praguan heißt, will der Lehrer hier nicht wissen. Die Intelligenz eines Schölers, seine geistige Auffassungskraft, sein Willensfesthalten kann leichter geprüft werden als man denkt. Aber das ist das Geheimnis, das nicht verraten werden kann. — zB

Von der Reichwehr zum Volksheer



Es ist noch nicht lange her, da bestand die „schwere Artillerie“ unseres Heeres aus Holz und Pappe. Unser ein Bild zeigt, wie der Tischler eine Geschütztrappe repariert. Vor einem Jahr jedoch schenkte der Führer uns wieder eine Wehrmacht, die das ganze Volk zur Verteidigung Deutschlands verpflichtet und umschießt.

Abiturient mit 4 Kindern

Am diese Menschen besuchen Tag für Tag, oder vielmehr Abend für Abend eine seltsame Schule, das Berliner Abendgymnasium, eine Einrichtung, die in ihrer Einmaligkeit im deutschen Schulwesen steht. Es ist das die Schule jener Menschen, die in ihrer Jugend aus irgendwelchen Gründen eine höhere Lehranstalt besuchen konnten oder ihren Schulbesuch vorzeitig abbrechen mußten. Ihre Schölen, die bei der Aufnahme nicht älter als 18 Jahre und nicht älter als 40 Jahre sein dürfen, beruhten und beruhten ständig in der Pflicht, alle der schulischen Willen, die nachträglich noch mitten im Leben stehen, die Berechtigung zum Hochschulstudium zu holen.

Der Leiter dieser einzigartigen Schule, Studiendirektor Dr. Stecher, blättert in einer umfangreichen Kartei. 300 Schüler können angestrichelt die fünf Klassen unter dem Abendgymnasium, erzählt er uns, 300 Schüler, das heißt 300 verschiedene Berufe, 300 verschiedene Ziele. Was unsere Schüler werden wollen, ist hier genau verzeichnet, weil sich die einzelnen Berufe darauf einstellen müssen. Da steht jetzt ein Sanbeamter vor dem Abitur, er ist schon 30 Jahre alt, Vater von vier Kindern, will aber trotzdem noch Medizin studieren. Was er die Unthutheit bestehen kann, regnet er

Zu Chlorodont darf man getrost Vertrauen haben!

Kleine Heldin Dorothea

Roman von Otto Neufeldt

Copyright 1935 bei Verlag Anker & Sponh & Co. m. b. H., Magdeburg

18. Fortsetzung

„Es wäre möglich, daß sich später ein Zusammenhang ergibt. Einmalen kann ich aber Gewissens noch nicht darüber sagen.“ Es war schwer vorstellbar, daß irgend jemand aus der Welt angehen. Familie der Wolfsons in Verbindung stehen sollte mit den Betrügereien, die man vorher vorwarf. Immerhin hatte Mägler seine Mustern geben können über den Wolfson, der zweiwöchentlich in Lausanne wohnte. Es hieß nichts anderes übrig, als die Reise nach Lausanne fortzusetzen.

Er künstete den Hausverwalter heraus. Ein alter Mann in einer braunen Strickjacke, mit Fingerringen an den Händen, künstete aus seiner Kellerwohnung auf wie ein Dachs aus seiner Höhle, hingelnd, mit zusammengekniffenen, etwas tiefenden Augen. Er murmelte eine verächtliche, halb unverständliche Frage.

„Der alte Mann kritisch seinen Gebührentart rechts und links zur Seite. Das werde sich schwer machen lassen, antwortete er. „Wenn Sie vielleicht morgen noch einmal wiederkommen können.“

„Das geht leider nicht! Ich bin auf der Durchreise und habe den Auftrag, für eine Bekannte hier eine Wohnung zu mieten.“

„Oh, es wäre so schön, wenn deshalb...“

„Warum kann ich die Wohnung nicht befähigen? Haben Sie keine Schlüssel?“

„Nun, es war so, daß der gegenwärtige Inhaber noch einwinkeln hier möchte. Er ist jetzt einigen Tagen krank und wünscht, nicht geführt zu werden.“

Hinter ihm tauchte eine Frau auf, ein kleines, rundliches Mütterchen. Mit ihr beriet er sich eine Weile und erklärte dann, er wolle nachfragen, ob Herr Wolfsons die Befähigung erlaube.

Georg wurde in einen kleinen Vorraum eingeladen und benutzte die Wartzeit, um mit der Frau in ein Gespräch zu kommen. Sie war redseliger als ihr Mann, und die Krantheit Herrn Wolfsons bewegte sie so sehr, daß sie darüber freudlos wurde.

Eigentlich ist er nämlich gar nicht krank, vertraute sie Georg an, sondern verwundet.

„Ah!“ machte Georg mitfühlend. „Verwundet? Wie ist denn das gekommen?“ Herr Wolfson behauptete, er habe sich beim Reinigen seiner Pistole verletzt; sie aber sei überzeugt, daß er sich das Leben habe nehmen wollen.

„Furchtbar! Weshalb denn?“ Er hatte sie nicht ins Vertrauen gezogen, aber sie dachte sich ihr Teil. Es gehe dem armen Herrn in geistlicher Hinsicht sehr schlecht. Noch vor ein paar Wochen habe er auf großem Fuße gelebt, wahrscheinlich mit Unterstützung seiner Genser Verwandten, aber die hätten nun wohl die Hand von ihm abgezogen und am Samstag früh sei es dann geschehen.

Sie habe den Schuß gehört, aber nur un deutlich, weil ihr Schlafzimmer nach der Hofseite zu liege. Wenige Minuten danach sei dann Herr Wolfsons Diener gekommen, habe ausgehört wie ein Gehepant und ihr zugerufen, sein Herr schwinde im Blut.

„So schlimm war es?“ „Ja, er hatte sich am Hals verletzt“, sagte die Frau und wies mit ihrem dünnen Zeigefinger auf eine Stelle der linken Halsseite.

Georg fand es ziemlich unwahrscheinlich, daß ein Selbstmörder sich an den linken Halsseite verletzt haben sollte, aber er sprach seine Zweifel nicht aus.

Es war ein Wort gesagt worden, und nun dachte Herr Wolfson also oben in seiner Wohnung und es gehe ihm gar nicht gut. Zu allem Überflusse habe ihn Griffith, sein Diener, dieser gemißliebte Mensch, nun auch noch verlassen, wen er wohl gefürchtet habe, nicht mehr bezücht zu werden. Und die Pistole des Kranken solle nun ihr zur Last. Sie tue es um Gotteslohn. Entschädigung für ihre Mühen habe sie wohl nicht zu erwarten.

„Sein Diener war ein Engländer?“ „Nein, Amerikaner. Herr Wolfson hat sehr lange in Amerika gelebt, und ist erst im vorigen Jahr von dort zurückgekommen.“

„Der Mann brachte die Nachricht, daß Herr Wolfson die Befähigung gefahrte. Georg ging mit dem Hauswart hinaus, sehr entschlossen, Wolfsons Befähigung zu machen.“

In der Wohnung lag es müde und unordentlich aus. Es lag nach Zigaretten und einem herben Parfum. Auf dem kleinen Schreibtisch im Balkonzimmer lagen neben Zeitungspapieren zwei aufgeschriebene, leere Briefumschläge. Ein Schlafanzug und ein Bademantel lagen über einer Sessel.

Georg erfuhr nun auch von dem Hauswart die Geschichte von dem pflichtverreßenen Diener. Georg trat nahe an den Schreibtisch heran und sah, daß der eine der beiden Briefumschläge französische Marken trug; der andere war in der Schweiz ausgegeben worden und zeigte in großen, farbigen Zügen Wolfsons Handchrift.

„Sehen wir uns also die anderen Räume an“, bat Georg. „Vielleicht erkundigen Sie sich, ob ich in das Schlafzimmer wenigstens einen Blick tun darf.“ Ich will Herrn Wolfson gewiß nicht lange lären.“

Als der alte Mann verschunden war, griff Georg nach den beiden Umschlägen. Der mit den Schweizer Marken war in Zürich zur Post gegeben worden. Ein Pfander war nicht verzeichnet. Der andere Umschlag kam von einem Herrenschneider aus Paris. Georg kostete beide in seine Brusttasche, öffnete das mittlere Schußfach des Schreibzisches und fand es bis auf einige Zigarettenascheln leer. Der Papierkorb enthielt nur zerstückelte Zeitungsn.

Der Hauswart erschien wieder in der Tür. Herr Wolfson lag hinten. Georg ging hinüber in das Schlafzimmer.

Möglicherweise ein wenig unterbergehenden, schwach und matt. Georg hatte ihn sich viel jünger vorgestellt. Er war ein Mann Ende der vierzig. Sein blaues Haar und seine starken Brauen waren so schwarz, daß sie fälschlich gefärbt waren. Seine Wangen waren grau und unrauh, seine Hände wäheren. Er mußte wirklich einen starken Bluthruß erlitten haben.

Er trug einen kostbaren, feidenen Schlafanzug von violetter Farbe, Ringe an den Fingern und kostete Hauschaube aus Schlangenschleder. Er lag weißlich und weiß aus und zeigte durchaus in dieses falsch prunkende Schlaf-



„Hallo da unten! Moment noch, dann komme ich!“

Oskar nimmt Partei

Von Peter Hansen

Es war im Wirtshaus „Zum weißen Schwan“. Drei Männer saßen um einen Tisch. Am Rechten lag Oskar. Die Männer erzählten von diesem. Jeder erzählte seine. Dann kam Wiedermann an die Reihe. Und Wiedermann begann: „Ich habe gestern Abend bei dem meine Frau geschlagen — aber schon so geschlagen — das war direkt eine Freude!“ Die Freunde jubelten. „Das war auch einmal höchste Zeit!“

Oskar sprang auf, ging zum Tisch hinüber. „Und das sagen Sie so?“, sagte er, „und ihr anderen sitzt da und freut euch noch darüber? Hui! Hui! Ihre Frau schlägt, dem soll die Hand wehertun! Eine wichtige Frau schlagen! Das ist das Gemeinste, Feigste, Niederträchtigste, was es gibt!“

„Aber — aber —“, sagte Wiedermann. Doch Oskar ließ sich nicht beirren. „Schämen Sie sich nicht? Rechnen Sie in kein Wunder noch Schande? Hui! Hui! Und abermals Hui! Auspucken müsste man vor Ihnen! Eingeperrt haben Sie! Aber Ihr Gesicht werde ich mit meinen Ären zeichnen, und ich Sie gehen, wenn ich Sie treffe, und allen Kindern werde ich sagen: Dort läuft der Mann, der seine Frau schlägt! Und so ein roher Patron zücht ich noch vor Freunden mit seiner sauberen Zeit!“

Die Freunde sahen verärgert. „Und ihr, schaut nicht so entsetzt!“ ging jetzt Oskar auf die Beden los. „Ihr seid keine Bierlinger besser als dieser Mann! Wenn Zeiten werde ich Sie rühlig erzählen und geht ihm noch recht! Dort die Gemeinheit und bleibt noch mit ihm an einem Tisch sitzen? Mit diesem Heiden, der seine eigene Frau schlägt?“

Die Tür der Gaststube ging auf. Frau Wiedermann erschien. „Ach, da bist du ja“, sagte sie zu ihrem Mann. Oskar schlug die Hände zusammen.

„Gehalten, gnädige Frau, Oskar mein Name — ich habe eben Ihrem sauberen Herrn Gemahl Beiseid gegeben — habe ihm eben mal gründlich meine Meinung gesagt — sitzt hier im Gasthof herum und räut sich, Sie gestern Abend geschlagen zu haben!“

„Das hat er auch“, sagte Frau Wiedermann freundlich. „Und das lassen Sie ihn gefallen?“

„Warum nicht? Ich schlage ihn doch auch. Einmal schlägt er mich und einmal schlage ich ihn.“

Oskar blieb die Spunde weg. „Na das sind ja nette Familienverhältnisse!“ Frau Wiedermann blieb freundlich. Frau Wiedermann lächelte und fragte: „Jünger Mann, was haben Sie eigentlich dagegen, wenn ich Abend für Abend mit meinem Mann Schach spiele?“

Zimmer mit den elfenbeinernen Schiffsmodellern, der solafarbene Tapete, deren Muster aus verblähten goldenen Blüten bestand.

Er erhob sich nicht, als Georg grüßte, sondern machte nur ein höfliches, ledend matte Kopfnicken. Er schien sogar mit seiner Schwärze zu löffelieren.

In seinen Augen glaubte Georg noch das Entsetzen wahrzunehmen, die diese Erschütterung über das Ereignis, das ihn in die Nähe des Todes gebracht hatte. Dieser Herzenszusammenbruch muß offenbar mehr zu schaffen als seine Verwundung.

Georg entschuldigte sich wegen seines Eindringens, äußerte einige teilnehmende Worte und stellte sachliche Fragen.

„Mollson hörte auf. „Sind Sie etwa Arzt?“ „Ja, allerdings“, antwortete Georg. „Wenn ich Ihnen irgendwie behilflich sein kann?“

„Ich muß ihm meinen Namen nennen“, dachte er und fügte hinzu: „Ich heiße Döring und komme aus Berlin, bin hier auf der Durchreise, am für eine Bekannte eine Wohnung zu mieten.“

Mollson war empfindlich für jegliche Zeitsnahme. Seine schwierige Lage, seine Verlegenheit, seine Schwäche hatten ihn mittelungsbedürftig gemacht. Er verwünschte den „Anfall“, den er gehabt hatte, erlaubte sich jedoch den gehobenen Folgen, die ein so harter Bluterlaß in seinem Alter haben würde, und schiederte ausführlich, wie eben er sich fühlte.

Georg nahm vor ihm Platz. Mollson noch durchbringen nach Berlin.

„Was Sie brauchen, sind ein paar Wochen unbedingter Ruhe, sorgfältige Schonung und Pflege.“

„Wer soll mich hier pflegen? Wie soll ich mich isonen?“ rief Mollson lammern und wies auf seine traurige Umgebung.

„Ich empfehle Ihnen, ein Sanatorium aufzusuchen...“

„Das hat Ihr bester Kollege mit auch schon empfohlen. Aber will nicht Krankenhausluft würde mich verriekt machen!“

„Ich denke an kein Krankenhaus, sondern an ein kleines Sanatorium mit wenigen Gästen, wo Sie dem Krankheitsbetrieb wenig zu spüren bekommen.“

So war es in der Kampfzeit

Ein Brief aus dem Jahre 1932 / Von Hermann Gmelin

Am Meer-See, München, sind die Briefe des verstorbenen Sozialisten von Landsberg und Weidheim, Hermann Gmelin, erschienen. Sie geben einen Einblick in den Kampfzeit und der ersten Zeit nach dem Währungsreform ein Bild.

München, den 8. 7. 1932.

Die Autos Hillers kamen. Am Braunschweig stieg er aus, ohne Kopfbedeckung. Das war die merkwürdigste Kumpgebung, die ich je mitgemacht habe. Unter ländigen Blüten, unter dem Gebrüll des Donners, den der Führer mit lauter Stimme übertrug, sprach er über eine Stunde lang. Können rissen sich im Sturm los, aber der Führer sprach! Alle Schirme wurden zusammengestutzt, denn sie wollten den Führer sehen! Zeitweise stand ich auch oben neben ihm. Man sah nichts mehr als dunkle Nacht, aber man fühlte die Freude. Nur wenig ertönte und ihm die Menge! Und der Donner trachte noch hinein, als das Deutschlandland gelungen wurde.

Um sechs Uhr am anderen Morgen schon wieder raus! Es regnete es noch ein wenig. Gleich nach Hause gefahren, dort kurz geschlafen und nach Landsberg. Auf telefonischen Anruf erfuhren wir, daß Hiller bereits Münchens Richtung Landsberg verlassen hatte.

Am nächsten Morgen ermittelte ich die Sandgebäude. Raucher sprach. Nach zehn Minuten kam der Führer an. Ein Flugzeug kreiste über uns. Als er durch das lange V-Spazier zur Tribüne ging, durfte Dieter ihm einen Strauß Kranzblumen überreichen und ihm die Hand geben. Dann begrüßte ich ihn und hatte seine Hand lang in der meinen. Dann erteilte ich ihm das Wort.

Er sprach ganz besonders schön. 7000 Menschen fanden herum. Als er genetzt, erscholl das Deutschlandland.

„Ich sollte den Führer nun geküßt. Vor mir die zwei Chauffeure, dann ich, unmittelbar hinter mir Hiller. Diese Welle von Begleitung konnte einem beinahe umreißen. Da gehen Strömungen von den Menschen aus, die so heilig sind, daß man sie über sich nicht. Nach 120 Metern erreichten wir den Wagen. Hiller stiegen ein, hinter mir Widner, vor mir Hiller, führen ganz langsam durch die schmale Menge bis vor zum Tor, wo Abfertigung war. Von da ab waren die Straßen Landesbergs fast menschenleer, ganz merkwürdiger Gegenhalt!“

Im Jederbau hatte ich ein Zimmer für Hiller richten lassen. Wir schritten durchs Lokal, wo einige saßen, betreten verlustummen, aufstanden — schon waren wir durch! Auf dem Zimmer mußte ich erst die Fenster schließen, dann sprachen wir einiges, von meinem Besuch bei ihm auf der Festung. Dann stand ich vor dem Zimmer Bereitschaft. Die Menschen drängten nun zu hunderten nach. SS-Wache vor dem Zimmer. Seine Abendmahlzeit, vier gelochte Eier und zwei kleine Brötchen, die er gegessen hatte, ließ er durch einen Koffer, der nach draußen gebracht wurde, heraußen geschwind ein paar Würstchen in den Mund und trockenes Brot dazu. Schließlich wurde er, dann ich hinein, geführt, es war Raucher. Mit diesem besprach er fast die nächsten großen Veranstaltungen, ich schaute ihm mir immer wieder an. Dann gab er mir noch lange die Hand, seine Worte von Dank oder so — aber unendlich viel mehr. „Abgehauen!“ Also los! Wir konnten kaum die Zimmertür, die nach draußen aufging, öffnen. Dann obenstehendes Geschrei, die Treppe hinab, drüben stand die SS-Wache. Auf der Straße ein Lohm. Zum Spalter. Dann stieg er rasch ein, gab mit nochmal die Hand, und los ging’s!

„Verrückte Abenteuer!“

Kopfschüttelnd sagte vor der nationalsozialistischen Revolution der führende Politiker Systempreußens:

„Nicht durch verrückte Abenteuer werden unsere Arbeitslosen jemals wieder in den Produktionsprozeß eingereiht werden.“

Die „verrückten Abenteuer“ des, der gemeint war, Hillers, bestanden in

planmäßigen Groß-Straßenbau, Schaffung des Deutschen Arbeitsdienstes, Genierung der Industrie, Rettung des deutschen Handwerks, Erlösung von 4 1/2 Millionen aus den Ketten der Arbeitslosigkeit.

Die Feinde Hillers behielten nicht recht!

Das deutsche Volk aber bestiftigt dem Führer am Wahltag erneut sein Vertrauen!

Mollson fandte und dachte wahrscheinlich an seinen leeren Geldbeutel. Er holte eine Zigarette aus der Tasche seines Schloßanzuges, zündete sie an und blies einen dünnen Rauchstrahl in die Luft.

„Ich will nach Nizza gehen, sobald ich wieder einigermaßen auf den Beinen bin. Ich wage jetzt noch nicht zu reisen, obwohl ich wieder in diesem schauderhaften Land.“

Georg erwiderte: „Wenn Mollson an der Riviera unterkünde, drohte die Gefahr, daß seine Spur wieder völlig verloren ging. Das mußte verhindert werden.“

„Erlauben Sie mir, bitte, einen Rat, Herr Mollson: In dieser Zeit ist Nizza kein geeigneter Aufenthaltsort für Sie. Es wäre besser, Sie suchen einen ruhigen Ort in einer mittleren Höhenlage auf — vielleicht Deutschland.“

„Können Sie mir etwas empfehlen...?“

Georg tat, als denke er nach, obwohl sein Entschluß schon feststand. „Kennen Sie Thüringen?“

„Dem Namen nach.“

„Nun, es ist ein reizendes Land, ausgezeichnet für einen Genesungsaufhalt geeignet. Ich empfehle es Ihnen, weil ich Sie zusätzlich in einem polsterigen Saule dort unterbringen könnte. Der Schwiegerater eines Kollegen von mir hat in Thimnau, einem kleinen, reizenden Städtchen, ein Sanatorium, ein beschönigtes Haus war, aber Sie werden alles finden, was Sie brauchen und sich bestimmt gut anfühlen.“

Werte Mollson das alles eifrige Jurende, machte ihn der tolle Spott der letzten Worte fassig? Er ärgerte, die schwärzen über lobten sich, und er betrachtete Georg argwöhnlich wie ein Verfolger, der in die Enge getrieben worden ist und prüft, ob der letzte Ausweg, der ihm gelassen wird, in einen Hinterhalt führt.

Unabhängig schaute er die weite Reife, vielleicht machten auch die Rollen im Besonderen. Georg begann von neuem, ihm die Störnisse Thimnau zu preisen und wußte bereit gewesen, die letzte Marx für ihn zu opfern, wenn es ihm nur gelang, Mollson von hier in Thürdens Döbüt zu loden.

„Die Reife ist gemiß weilt“, sagte er, „aber ich werde Sie begleiten und nach ihm gehen.“

„Sie haben also nichts zu fürchten. Es trifft sich gut, daß ich ohnehin in dieser Nacht oder morgen früh nach Deutschland zurück muß. Der kleine Anmoy über Thimnau macht mir nichts aus.“

Mollson schien bestärkt. „Sie sind außerordentlich lebenswürdig, Herr Doktor Döring! Wenn ich also Ihrem Freunde willkommen sein sollte...“

„Sicher! Ich könnte ihn heute noch telegraphieren, um Sie anzumelden.“

„Sie verabredeten, morgen früh zu reisen. Georg mußte sich zusammennehmen, um seine Befristung nicht zu verzerren. „Ich werde Sie heim und sicher nach Deutschland bringen“, versprach er. „Und es wird besser für Sie sein, dort Ihre Genesung abzuwarten als hier. Verlassen Sie sich darauf!“

Er erhob sich, und Mollson drückte ihm wie einem neuemommenen Freunde dankbar die Hand. Georg ging, der Hauswart begleitete ihn bis auf die Straße und behandelte ihn ebenfalls wie einen Wohlthäter.

Durch den hinterden Abend ging Georg seinem Hotel zu.

„Ich habe ihn gefangen!“ sagte er sich. „Ich kann nach Berlin zurückfahren und meine Angelegenheiten in Ordnung bringen. Inzwischen mußte Käbler Nachforschungen über Mollson anstellen, oder ein anderer den Geheimnissen dieses Mannes auf den Grund kommen. Eine herrliche Aufgabe für Peter wenn... er noch mein Freund wäre!“

Georg zweifelte nicht mehr, daß es Mollson gemeint war, auf den kein Vater den vermeintlich tödlichen Schuß abgegeben hatte. Wahrscheinlich war es zwischen den beiden zu einem Wortwechsel und einem Handgemenge gekommen, ein Schuß hatte sich dabei gelöst, und Mollson war verwundet worden. Er war niedergebückt, und da die Wunde schlimmer ausfiel, als in der Wirklichkeit war, hatte Jaber in seinem Entzügen gemeint, er habe ihn getötet.

Sicher also war, daß zwischen Mollson und Jaber Verbindungen bestanden, die den meißter

Amerikanisch

Ein magerer Herr stellte sich bei dem Manager eines milderen Varietés in der 42. Straße in New York vor und bat um ein Engagement.

„Wer sind Sie?“, fragte der Manager. „Ich bin Gebert, der Eierkönig“, antwortete der Mann.

„Was ist Ihre Spezialität?“

„Ich esse drei Dutzend Hüfneteler, zwei Dutzend Entenleier und ein Dutzend Gänseleier zu einer Mahlzeit.“

„Was ist das? Ich nehme an, Sie können unsere Bedingungen.“

„Wie sind die?“

„Hier Vorleistungen am Tag.“

„Und Sie meinen, Sie können die Nummer jedesmal wiederholen?“

„Dane weiteres.“

„Nurgedem haben wir an Sonntagen etwas leichtes Vorleistungen, und an gewissen Festtagen geben wir sogar jede Stunde eine Vorleistung.“

Der Eierkönig zauberte.

„Da ist es wohl am besten, wenn wir uns zuerst in einer Sache einigen, ehe ich anfang.“

„Und das wäre?“

„Sie müssen mir, wie stark auch der Betrieb sein mag, versprechen, mir zu jeder Zeit zu helfen, daß ich zwischen den Vorleistungen meine gewöhnlichen Mahlzeiten in meinem Hotel einnehmen kann.“

—

Wirtshausverje

Wer will morgen, der kommt morgen, heut ist der Tag, da ich nicht mag.

Im Keller kannst du dein Antlitz sehen, Im Wein der anderen Berg ersehen.

Richte dich nach deiner Tasche — Und nicht nach meiner Tasche. —

Wer ohne Geld hier geht ein, dem dreht der Teufel Hals und Bein.

Gefegnet sei dein Eingang, kommt du mit vollter Tasche, gefegnet sei dein Ausgang, bei zahlst du deine Tasche.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Jahrestag der Pariser Kommune

„Kommune“ predigt die Unsterblichkeit der Kommune
 Moskau, 19. März. Im Hinblick auf die enge Bindung Frankreichs an Moskau, der mit der unklug erfolgten Pat-Matifizierung des Stages des feierlichen Gedenks aufgedrückt wurde, verdienen die überausmächtigen Worte der Erinnerung an die Tage der Pariser Kommune in der Sowjetpresse Beachtung.

Die 65. Wiederkehr jenes blutigen Märzabends von 1871, an dem die französische Hauptstadt in Flammen aufging, nimmt die parteiamtliche „Kommune“ zum Anlaß, erneut ein feierliches Bekenntnis abzugeben zur Weltrevolution. Die „Kommune“ fest ihren Gedenktitel als Zeugniss des Stalinswort an die Größe, daß die Pariser Kommune den Keim gelegt habe, aus dem dann später das politische Gebäude des Sozialismus entstanden ist. „Die Sache der Kommune“, so heißt es dort, ist unsterblich, denn sie lebt und blüht in der Sowjetunion. Die Sache der Sowjetunion lebt und festigt sich auch

fennter der Grenzen des Sozialismus. In allen Ländern der noch kapitalistischen Welt überzeugen sich immer breitere Schichten des arbeitenden Volkes davon, daß es nur einen Ausweg gibt aus dem Abgrund des Elends und aus der verberblichen Flut des sozialistischen Terrors — den Weg der Kommune, der nicht nur berechtigt zum Siege führen wird, sondern auf dem Schicksal des Erdballes schon zum Siege geführt hat.“

Faschistische Partei in Spanien verboten

Drohbericht unseres Korrespondenten
 UP Madrid, 19. März. Die faschistische Partei ist nicht, wie gemeldet wurde, aufgelöst, sondern für allerding unbestimmte Dauer verboten worden.

Diese Maßnahme gegen die faschistische Organisation in ganz Spanien, die sofort nach dem Wahlsieg der Linken einsetzte, ist

vor allem auf das Verlangen der äußersten Linken zurückzuführen, die schon seit langem mit den Faschisten in bitterer Feindschaft hand. Jeder Tote, den eine der Parteien bei den häufigen Straßenkämpfen verlor, wurde an der anderen Partei durch blutige Vergeltungsmaßnahmen gerächt.

Es wäre jedoch verfehlt, in dem Verbot der Partei die Rinasas nur einen Radegast der linken Radikalen zu sehen, denn hinter ihrem Vorhaben gegen die faschistische Partei verbirgt sich der Plan, der auf die Auflösung der gesamten Rechten, vor allem aber der faschistischen Volksaktion, abzielt. Die Handhabung hat hierbei der Vorwurf, daß auch die faschistische Volksaktion faschistisch ist.

Die Entscheidung darüber, ob man sich zu einer völligen Auflösung der faschistischen Partei entschließen wird oder nicht, ist noch nicht gefallen. Falls es dazu kommen sollte, dürften sich die Anhänger der Partei kaum davon abhalten lassen, ihre Organisation geheim weiterzuführen, wobei sie auf die Unterstützung zahlreicher Anhänger der Rechten zählen können.

Wehrpaß und Arbeitsdienst-Entlassungsschein

Drohbericht unserer Berliner Schriftleitung
 Berlin, 19. März. Der Reichsinnenminister hat seinen einen Kundenerlaß an alle Landesregierungen der zu der Frage der Anmeldepflicht entlassener Arbeitsdienstmänner herausgegeben. Für die Ende März 1936 zur Entlassung kommenden Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes aus den Jahrgängen 1914 und 1915 kann der in einer demnächst ercheinenden Verordnung über die Mukterung und Aushebung vorgelebene Wehrpaß aus rechtlichen Gründen noch nicht ausgestellt werden und herausgegeben werden.

Diese Dienstpflichtigen erhalten daher ausnahmsweise einen Reichsarbeitsdienst-Entlassungsschein. Die Wehrpässe werden erst nachträglich ausgestellt und von den Meldeämtern des Reichsarbeitsdienstes an diejenigen politischen Meldebehörden zur Ausständigung überliefert werden, die für den Wehrpaß der betreffenden Entlassenen zuständig sind.

Aus einem reichen Leben voll Arbeit und Mühe wurde uns nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber guter Mann, unser Vater und Großvater

Zuwelier Franz Tittel
 im Alter von 76 Jahren durch den Tod entzissen.

Clara Tittel geb. Wast
Sofie Tittel geb. Tittel
Heermann Köhler, Direktor
Ernst Schulz geb. Tittel
Willy Schulz, Dipl.-Ingenieur
Kristiane Tittel geb. Jung
Franz Gerhard Tittel, Goldschmied u. Schmiedmeister
 und vier Enkelkinder

Halle und Wiesbaden, den 18. März 1936.

Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen. Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 20. März 1936, 15.30 Uhr, in der großen Kapelle des Gentrabenerfriedhofes statt. Kranzspenden an das Bestattungsinstitut Brauer, G. Märkerstr. 26, erwünscht.

Am 18. März 1936 verschied nach kurzer Krankheit unser

Pg. Stadtrat Kob. Franz Tittel

Sein Leben war Dienst am Volk und Heimat. Er wird uns stets Vorbild bleiben.

NSDAP, Ortsgruppe Ratshof und Gliederungen

Halle (Saale), den 19. März 1936

Trauerfeier zur Einäscherung Freitag, 15.30 Uhr, in der großen Kapelle des Gentrabenerfriedhofes.

Am Mittwoch, dem 18. März, verschied der Ehrenvorsitzende der

Herr Stadtrat Franz Tittel

der „Vater der Kriegs- und Zivilgefangenen Mitteldeutschland“.

In den schweren Jahren des Weltkrieges hat er seine Hilfe und sein Haus den Angehörigen der in Gefangenschaft geratenen und Vermissten jüdischen selbstlos zur Verfügung gestellt und viele Tränen trocken helfen.

Im Namen der Kameraden der „chem. Kriegsgefangenen Halle“ und des Elb-Saale aus danken wir seiner Hingabe und Güte und werden sein Andenken unvergesslich bewahren.

J. U. Dohmann

Halle, den 18. März 1936.

Am Dienstag abend 10 Uhr verschied nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Brautbräutigam

Liesbeth Zwingmann geb. Domische
 im blühenden Alter von 83 Jahren.

Am Heiter Trauer:
Erst Domische, Darmstadt
Ed. Döhne u. Frau, geb. Domische, Halle
Ed. Döhne u. Frau, geb. Domische, Halle
Anna Domische u. Frau, geb. Domische, Halle
Domische als Witwe, Roland als Witwe
Emilie Jeanne Gubert

Beerdigung findet am Freitag, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gentrabenerfriedhofes aus statt. Beiliedbesuchen bitten wir an die Bestattungsinstitut u. Brauer, Märkerstraße 26, zu tunken.

MNZ-Werbung ist Erfolgs-Werbung!

Familienanzeigen in die MNZ

Ganz Halle kauft jetzt **Kalbsteisch** ohne Knochen

Kalbs-Bratfleisch . . . 88,-
Kalbs-Keule . . . 108,-
1 Kilo Kalber . . . 100,-
Hühner . . . 88,-

geteilt 1 Pf.
H. A. Brautwurst . . . 78,-
U. Knäuel Butter, Wurst
 Fleischwaren

Wolfgang Stadt Kartent
 Unsere Gisela hat ein Brüderchen bekommen.

Chehrer Erich Schwarze u. Frau Frieda
 geb. Theile
 Zwaoch, Kreis Döllsch, den 15. März 1936

Renate und Ursel
 Die glückliche Geburt zweier Mädels zeigen hoch erfreut an

Dipl.-Ing. May u. Frau Hilde geb. Wolf

Elso-Brandstamm-Straße 183.

Kenner behaupten!
Barths Kaffee ein Genuß

Ludw. Barth Kaffee-Rösterer
 Mitglied des Reichsbrotbrotvereins
 Halle, Leipziger Str. 80 Ammendorf, Hallesche Str. 104

Zur Konfirmation!
 Besonders preiswerte Tischweine

1934 er Gaudelshelmer	1/2 l. o. Gl. 0,80
1934 er Oppenheimer	1/2 l. o. Gl. 0,75
1934 er Diebtraumlich	1/2 l. o. Gl. 0,95
1934 er Zellinger Schwarzwald	1,20
Doll-Seiff Schloß Neuenburg	1/2 l. o. Gl. 1,05

Konserven — stramm gepackt!

Kacollen, semärteilt	1/2 kg-Dose 0,32
Sauisch-Mischung m. gett. Gehen	1/2 kg-Dose 0,38
16-Sauischmolen, abemreit	1/2 kg-Dose 0,45
Gemüse-Erbisen	1/2 kg-Dose 0,50
Junge Erbsen, saar	1/2 kg-Dose 0,56

Reichsbrot zu empfehlen:
Schlich-Gemüse-Mischung 1/2 kg-Dose 0,55

Leipziger Mierlei 1/2 kg-Dose 0,88 0,72 0,84
Dredjapargel 1/2 kg-Dose 1,40 0,95
Stangenpargel 1/2 kg-Dose 1,50 1,25

Bienenhonig, garantiert rein, 500 g-Glas gegl. 1,10

Zafeltraumen 1/2 kg-Dose 0,70
Apfelmus, tafelfertig 1/2 kg-Dose 0,85
Mittelschalen 1/2 kg-Dose 1,05
Ananas, 8 Scheiben 1/2 kg-Dose 1,30

Roten-Zum-Kaffee für die Feiertage hochparom., bel. ergeb. 1/2 Pf. 75 65 55 50 S.
 3% Rückvergütung in Rabattmarken!

GOLDENE SIEBEN 3% Rabatvergütung an Inhabern
 in allen Stadtteilen

ich länge und weitere Holz
 Größe bis zu 2
 Nummer 1000
 Je nach Wert der Holz

Johannes Glosius
 Die gute
 Schuh-Reparatur
 Götzestraße 18
 Götzestraße 23
 Götzestraße 42
 E. Wulfsberg-Götze 55
 Merseburg, Götze 96
 Reilstraße 9

Auto-Koffer
 Auto-Innenkoffer fertig und noch nach Maß

Göldner
 Ob-Leipziger-Str. 79

Graphologie
 Frau Gumbert
 Hainstraße 10
 bis 10 Uhr in der
 Zornstraße Nr. 28
 in ihrem Büro,
 zu sprechen.

Dr. Hubertsenker
 Medizin
 Delfauer Straße

Wer in der MNZ inseriert läßt erkennen, daß es ihm um die Erfüllung nat.-soz. Wirtschaftsprinzipien geht

2. LUFTWAFFE UND MARINE
 und viele Bilder von den letzten großen Tagen im

Illustrierten Beobachter
 ab Donnerstag, 19. März überall für 20 Pfg. zu haben

Unsere Wehremacht

Wer in der MNZ inseriert läßt erkennen, daß es ihm um die Erfüllung nat.-soz. Wirtschaftsprinzipien geht

2. LUFTWAFFE UND MARINE
 und viele Bilder von den letzten großen Tagen im

Illustrierten Beobachter
 ab Donnerstag, 19. März überall für 20 Pfg. zu haben

Ihr bester Kunde ist der Zeitungsleser / Der kluge Geschäftsmann bevorzugt daher für seine Anforderungen stets die

mnz

Dr. Josef Schumann Dr. Max von, **Drum muß es Blendax-Raffin sein!**

Blendax Zahnpasta gut gesund preiswert

25 Pf. 45 Pf.

DR. HITTEL G. M. B. H. MANZ

Deine Stimme dem Führer!

Es ist für uns eine selbstverständliche Pflicht, uns am Tag der nächsten Führer einzufügen. Alle Reichstägler des Deutschen Reichsbundes...

Es lebe unser Führer, es lebe unser deutsches Vaterland!

Hilf Hitler! Dr. Ritter von Salt, Reichstagsamtsleiter für Reichstagsfeier.

Sportrundschau

Der Präsident des Deutschen Automobil-Clubs, G. Freilich, ist am 20. März seinen 40. Geburtstag. Der verdienstvolle DWA-Präsident hat eine Sportlaufbahn hinter sich...

Vorberlegt wurde der Festländerkampf zwischen Deutschland und Schweden. Er sollte am 29. März in Berlin ausgetragen werden...

Der Direktor des Fachamtes Schwimmen für das deutsche Winterhilfswerk mußte mit Rücksicht auf die am 29. März vorgesehene Reichstagswahl verzogen werden.

Dr. Karl Ritter von Salt, der Führer der deutschen Leichtathletik und Präsident des Organisationskomitees für die IV. Winter-Olympiade...

Italiens klassisches Radrennen Mailand-San Remo wird in diesem Jahre zum 29. Male zur Gänze abgebrochen. Am 29. März wird es gefahren...

Für unseren Meisterpfeifer Gottfried v. Gram ist die Hauptreise leider eine frühe Unterbrechung. Er schließt ein Telegramm, das ihn sofort nach Hause an die Bahre seines plötzlich verstorbenen Vaters rief...

Radrennbahn nicht verkauft

„Aber das Schicksal der Radrennbahn in Halle, deren öffentliche Versteigerung bereits angelegt war, ist jetzt entschieden worden. Die Bahn, die gründlich überholt werden wird, ist in den Besitz der Städtischen Wägenwerke in Halle übergegangen...

Die III. Ereges-Meisterschaften sind nicht weniger der Radrennbahn. Ob die Bahn freigelegt wird oder ob ein anderer Weg gefunden wird, die wirtschaftlich großen Schwierigkeiten, in denen sich die Radrennbahn befindet, zu lösen, ist zur Stunde noch völlig ungeklärt...

Wie aber auch bei allen zur Zeit inmitten der Verhandlungen die Mittel fallen werden, der sportliche Betrieb der Bahn ist übergeben und das erste Rennen wird, wie wir bereits vor längerer Zeit berichteten, am 13. April, am Ostermontag, in Halle ausgetragen.

Sachsen-Elf in Halle

Eine schwere Probe für die Fußballer unseres Heimatgaues

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus - auch im Fußballsport. Es ist schon geraume Zeit her, daß unsere Stadt bei der Vergabung größerer Kämpfe nicht mehr berücksichtigt wurde...

Seitdem nun der 1. SV Jena die Meisterschaftstrone nach der anderen Universitätsstadt an der Gaule entführt hat, ist es in dieser Beziehung bei uns recht still geblieben. Das letzte große Ereignis auf dem grünen Rasen liegt nunmehr länger als ein Jahr zurück...

Nachdem die Mitte-Elf in den diesjährigen Pokalkämpfen durch ihre knappe 1:0-Niederlage gegen die Mannschaft der Reichshauptstadt bereits in der Vorrunde im Oktober v. J. ausgeschieden ist, tritt die Elf am kommenden Sonntag erfrischend wieder in die Schranken...

gegnung auf dem 96er Platz an der Krotzkirchstraße Gau Mitte-Gau Sachsen ist in mehrfacher Hinsicht bedeutungsvoll. Einmal stellt sich mit unseren Gästen der eine Endspielpartner des schon einmal zum Austrag gekommenen diesjährigen DFB-Pokalwettspiels, das am 1. März mit seinem unentschiedenen Ausgange in Frankfurt seine Entscheidung herbeiführte...

Es ist kein Geheimnis, daß die Vertretung unseres Gaues in ihren leistungsfähigen Kämpfern in Bezug auf die Leistungen der Stürmerreihe nicht voll überlegen konnte. In dem Wettkampfe, diese Lücke in den kommenden schmerzlichen Aufzügen zu schließen, ist man in der Zwischenzeit eifrig auf die Suche gegangen nach neuen Stürmer Talenten...

Nachdem die Besetzung der übrigen Mannschaften des alle geliebten ist, vertritt sich nun der dritte Antrittsbewerber eine weltweite Bekämpfung der Mitte-Elf. Wir wollen hoffen, daß diese Erwartungen am Sonntag erfüllt werden, denn die Sachsen-Mannschaft, auf die wir morgen noch näher einzugehen, hat sich im letzten Spieljahr als eine der härtesten deutschen Gauvertritten erwiesen, was ihr Vordringen bis zum DFB-Fußballspiel vollaus befähigt hat.

44158 Vereine

Bestandserhebung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen

In 44158 Vereinen treiben deutsche Männer und Frauen regelmäßig Leibesübungen. Ein Beweis, wie eng das deutsche Volk mit seiner Turn- und Sportbewegung verbunden ist, die durch die Maßnahmen unseres Führers Adolf Hitler, einen gewaltigen Aufschwung zu verzeichnen hat. Die untenstehende Karte gibt ein Bild von der Vereinsverteilung in den verschiedenen Sportgauen. Bayern hat die meisten und Dittpreußen die wenigsten Reichsbundvereine, während unter Seimagan an zweiter Stelle dieser Stelle markiert. Bei Dittpreußen muß natürlich berücksichtigt werden, daß diese vorgegebene Provinz, die nach dem zum Winterlande getrennt ist, mit erheblicher mehr Schwärzigen, auch auf sportlichem Gebiet, zu kämpfen hat, als jeder andere deutsche Gau. Weiter muß man beim Vergleichen der Zahlen die Größe der einzelnen Gaue mit in Rechnung ziehen.

Die Karte, die auch die Größenverhältnisse genau wiedergibt, zeigt uns einen genaueren Einblick in die Entwicklung der deutschen Turn- und Sportbewegung bis zum heutigen Tag. Wir freuen uns in diesem Zusammenhang mitteilen zu können, daß unser Seimagan unter jenseitigster Sportleitung sich eine führende Stellung erworben hat.

Zabala jagt nach Weltrekorden

Der 19. April wird einer der großen paralympischen Tage für die deutsche Leichtathletik sein. Mindestens 1800 führt einen Stundenlauf durch, an dem außer der deut-

lichen Marathon-Kernmannschaft auch Juan Zabala, der Maratonhänger von Los Angeles, teilnimmt. Der Argentinier hat sich viel vorgenommen; er geht auf die Jagd nach drei Weltrekorden, die zur Zeit Murmi hält. Das mit ihm gesagt, daß sich Zabala mit viel Schweißtrauer in die größten Aufgaben vermag. Aber dieses Selbstvertrauen darf er haben, weil es seine Begründung in dem ungeduldeten erfrigen und harten Training findet, das er Tag für Tag durchführt. Dabei kommt Zabala zu erwarten, daß er seit seiner Zeit in Wittenberg lebt und in Gau Spring und dessen Kameraden ausgezeichnete Trainingspartner besitzt. Mit Spring hat er gute Kameradschaft geschlossen; sie wohnen, leben und trainieren zusammen und sind gute Freunde geworden. Jeun englische Meilen, eine Stunde und 20 Kilometer, das sind die drei Weltrekordstapfen, die Zabala an einem Tag erledigen will. Damit ist der Erfolg des Wäandnerer Stundenlaufs gesichert. Doch härter als diese Rekordanstrengung Zabala interessiert uns die Beteiligung der deutschen Marathon-Kernmannschaft. Der 19. April wird für diese eine ausgezeichnete Schmelzprobe sein und ihr selbst auf Vergleichsmöglichkeiten bieten. Zabala können bietet einen Wäand für das Leistungsermögen unserer Marathonläufer.

Naar Johansson, Schwedens zweitbesten Dampfläufer, wurde bei einem dreitägigen Ringlerturnier in Estifilina von seinem jüngeren Landsmann Axel Gabier einwandfrei geschlagen.

Gepäckmarsch-Meisterschaft

Am 3. Mai führt die deutsche Leichtathletik in Hamburg ihre dritte Gepäckmarsch-Meisterschaft durch. Die erste fand 1934 in München statt, die zweite im genannten Jahre in Leipzig. Im Gegensatz zu bisher wird für 1936 eine Einzelmeisterschaft nicht mehr vergeben und nur eine Mannschaftswertung vorgenommen. Die Mannschaft kann mit fünf Teilnehmern ins Rennen geschickt werden, gewertet werden die drei Besten. Die hierunter folgende Frage über den Marochil ist in der Ausarbeitung einbezüglich festgelegt worden. Es wird zwischen Gehen und Marschieren ein Unterschied gemacht, was besonders die aus dem Gabellager kommenden mit Treiben begünstigen. In der Ausarbeitung heißt es: „Für den Gepäckmarsch gilt (zum Unterschied vom Laufen) Fortbewegung mit Schritten, so daß die Verbindung mit dem Boden ununterbrochen aufrechterhalten bleibt. Gehen, Treiben, Springen oder Schrittmäßen ist freundschaftlich verboten. Wer gegen diese Vorschriften verstößt, wird mit einmaliger Warnung aus dem Wettbewerb ausgeschlossen.“

Billardwettkampf

Das Billardspiel des Hallischen Billardclubs, in welchem sich der Billardmeister d. Reg. (Solland), Stoebel, Streiberg, Lohschmidt und Sabit gegenüberstehen, endet mit der Niederlage des Halländers mit 451-600 Punkten. Der Halländer der sehr schlechten Wäand hatte kaum nie so recht in Schwung. Da die Veranstaltung zahlreiche Zuschauer angezogen hat, konnte dem WSA ein guter Betrag überwiehen werden. Die vier Gaue der Halländers erzielten folgende Punkte: Reg. 199 und Lohschmidt 105 bei je 33 Rufenamen, Stoebel 165 und Streiberg 131 bei je 33 Rufenamen.

Deutsche Vereins-Meisterschaft

Nach der Ausschreibung für die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1936 dürfen sich jeder Aktive in jeder Runde nur an drei Wettbewerben beteiligen, von denen nur zwei Läufe sein konnten. Diese Bestimmung ist jetzt durch eine Anordnung des Fachamtes geändert worden. Die Teilnehmer an der 4 x 100-Meter Staffel als dritten Wettbewerber mäßig ist. Damit soll vor allem den hier beabsichtigten Vereinen der Sonderklasse eine Erleichterung verschafft werden.

Ringkämpfe

Um die Mitteldeutsche Meisterschaft Der Athletik-Vereinigung „Germania Kellentein“ Halle sind die Mitteldeutschen Leichtathleten im Leichtgewicht, die gleichzeitig als letzte Olympia-Auswahlmannschaft gelten, zur Ausarbeitung übertragen worden. Die Kämpfe, welche Halle in mehreren verschiedenen Städten ausgetragen werden, finden in Halle Sonntag um 10 Uhr im „Hofjäger“ statt.

Advertisement for NIVEA CREME featuring a portrait of a man and the text 'Vordem Kaiserern NIVEA CREME Das schont Ihre Haut'.

Von Mitteldeutschland sind nur die besten Kämpfer herbeizugehen, die bereits an Auswahlkämpfen teilgenommen haben. Es kommen Kämpfer aus der Stadt Sena, Greis, Magdeburg, Sangerhausen, Schöneberg, Gohrdt und Köpfer, Greis, sowie Schulze, Schulze, und Wütemann Sangerhausen, dürfen für den Titelkämpfer werden. Man darf gespannt sein, wie er seine Aufgabe am kommenden Sonntag löst. — Die ersten beiden Sieger kämpfen dann gemeinsam mit den anderen Gruppenmitgliedern um die Deutsche Meisterschaft in Mainz.

Neue Schwimmrekorde werden aus Schweden und Finnland gemeldet. In Stockholm schloß der Carlsson im 100-Meter-Rückenschwimmen mit 1:13,8 und in Helsinki fors S. Hietanen im 400-Meter-Rücken schwimmen mit 5:05,8 einen neuen Landesrekord.

Sportvereins-Nachrichten

Germania, unsere Fußballer spielen Sonntag in Sena. Es fahren zwei Wagen: 12 Uhr am 12. 19.36 Uhr ab. Der Kampf beginnt um 14.30 Uhr. Der Rückweg ist am 13. 19.36 Uhr ab. Der Kampf beginnt um 14.30 Uhr.

Reichsbahn-Turn- u. Sportverein. Leichtathletik-Abteilung. Unsere Wettkampfstunde in der Zentrale (3033) 1011 geht aus.

Germania-Kellentein, Halle. Sonntag, den 22. März, 10.30 Uhr, große Olympia-Auswahlmannschaft im Ringen der Reichsbundmeisterschaft. 14 Ringer an der Spitze der Teilnehmer. Der Gaue Sena quartieren sich einab zwischen 10 und 14 Uhr.

Map of Germany divided into 17 Gau regions (I-XVII) with a list of Gau Vereine and their member counts. Below the map is the logo for 'Dichte Ser D.R.L.-Vereine in DEUTSCHLANDS SPORT-GAUEN.' with the name H.GRUHL.

Spaten erobern Provinzen

In aller Morgenfrühe, das Städtchen schläft noch, tritt harter Marschschritt übers Pflaster. Eine fröhliche helle Stimme zählt: „Drei, vier...“ Hundert junge Reihen folgen: „Wir tragen Bell und Spaten statt Kugeln und Gewehr, wir sind die Wehrsoldaten, wir sind das neue Heer.“ Start und machtvoll klingt das Lied, wie ein Raubvogel löst es in die Luft, entschwindet in den Morgenhimmel. Der harte Schritt aber bleibt. Unaufhaltsam und sicher kämpft er sich vorwärts. Der Arbeitsdienst marschiert. Mann für Mann sind sie angetreten, der junge Ungerne mit dem Schwert, der Handwerker mit dem Zehnhaken, der Summiste mit dem Volksführer. Das ganze Arbeitsfeld hat alle Unterfächer des Wissens, der Fertigkeit und des Berufes aufgezogen. Ein Trupp, eine Kolonne, ein endloses Heer marschieren sie. Ein einziger Wille hat sie getroffen und ausgerichtet, hat ihnen die Freude am Dienst und an der Arbeit gegeben und ein klar einträgliches Ziel: Ehrendienst am deutschen Vater.

Am 28. Juni 1935 verabschiedete das Reichsministerium das Reichsarbeitsdienstgesetz. „Alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts“, so heißt es, „sind verpflichtet, ihrem Volk im Reichsarbeitsdienst zu dienen.“

Der Reichsarbeitsdienst soll die deutsche Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung, vor allem zur geistigen Erziehung der Handarbeit erziehen.

Der Reichsarbeitsdienst ist zur Durchführung gemeinnütziger Arbeiten bestimmt. Damit hatten die verdienstvollen, aber doch nur schwachen Bemühungen einfacher Männer ein Ende. Der „freiwillige Arbeitsdienst“ war zur Arbeitsdienstpflicht geworden. Einer der Grundpfeiler des Regierungsprogramms Adolf Hitlers wuchs machtvoll empor.

Wenn wir heute die junge Mannschaft mit dem Spaten bei Baumrücken sehen, wenn wir ihre geordneten Lager mit den strammen Reihen betrachten, wenn wir die Jungen bei gegebenen Landbestandteilen beobachten, wenn wir Spiel und Feiertag mit ihnen erleben, finden wir immer eine wunderbare Einheit. Nichts mehr ist von der alten Vielheit und Zersplittertheit zu spüren. Die politischen Spannungen der Systemzeit, die auch im freiwilligen Arbeitsdienst zu finden waren, sind vergessen. Der Arbeitsdienst hat aufgehört ein Mittel und ein Behelf zu sein. Der „Interessenten-Virtuoso“ starb an der klaren einträglichen Idee des Nationalsozialismus, der es nicht allein um eine Befähigung des entlassenen Arbeitslosenlebens der Jugend, sondern vor allem um eine neue politische Gemeinschaftsbildung ging. Sie hat sich vollzogen und vollzieht sich täglich noch aufs Neue. Die Idee ist Fleisch geworden. Die Begriffe Volk, Heimat und Arbeit müssen jedem jungen Menschen im Arbeitsdienst unweigerlich zum Erlebnis werden. Was Schule und Hilters-Jugend vorbereiten, wird im Arbeitsdienst Wirklichkeit. Die politische Weltanschauung des jungen deutschen Menschen vollzieht sich aus eigener Aufgeschlossenheit. Verliert er heute den Arbeitsdienst, dann findet ihm Volksgemeinschaft, wahre Arbeitsauffassung und

Wahrung vor der Handarbeit nicht mehr Begriffe. Sie sind ihm wesentlich: Lebens-elemente, Wirklichkeitsfaktoren, in denen er lebt. Die Schule des Arbeitsdienstes hat ihn zum Mann und treuen Gefolgsmann des Führers gemacht. Solche Wandlungen vollzieht nicht allein die enge Kameradschaft des Lagers, nicht allein das gemeinsame Erleben, das Dabein im Mühen und Freude. Die Leistung, die so leicht, „Durchführung gemeinnütziger Arbeiten“ heißt, wird da mit und gibt das stolze Bewußtsein der Kraft.

Die große die Aufgaben sind, an denen heute der Arbeitsdienst mitarbeitet, können einige Zahlen erläutern. Deutschland hat bei rund 28,7 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzungsfäche rund 8,5 Millionen Hektar entwässerungsbedürftige Böden, deren Erträge durch Regelung des Wasserhaushaltes bis zur Höchstgrenze gesteigert werden können. Von etwa 2 Millionen Hektar Mooren und Niedermörsen können mindestens noch 1,2 Mill. Hektar für Landeskulturzwecke urbar gemacht und der Beschäftigung mit Zehntausenden deutscher Bauern auf neuen Höfen zugänglich gemacht werden. Etwa 1 Million Hektar Kulturland kann durch Hochwasserschutzmaßnahmen, wie Flußregulierungen und Eindeichungen, in seinen Erträgen gefördert und gesteigert werden. Die Landesentwässerungsarbeiten an der Elbe dürften ebenfalls im Laufe der Zeit einen Zugang von schätzungsweise 1,5 Mill. Hektar Neubau zur Neubildung deutschen Bauerntums erbringen. Weiterhin kann der Kulturzustand großer Flächen trodener Ländereien verbessert werden. Im Jahre 1932 waren 16 Prozent aller Tagewerke des Reichsarbeitsdienstes in der Landeskulturarbeit gelehrt, heute sind es 53 Prozent und in einzelnen Gauen, wie z. B. im Emsland, mehr als 80 Prozent.

Die große Idee des Nationalsozialismus, der straffe Aufbau durch Oberst Hirtl, die einheitliche zentral geleitete Organisation haben den Arbeitsdienst erst reif gemacht, solche Aufgaben anzugehen und zu bewältigen.

Zur Zeit werden in allen Teilen des Reiches Großarbeiten vorangetrieben des Reichsarbeitsdienstes vereinfacht. Im Emsland arbeiten 30 Arbeitsdienstabteilungen an der Moors- und Deblandkultivierung und Schaffung neuer Bauernstellen. Im Havel- und Rindach arbeiten 14 Arbeitsdienstabteilungen, um durch Vorflutverbesserung und Moorflutverbesserung auf 87 000 Hektar 800 neue Bauernstellen zu schaffen. 300 weitere Bauernhöfe werden in der Röhde durch Deblandkultivierung einer Fläche von 90 000 Hektar entstehen. Im Sprietbruch, im Gellischen Ried, an der Nordelbe, im Traubinger Boden, im Drömling und an vielen anderen Stellen werden unter Einfluß von je 3 bis 15 Abteilungen Großangriffe auf Moor und Debland gemacht, die zur Zeit insgesamt über 500 000 Hektar Fläche erfüllen und rund 2200 neue Bauernstellen vorbereiten. Als diese Vorhaben sich glänzend organisieren. Der für den Einfluß des Arbeitsdienstes notwendigen Aufwendungen und den sonstigen zur Durchführung eines Landeskulturwerkes notwendigen Summen sehen Einnahmen aus Mehrerträgen gegenüber. Dabei muß mit einer

jährlich wiederkehrenden Mehreinnahme von 15-25 Prozent der nominell aufgewandten Kosten gerechnet werden. So vier bis sieben Jahren alle können durch den Erfolg der Anlage die insgesamt einseitiglich der vom Reich für den Arbeitsdienst gemachten Aufwendungen abgedeckt sein. Die dann weiterhin fortlaufend wiederkehrende Mehreinnahme stellt zusätzliches Volkvermögen und zusätzliche Nahrung dar.

Für untern Arbeitsgau 14 Merseburger können wir einem Bericht des Leiters der Planungsabteilung, Arbeitsführer Wille, folgende interessante Einzelheiten entnehmen. Unter Arbeitsgau leitete in der Zeit vom 1. April 1935 bis zum 29. Februar 1936 rund

Flutverhältnisse angestrebt. Sehr wird sie ebenfalls durch den Einfluß des Arbeitsdienstes Wirklichkeit. Die seit Jahrzehnten planlos betriebenen Bodensümpfe werden künftig geordnet abgetrocknet. Welche gemalte Summen dem Volkvermögen erhalten werden, kann hier ein Beispiel erläutern. Im Jahre 1926 wurde der Hochwasserschaden im Landkreis Merseburg von einer Sachverständigenkommission mit 627 000 Reichsmark beziffert. 241 000 RM wurden aus Beihilfen des Reiches, des Staates, der Provinz und des Kreises an Entschädigungen an die Landwirte gezahlt.

Ein anderes Beispiel für den hohen volkswirtschaftlichen Wert der Leistungen des Reichsarbeitsdienstes gibt das Niederungs-



Deutsche Jugend verkam seelisch und körperlich im Arbeitsloseneind der Systemzeit

528 500 Lohtagewerke. Fünfzig Prozent dieser Tagewerke entfallen auf Landeskulturarbeiten und zwar rund 15,8 Prozent auf Forstarbeiten, 1 Prozent auf Bauernkulturarbeiten, 5,5 Prozent auf Stadtbefestigungsarbeiten, 13 Prozent auf Begehbararbeiten und 15 Prozent auf sonstige Arbeiten. Damit liegt der Anteil an Landeskulturarbeiten im Arbeitsgau 14 knapp unter dem Reichsdurchschnitt von 53 Prozent. Er ist aber noch ständig im Steigen begriffen.

Im Gangegebiet sind nur geringe unfruchtbarisierte Moorflächen vorhanden, daher wurde das Hauptaugenmerk auf die Verbesserung des vorhandenen Kulturlandes gerichtet. Neuanlage und Ausbau von Wasserläufen zur Entwässerung und Schaffung neuer Bewässerungseinrichtungen dienen solcher Verbesserung. Von besonderer Bedeutung sind aber auch die Maßnahmen zur Erhaltung des oft durch Ueberflutungen Kulturlandes. Flußläufe müssen ausgebaut oder eingedeicht werden. Die wichtigsten Arbeiten im Arbeitsgau 14 sind zur Zeit: Der Bau einer Flutrinne in der Elster-Luppe in der Elster-Luppe; 5 Abteilungen arbeiten an einem Vorteilsgelände von etwa 4374 Hektar in Merseburg, Sanktend, Jöhren, Dorburg und Oberthau. An der Regulierung und Eindeichung der Weißen Elster im Stadt- und Landkreis Zeitz arbeiten 3 Abteilungen an einem Vorteilsgelände von rund 1800 Hektar. Im Niederungsgebiet der Schwarzen Elster, Kr. Liebenwerda, arbeiten 4 Abteilungen in Elsterwerda I und II, in Elsterwerda und Falkenberg künftig auch in Pleisa, an der Regelung der Wasserverhältnisse. Ferner schaffen 3 Abteilungen in Hohenprießnitz, Eilenburg und Reibitz an dem Ausbau und der Erweiterung der Anlagen der Zeitzflößer Bauernvereinigungs-gesellschaft in einem Vorteilsgelände von etwa 2000 Hektar.

Von diesen vier großen Arbeitsvorhaben ist der Bau der Flutrinne in der Elster-Luppe am wohl das bedeutendste. Seit 70 Jahren wurde schon eine Regelung der

moor im Kreise Liebenwerda. In den Jahren 1933 und 1934 wurden 32 Hektar sumptige Grünflächen überredet und 109 Hektar durch Binnengräben von 40 Metern Stabstand entwässert. Das brachte Mehrerträge bis zu 120 RM je Hektar. Ingeret durch diesen Erfolg ist man jetzt darangehen, bisher vorhandene 55 Hektar Teichflächen, die keinen hohen Ertrag ergaben und außerdem durch den Stand des Wasserpiegels die angrenzenden Flächen ungünstig beeinflussen, zu beseitigen und in Grünland umzuwandeln. Die Kosten für diese Maßnahmen stellen sich einschließlich der Aufwendungen für den Arbeitsdienst für Bauleitung, Dichtung und Aufsicht, je nach den vorliegenden Verhältnissen, auf 800 bis 1200 RM je Hektar. Nach den bisherigen Erfahrungen kann mit einer Ernte von 100 Zentner je Hektar gerechnet werden, so daß sich die gesamten Aufwendungen mit 25 bis 30 v. H. verhalten.

Ein ganz besonders markantes Beispiel wirtschaftlicher Art bieten die Ausbau und Erweiterungsarbeiten der Anlage des Zeitzflößer Reichsarbeitsdienstlichen Bauernvereinigungs-Stadtbauwerkes. Den Aufwendungen für den Bau der Anlage einschließlich der dem Reich für Unterhaltung des Arbeitsdienstes entfallenden Kosten steht da eine oftmals dreifach bis vierfache Ernte dem bisherigen Bodenertrag gegenüber. Für den Bauabschnitt 1935/36 beträgt die Gesamtsumme aller Kosten rund 400 000 RM. Der Wert der Mehrerträge der erfassten Flächen von rund 500 Hektar aber beläuft sich auf rund 213 000 RM, so daß die jährlich wiederkehrende Ertragssteigerung 53 v. H. der einmal aufzubringenden Kosten beträgt.

Wir können hier alle die zahlreichen und vielfältigen kleineren Arbeiten auferst lassen, die Fortarbeiten, die Reflexionsmaßnahmen, den landwirtschaftlichen Wegbau u. a. Die gegebenen Beispiele sind so markant, so einseitig und eindeutig, daß man nur verwundern aufhorchen kann. Und alles ist leicht nur als Durchführung gemeinnütziger Arbeiten bezeichnet.

Wir kennen die vom Arbeitsdienst auf den Brandbergen bei Halle, in Bad Schmiedeberg und in Freyburg an der Unstrut errichteten Langhütten. Und wir wissen, daß es viele Spötter gab.

Wir wissen aber auch, daß der Gesamtwert der von den Soldaten der Arbeit geleisteten Aufbauarbeit der deutschen Volkswirtschaft jetzt schon rund 15 000 000 Mark beträgt. Und wir wissen, daß diese fröhliche Erringung neuer Fronten mit dem Spaten nur ein Teilgebiet ist. Ueber allem steht die ethische und moralische Umformung des Menschen, steht die neue politische Gemeinschaftsbildung, die alle in unerbittlicher Kameradschaft als treue Gefolgsmänner im großen Heer unseres Führers Adolf Hitler marschieren läßt.

Ulf Dietrich



Mit frohem Lied und frischer Kraft schafft heute Tag um Tag die Jugend im Ehrendienst der Nation

Milliarden-Aufträge für die Wirtschaft

Die Reichsbahn in der Arbeitsschlacht des Dritten Reiches

Von Generaldirektor Dr.-Ing. Dormmüller

Das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens, das die Deutsche Reichsbahn mit allen deutschen Eisenbahnen im vorigen Jahre feierlich begehen konnte, hat das gesamte Interesse der Deutschen Reichsbahn in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestellt.

Der größte Betrieb Deutschlands

Mit ihrem ausgereiften Anlagekapital von fast 27 Milliarden RM, einem Streckennetz von mehr als 54 000 Kilometern, einem Personalstand von zuletzt rund 665 000 Be-

Des Führers Wille: Arbeit, Ehre, Freiheit!

dienketen im Jahresdurchschnitt mit einem Wertschöpfungsbetrag von über 3½ Milliarden RM, auf der Einnahme- und Ausgabeseite ist die Deutsche Reichsbahn in der Tat der weitest größte Wirtschaftsbetrieb in Deutschland, mit dem sich kein anderes Unternehmen auch nur annähernd messen kann.

Aufwendungen für Lohn und Gehalt

Den entfallen dann auch die gewaltigen Aufwendungen, die die Reichsbahn alljährlich für Gehalts- und Lohnzahlungen, für Ruhegehälter, Wohlfahrtsbezüge und dergleichen zu machen hat. Rund zwei Milliarden RM, im Jahre für die Versorgung des allgemeinen Personals, dazu etwa 400 Millionen RM für Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge, zusammen also rund 2,4 Milliarden RM jährlich über 200 Millionen RM in jedem Monat an hohen Ausgaben zu tun, die über die Verbraucher an die deutsche Wirtschaft fließen, — das sind gewiß ansehnliche Summen, die die Bedeutung der Reichsbahn als Wirtschaftsfaktor erhellen.

Aber damit nicht genug. Vielfältige Neben- und Nebengeschäfte (Spezialtransporte, Bahnhofsunterkünfte, Reisebüros usw.) werden von der Reichsbahn betrieben, und zahlreiche Nebenbetriebe sind für den monatlichen Bedarf der Eisenbahnen, der bei der technisch Struktur des Eisenbahnbetriebes nahezu alle Warengruppen in fast sämtlichen Zweigen der deutschen Wirtschaft erzeugt, tätig. Die Reichsbahn erhebt hier ein so vielfältiges Angebot an Gütern, die sie legt auf diesen Wegen jährlich weit über 1 Milliarde RM in reinen Aufträgen um.

Gewaltige Aufträge

In den drei Jahren 1933 bis 1935 hat die Reichsbahn in stetig steigendem Maße, zu dem sie dank der allgemeinen und eigenen Aufwertungsmaßnahmen infolge der Währungsreform, die sich seit 1. Januar 1936 vollzogen hat, beispielsweise allein für Bauausführungen an Bahnanlagen über 1 Milliarde RM, ausgegeben. Bei den Aufträgen für die Eisenbahnen in den drei Jahren lag der Betrag bei über 1100 Millionen RM. An der Spitze der Aufträge stehen die Ausgaben für Schiffe und Koks mit rd. 640 Millionen RM, für Baukosten mit rd. 200 Millionen RM, für Beschaffung der elektrischen Anlagen und chemischen Industrie mit gleich-

falls rd. 200 Millionen RM, und für den Bezug von Wasser, Gas, Elektrizität und Wärme aus fremden Werken mit rd. 180 Millionen Reichsmark. Jährlich wird mehr als hoch, wirtschaftlich jedoch immer noch sehr bedeutend waren die Aufwendungen für Erzeugnisse der Papierindustrie mit rd. 47 Millionen RM, für Textilien mit rd. 35 Millionen RM, und für sonstige Warengruppen mit rd. 18 Millionen RM.

Einschließlich der Höhe für ihre eigenen Unterhaltungs- und Werkstoffarbeiten (rd. 900 Millionen RM), hat die deutsche Reichsbahn in dem Dreijahreszeitraum von 1933 bis 1935 ungefähr 4,4 Milliarden RM, in Arbeit und Werkstoffen, durchschleusen lassen. Diesem Betrag des nationalökonomischen Aufwandes also 1,5 Milliarden RM. Klein in Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk konnten damit ungefähr 700 000 Arbeitskräfte in Arbeit und Brot gehalten werden. Wenn man dem gegenüber, daß die Reichsbahn für die Beschäftigung in den Kriegsjahren 1931/32 auf ungefähr 1 Milliarde RM, zusammenschöpfen konnte, so wird aus diesem Vergleich der große Auftrieb sicht-

bar, der sich im Dritten Reich für die Reichsbahn und die für sie arbeitenden Industrie- und Gewerbebetriebe vollzogen hat.

Zwei große wirtschaftliche Arbeitsbeschaffungsprogramme zu 380 Millionen RM (1933) und zu 780 Millionen RM (1933/34) zeigen hier den sozialistischen Dienst, den die Reichsbahn mit ihren Aufträgen an der deutschen Wirtschaft erweisen hat. Besonders beachtenswert sind die Aufträge für den Bau von Eisenbahn- und Straßenbahnen sowie für die Beschaffung von Material und die Herstellung von Fahrzeugen (Motorisierung), die auf diese Weise in großem Umfang und beständigem Tempo durchgeführt werden konnten. Mögen für die Augenblicklichen äußeren Kennzeichen der Arbeit sein, die hier geleistet wurde. — Die aus dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung folgende Beschäftigung des Reiches brachte auch für die Reichsbahn erhebliche Betriebs- und Beschäftigungszunahme mit sich. Daraus ergab sich ein größerer Bedarf an Arbeitskräften, der in Verbindung mit dem Aufwuchs aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zu einer Vermehrung des eigenen Personals der Reichsbahn um annähernd 100 000 Köpfe seit dem Umbruch führte.

DD-Bank 4 v. H. Dividende

Der erste Großbankabschluß - Im Zeichen des Aufschwungs

Der Abschluß, den die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1935 vorlegt, gestattet zum ersten Male nach vier Dividendenlosen Jahren wieder die Ausschüttung einer Dividende, die in Höhe von 4 v. H. vorgenommen wird.

6,2 Mill. RM Reingewinn

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung erbrachten Zinsen und Diskont infolge Ausdehnung des Geschäftes und Steigerung der aus der Kassenleiher nach zu Wunders oder Sonderbedingungen laufenden Kredite über die Ertragsfälle des Vorjahres hinausgehende Einnahmen für die gesamte Geschäftsjahre (in Mill. RM) Zinsen und Diskont 50,47 (42,98), Provisionen und Gebühren 69,11 (75,97), während Verlosungen 70,3, soziale Ausgaben 15,6 und sonstige Handlungsaufwände 19,55 insgesamt 108,38 (118,15) zusammen 104,17, erforderten. Steuern und ähnliche Abgaben erhöht sich von 7,73 auf 8,41. Ein schließlich des vorjährigen Vortrags von 0,91 (0,89) ergibt sich ein Reingewinn von 62 (61), die nach Absetzungen und Rückstellungen von 20,15 (Ausgleich), aus dem nach Zahlung der 4%igen Dividende 1,0 Mill. RM, auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Im Zusammenhang mit dem Dividendenantrag wurde für die gesamte Geschäftsjahre ein Sonderzinsaufschlag bereitgestellt. Darüber hinaus wurden auch im abgelaufenen Jahre wieder noch weitere erhebliche Maßnahmen im Interesse der Geschäftstätigkeit, deren eine und bedeutendste die Erhöhung des über die Dividende hinausgehenden Danks im Geschäftsjahr über den Bericht des Vorstandes wird u. a. ausgeführt, daß die Einrichtungen der Bank zur Förderung der Aufsicht unter der trüglichen Aufwendungen weiter ausgebaut wurden, um im Dienste der Kundenschaft die bestehenden Mängelbeseitigung und insbeson-

Förderung der Ausfuhr

dere die gegenüber den Käufern mit besonderer Würdigung bestehende Getrainee überbrücken zu können. Bei den im Vorjahre aufgelegten öffentlichen Anleihen hat das Unternehmen ebenso tatkräftig mitgewirkt wie

an der kurzfristigen Finanzierung der öffentlichen Aufträge durch den Erwerb von Staatsanleihen und unversicherten Staatsanleihen des Reiches und der Länder. Hierbei leistet sich im Rahmen der zur Verfügung stehenden fremden Mittel um so größere Möglichkeiten, als die Staatskonjunktur bei zahlreichen Aufträgen eine Erweiterung der finanziellen Mittel zur Folge gehabt hat, die nicht nur die Inanspruchnahme neuer Bankkredite erforderlich machte, sondern auch zur Zurückzahlung von Krediten beflagte.

Wirtschaftliche Rundschau

Verhandlungen mit Jagellonen. In Zagreb begann die gemeinsame Tagung der in deutsch-jugoslawischen Handelsverträge vorgehenden deutschen und jugoslawischen Regierungen.

Mitteilungen der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. Am Zentralrat der NSDAP erschienen im März zum ersten Male die Mitteilungen der Kommission für Wirtschaftspolitik. Der NSDAP ist die vom Parteipreises von monatlich 0,20 RM für die aktiven Parteigenossen durch Stellung beim Gauwirtschaftsberater erhältlich sind. Die vorliegende Broschüre enthält u. a. Beiträge von Dr. Bernhard Röhler und Dr. Alf Wolf.

Der Waid durch die Apfelrose. Früher mußte man beim Giebelstein immer damit rechnen, daß der Waid durch die Apfelrose nicht mehr zu haben sein würde. Seitdem die Wirtschaftsverbände die Durchführung der Eier vorübergehend hat, ist der Käufer los zu weichen. Die Waid durch die Apfelrose ist nun wieder erhältlich. Besonders wichtig ist man es jetzt mit der Apfelrose machen. Die Erzeuger und Händler mit Zitronenfrüchten in Italienien — man wird hoffen, daß viele Apfelrosehändler in Italienien von deutschen Schabern abstammen — haben drei Jahre lang Verträge mit einer Querschnittlampe gemacht, welche die Früchte durchleuchtet und ungeliebte Früchte angibt. Mit dieser Lampe, die jetzt in den Handel gebracht werden soll, hofft man die Erzeuger, die Händler und die Abnehmer vor Verger und Schaden bewahren zu können.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with 2 columns: Amilicher Verkehr, Industri-Aktien. Includes entries like Wittenberger Bankaktien, Chemische Werke, etc.

Frei-Verkehr

Table with 2 columns: Industri-Aktien, Banken. Includes entries like Wittenberger Bankaktien, etc.

Unternehmungen

Die Grundbesitzverwertung in Halle. Die Halle... Die Halle...

Keine Dividendenberechnung der Salpater-Gruppe. Bei der Gesamtlage der Kali-Industrie und den immer noch knappen Dividenden...

Aus dem Deflaeur Gas-Kongress. Die zum Kongress der Deflaeur Gas-Gesellschaft gehörende Allgemeine Gas-AG in Magdeburg hat die Gesamtlage...

Börsen und Märkte

vom 18. März

Berliner Effektenbörsen: Fest

Das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft und eine... Berliner Effektenbörsen: Fest

Mitteldeutsche Effektenbörsen: Fest

Das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft wurde... Mitteldeutsche Effektenbörsen: Fest

Berliner Produktenbörsen

Der Roggenmarkt hat Auftrieb gefunden, aber... Berliner Produktenbörsen

Mitteldeutsche Produktenbörsen

Der Roggenmarkt hat Auftrieb gefunden, aber... Mitteldeutsche Produktenbörsen

Berliner Metallbörsen

Die Preise für Kupfer, Zinn, Nickel, etc. sind... Berliner Metallbörsen

Hallischer Schlachthofmarkt

Die Preise für Schweine, Rindfleisch, etc. sind... Hallischer Schlachthofmarkt

Magdeburger Zuckerbörsen

Die Preise für Zucker sind... Magdeburger Zuckerbörsen

Berliner Börse

vom 18. März 1936

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

Table with multiple columns: Land- und Stadtschafften, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Verkehrsverle, etc.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Industri-Aktien, Amilicher Verkehr. Includes entries like Wittenberger Bankaktien, etc.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with 2 columns: Amilicher Verkehr, Industri-Aktien. Includes entries like Wittenberger Bankaktien, etc.

Berliner Devisenkurse

Table with 2 columns: Devisenkurse, Banken. Includes entries like New York, London, etc.



Streiflichter des Aufstiegs

Wären wir ohne Marktordnung...

Die beiden vergangenen Jahre brachten großen Teil der Erde langanhaltende Dürrezeiten, so daß das Futter für das Vieh knapp wurde und große Viehbestände abgeschlachtet werden mußten. Diese Minderung der Viehbestände wirkte sich in der Folge in einer empfindlichen Preissenkung aus. Sprunghaft gingen in den liberalisierten Staaten die Preise hoch, die Ernährungskosten stiegen in letzter Form außerordentlich. Den Staaten haben keine Mittel zur Verfügung, die Spekulation an der hemmungslosen Ausnutzung der Knappheit zu hindern. In Deutschland dagegen, wo die Marktordnung über Viehbestände und Viehproduktion aus der Nahrungserzeugung ausgeschaltet hat, haben sich die Preise im wesentlichen unverändert gehalten. Von 1932 bis 1935 ist der Ernährungseinkommen um 4,2 v. H. gestiegen. Zur gleichen Zeit stiegen

die Preise in den Vereinigten Staaten um 40,9 v. H. In Belgien erhöhte sich der Ernährungseinkommen um 22,6, in Dänemark und Japan um 22,1, in Kanada um 22, in Ungarn um 15,8, in England um 14,9 v. H. ujm. Hätten wir keine Marktordnung gehabt, wer weiß, wohin die Lebensmittelpreise bei uns gelaufen wären!

Ständige Kreditrisikolösung

Wie weit die Kreditrisikolösung unter dem Schwarzrotten System in Deutschland geblieben war, davon geben die Zahlen der Wechselspreise ein deutliches Bild. 1482 000mal wurden die Zahlungsvorgänge aus Wechseln im Jahre 1931 nicht gehalten. Die prozentuale Wechselspreise des Jahres 1931 lauteten insgesamt über rund 326 Mill. RM.

Selbst dem Regierungsrat des Nationalsozialismus hat sich dieser Zustand ganz ent-

scheidend gebessert. Das Vertrauen ist wiederhergestellt, und die Zahlungsfähigkeit der Schuldner auch. Im Jahre 1935 gingen nur noch 193 100 Wechsel zu Wechsel. Das sind 1289 200 Prozesse weniger als vor vier Jahren. Die Summe, über die die protestierten Wechsel lauteten, ging auf 29,6 Millionen zurück, war also um 296,5 Millionen niedriger als 1931.

Arbeiter-Zwangsneihen in Rußland

Die Sowjetregierung legt eine dritte Ausgabe der im Rahmen des zweiten fünfjährigen Planes vorgesehenen inneren Anleihe in Höhe von drei Milliarden Rubel auf. Die Zeichnungspflicht umfaßt sämtliche werktätigen, einschließlich der Kollektivbauern, die Mindesteinkommens hat drei Wochenlöhne zu betragen.

Niemals hat man in Deutschland zur Durchführung des gewaltigen Aufbauprogramms, das einer Vermehrung der Erwerbstätigen und der Steigerung des Lebensstandards dienen

sol, die Mittel durch eine Zwangsanleihe bei der Arbeiterschaft (!) aufzubringen vermag.

Der Weg zur Motorisierung

Die letzten drei Jahre haben für den deutschen Kraftwagen einen ungeheuren Aufschwung gebracht. Angesetzt erhöhte sich die Erzeugung um 388 v. H., die Neuzulassungen um 317 v. H. Dadurch konnte der Kraftwagenbestand um 63 v. H. erhöht werden. Die Ausfuhr ist erfreulichem Maße um 133 v. H. gesteigert worden. Der Gesamtmarkt der Erzeugung liegt nun kaum 800 Mill. RM. 1932 auf mehr als eine Milliarde im letzten Jahr. Die unmittelbare Beschäftigung im Kraftwagenbau hat sich gegen 1932 mehr als verdreifacht. Angesetzt waren bei der Herstellung von Kraftwagen mindestens 200 000 Menschen beschäftigt. Allein im letzten Jahr ist der Zuwachs mit 126 000 Personen nun auf 200 000 Beschäftigten höher als jemals in der Nachkriegszeit.

Jedes Wort kostet 8 Pfennig in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Ausgabe über 47300), das erste Wort wird fest gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtauflage der MNZ (Ausg. über 65200) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige 11 Pfennig, das erste Wort wird fest gedruckt

Stellen-Angebote

Schaffensfreudige Platzvertreter

für vollqualifiziert verworrenen Handel-Anstell. allerorts zu sehr günstigen Bedingungen gesucht. Bewerbungen mit Angabe bisher. Tätigkeit und L. 6318 an die MNZ, Halle (Saale), Geisstraße 47.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Glendotypistin

keine Kintanganen, am liebsten mit buchhalterischen Kenntnissen, zum 1. Mai 1936 gesucht. Angebote u. L. 6307 an MNZ, Halle, Geisstraße 47.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Glendotypistin

keine Kintanganen, am liebsten mit buchhalterischen Kenntnissen, zum 1. Mai 1936 gesucht. Angebote u. L. 6307 an MNZ, Halle, Geisstraße 47.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Kaufmann, Ceyling

zum Eintritt per 1. April 1936 mit höherer Schulbildung (insgl. Rechtskenntnis) gesucht. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und Lichtbild sind zu richten unter L. 6305 an MNZ, Halle (Saale), Geisstraße 47.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Händler usw.

Hauswirtschaftler (stuhlfest) für Bäcker und Bäckereien gesucht. G. Langer, Waldenburger Str. 15, Freyburgstraße 8.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht. Frau Seifert, Dr. Heilmann, Querfurt, Markt.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Tagen

16-18 Jahre, Arbeitlich, fleißig, Hausarbeit, sofort gesucht. Angebote unter M 7957 an die MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Stütze

wichtig, zum 1. April 1936 gesucht. Erfahrungen im Kochen und Waschen und in der Gefäßreinigung. Keine Bezahlung. An Frau Erta, Bauernfeld, Rittergut unter M 7959 an MNZ, Halle, Geisstraße 47.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Für nur RM 1750 der neue DKW-Zweisitzer Front

(18 PS, sehr geräumig, mit grossem Gepäckraum) steht zur Besichtigung bereit. — Ferner alle übrigen Modelle, insbesondere auch die tausendfach bewährte **DKW-Schwebeklasse, 32 PS, 4-5 sitzig**, befinden sich in unseren Ausstellungsräumen. Unverbindlich Probefahrt! Günstige Zahlungsbedingungen!

TAUSCHER

Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft, Halle (Saale), Hindenburgstraße 6, Fernsprecher 29266/67

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Witwe

lunge, ohne Anhang, sucht Wartung, Angebote unter M 33 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Vermietungen

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königsstraße 84.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Postler

arbeiten Tagelohn. Fortschrittler Schulhaus, Grünstr. 9, Ruf 242 28.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Hunde

spezialist, trimmen, rasieren, sichere Bisse, Befehl, Können. Straßestraße 18.

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Deutsche Werbe-Weine

„Deutsches Gold vom Rhein“ . . . 1.10
„Sonne der Mose“ . . . 1.25
„Fröhlich Platz“ . . . 1.40
„Ahr-Feuer“, Deutscher Burgunder 1.35

Die Weine sind gepökelt

Ottomar Bechmer Nachf.

Leipziger Straße 43 Geisstraße 11
Große Märkerstraße 11

Aufmerksam sein!

auch bei Aufgabe einer Kleinanzeige! Durch geschickte Formulierung können Sie Geld sparen! So billig können Wortanzeigen in der MNZ sein:

Vermietungen
Geschäfts-räume
Gladengasse 47.
3 Worte
24 Pfg.

Vermietungen
Geschäfts-räume
Gladengasse 47.
3 Worte
24 Pfg.

Kauf-Gesuche
Eisenbrenn-
Treibstoff-
218.
3 Worte
24 Pfg.

Vermietungen
Geschäfts-räume
Gladengasse 47.
3 Worte
24 Pfg.

Vermietungen
Geschäfts-räume
Gladengasse 47.
3 Worte
24 Pfg.

Kauf-Gesuche
Eisenbrenn-
Treibstoff-
218.
3 Worte
24 Pfg.

MNZ, das Blatt der höchsten Auflage im Gau!

Verschiedenes

Personenkraftwagen angefahren

Dem Fahrer des Wagens, der am 18. März mittags 12:30 Uhr einen alleinreisenden Wanderer-Personenkraftwagen in der Hindenburgstraße bei Hotel Hoben-sollern angefahren hat, wird nahegelegt, sich zu melden, da er gesehen worden ist. Die Nummer des Wagens ist nicht genau festzustellen, um so genau wie Warenbeschriftung und Kennzeichen des Fahrers vom Nicht-mitbestimmten zu werden, umfassende Ermittlungen angestellt, deren Kosten schuldlos dem Schädigen zugerechnet werden.

Mitteilungen unter „Wanderer“ an die MNZ Halle-Saale, Geisstraße 47

Verschiedenes

Personenkraftwagen angefahren

Dem Fahrer des Wagens, der am 18. März mittags 12:30 Uhr einen alleinreisenden Wanderer-Personenkraftwagen in der Hindenburgstraße bei Hotel Hoben-sollern angefahren hat, wird nahegelegt, sich zu melden, da er gesehen worden ist. Die Nummer des Wagens ist nicht genau festzustellen, um so genau wie Warenbeschriftung und Kennzeichen des Fahrers vom Nicht-mitbestimmten zu werden, umfassende Ermittlungen angestellt, deren Kosten schuldlos dem Schädigen zugerechnet werden.

Mitteilungen unter „Wanderer“ an die MNZ Halle-Saale, Geisstraße 47

Verschiedenes

Personenkraftwagen angefahren

Dem Fahrer des Wagens, der am 18. März mittags 12:30 Uhr einen alleinreisenden Wanderer-Personenkraftwagen in der Hindenburgstraße bei Hotel Hoben-sollern angefahren hat, wird nahegelegt, sich zu melden, da er gesehen worden ist. Die Nummer des Wagens ist nicht genau festzustellen, um so genau wie Warenbeschriftung und Kennzeichen des Fahrers vom Nicht-mitbestimmten zu werden, umfassende Ermittlungen angestellt, deren Kosten schuldlos dem Schädigen zugerechnet werden.

Mitteilungen unter „Wanderer“ an die MNZ Halle-Saale, Geisstraße 47

Verschiedenes

Personenkraftwagen angefahren

Dem Fahrer des Wagens, der am 18. März mittags 12:30 Uhr einen alleinreisenden Wanderer-Personenkraftwagen in der Hindenburgstraße bei Hotel Hoben-sollern angefahren hat, wird nahegelegt, sich zu melden, da er gesehen worden ist. Die Nummer des Wagens ist nicht genau festzustellen, um so genau wie Warenbeschriftung und Kennzeichen des Fahrers vom Nicht-mitbestimmten zu werden, umfassende Ermittlungen angestellt, deren Kosten schuldlos dem Schädigen zugerechnet werden.

Mitteilungen unter „Wanderer“ an die MNZ Halle-Saale, Geisstraße 47

Verschiedenes

Personenkraftwagen angefahren

Dem Fahrer des Wagens, der am 18. März mittags 12:30 Uhr einen alleinreisenden Wanderer-Personenkraftwagen in der Hindenburgstraße bei Hotel Hoben-sollern angefahren hat, wird nahegelegt, sich zu melden, da er gesehen worden ist. Die Nummer des Wagens ist nicht genau festzustellen, um so genau wie Warenbeschriftung und Kennzeichen des Fahrers vom Nicht-mitbestimmten zu werden, umfassende Ermittlungen angestellt, deren Kosten schuldlos dem Schädigen zugerechnet werden.

Mitteilungen unter „Wanderer“ an die MNZ Halle-Saale, Geisstraße 47

Oesterreich und die neue Lage

Drahtbericht unseres Wiener Korrespondenten
XVZ, Wien, 19. März.

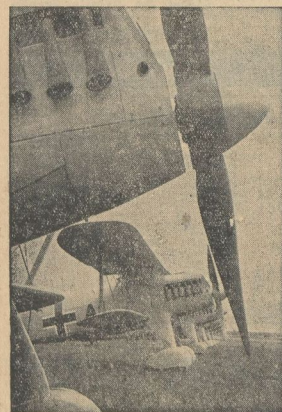
Als der Führer am 7. März die Besiegung der Rheinlande und die Wiedereinnahme der vollen Souveränität verkündete, da stimmte die Masse der österreichischen Bevölkerung mit in den Jubel und die Begeisterung ein, die das ganze deutsche Volk empfand. Selbst in den Kreisen, die nicht auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen, vermochte man dem entschlossenen, zielbewussten Handeln des deutschen Führers nicht die Achtung zu verweigern. Immer wieder konnte man aus dem Munde des „Mannes auf der Straße“ hören: „Da, der Führer ist doch ein ganzer Herr!“, und mit einem Stolzhauch, „da brauchen da geschickt doch wenigstens etwas!“

Im Regierungslager, wo in der ganzen letzten Zeit ein kaltes Gefühl der Unruhe über die außenpolitische Lage im allgemeinen und die Oesterreich im besonderen herrschte, wo man zwischen Rom und Prag hin und her schwankte, war man zunächst erschrocken und beunruhigt. Man lagte sich zwar, daß Oesterreich selbst von dem deutschen Schritt nicht direkt berührt werde, aber man befürchtete doch, daß sich aus der neuen europäischen Lage Verwicklungen ergeben könnten, die auch für Oesterreich in seiner ungeliebten außenpolitischen Stellung neue Schwierigkeiten und Komplikationen bringen würden und wie immer in solchen Fällen, wenn das Dritte Reich eine neue, große Tat ausführt, hätte man unbehaglich an die Reaktion auf die eigene Bevölkerung. Wird der Schritt des Führers, der die Oesterreichern auch in Oesterreich mächtig aufkommen lassen, wird der Nationalsozialismus nicht neuen Auftrieb erhalten, wird nicht der mühsam unterdrückte Aufbruch nach einer Weltkatastrophe im Osten sich wiederholen?

Am Balkanplatz hat man inzwischen keine Ruhe wieder gewonnen. Der erste Aufbruch ist gewichen. Nicht wenig hat dazu das hiesige Interieur in der „Zehn Meilen“ beigetragen, in dem sich der Führer grundtätig bereit erklärte, auch mit der Tschechoslowakei und Oesterreich Nichtangriffspakte abzuschließen. Auch die englischen und französischen Erklärungen bezüglich Oesterreichs sind den gefährdeten Stimmern der österreichischen Staatsmänner wieder ein wenig. Im gleichen Maße wie die Beängstigung wuchs, liegt auch das Selbstbewußtsein. Man meckerte keine Anpölsel an die „Reichspolizei“, die das Nichtangriffsgesetz nicht richtig erzieht aufgriff, erklärte, daß es mit dem Genuß vor militärischen Angriffen nicht sein Bewenden haben könne. Deutschland müßte sich ansonsten verpflichten, sich jeder Einmischung in die innerösterreichischen Angelegenheiten zu enthalten.

Es gibt Kreise im Regierungslager, deren deutsches Gesinnungsbildnis so schwach entwickelt ist, daß sie aus ihrer Sicht heraus herauskommen, sondern die französischen Pflichten vom „Vertrauenbruch“ und dergl. nachplappern und die gallischen Forderungen aufheben. Gerade die Herfahre Kreise sind es, die sich zum Vorspann Frankreichs machen. Die Herfahre Propaganda bringt es in echt jesuitischer Weise fertig, erst die Verletzung der vollen deutschen Reichshoheit über das gesamte Reichsgebiet als Verstoß jedes Oesterreichers zu bezeichnen, um dann nach dieser Konzeption auf die Volkseinnahme runderhand zu erklären: „Democh müssen wir Oesterreicher den deutschen Schritt vom 7. März ablehnen.“ (Angez. Reichsblatt). Was nun? Warum dieses Einbeugen in die französische Kerbe? Weil man in diesen Kreisen trotz aller Vorkantone vor dem dritten Reich zittert, weil man die farbigen Weltinteressen benut.

Daß der österreichische Reichsleiter sich in dieser großen deutschen Lebensfrage letzten Endes gegen Deutschland wendet, beweist, wie sehr er dem mahnen Volksempfinden entfremdet ist. Er steht im Inneren immer noch der österreichischen Bevölkerung, der aus ihrem deutschen Bewußtsein heraus die Stellungnahme in diesem Konflikt in seinem Augenblicke zweifelhaft ist.



3 Jahre Nationalsozialismus
Deutschland nicht mehr wehrlos
Deutsches Jagdgeschwader auf dem Flugplatz

Unruhen im Heer des Negus

Abteilungen verlassen die Hauptarmee und ziehen plündernd umher
Kabelberichte unserer Sonderkorrespondenten

UP, London, 19. März. Aus Meffisten lauten Meldungen ein, daß sich unter den abessinischen Truppen an allen Fronten große Unruhe bemerkbar mache. Kleinere Abteilungen von hungrigen oder ungenügend mit Nahrungsmitteln versorgten Kriegern zögen nach vielen Berichten die Hauptarmeen verlassen und Plünderung zu betreiben, wo immer sich eine Gelegenheit dazu bietet.

In der Hauptstadt muß jeder noch zur Verfügung stehende Arbeiter in aller Eile an eine der Fronten geschickt werden, um die entsetzenden Schäden wenigstens notdürftig auszufüllen. Oft seien die abessinischen Arbeiter, die an den durch zahlreiche Delegationen geschwächten Stellen einbringen müßten, nur notdürftig mit völlig veralteten Waffen versehen.

Abdis Abeba gibt Delegation zu

UP, Addis Abeba, 19. März. Zuverlässige Berichte bezeugen, daß Scharen von Delegationen aus der Armee Mulugetas sich bei ihrem Vortritt vor der Front der Hauptstadt näherten. Ueberall auf ihrem Wege beraubten sie die Landbevölkerung, um sich Lebensunterhalt zu verschaffen. Man hält es für möglich, daß auch der hierlich herrschende Hunger auf die holländische Rot-Kreuz-Station von marodierenden Kriegern Mulugetas verliert wurde.

In einem amtlichen Kriegsbericht heißt es, daß die Abessinier einer italienischen Vorhut, die den Vorkampf von zwei Abteilungen des holländischen Rot-Kreuz-Station im Laufe des Gefechts von den beiden Armeekorps Verstärkungen erhalten, denen es jedoch nicht gelungen sei, die Niederlage abzuwenden.

19 Divisionen in Ostafrika

Italienischer Bericht für das Armeedepot
UP, Rom, 19. März. Der riesige Umfang des italienischen militärischen Unternehmens in Ostafrika ist aus den Zahlen zu entnehmen, die der eben der Kammer vorgelegte Bericht mit Schätzungen für das Armeedepot 1936/37 enthält. Diese Zahlen klingen sich nur auf die

Nach 30stündiger Fahrt gelandet

Probefahrt des Luftschiffs LZ 129 voll betriedend ausgefallen

Friedrichshafen, 19. März. 23 129 landete am Mittwoch um 16.07 Uhr. Das Luftschiff hatte seit seinem Abflug nach der Zwischenlandung über Friedrichshafen und dem Bodensee geflogen, wobei die Hauptanlage und andere technische Einrichtungen geprüft wurden.

Die Fahrt, die dreißig Stunden dauerte, war von bestem Wetter begünstigt. Deshalb waren zur Landung zahlreiche Zuschauer von nah und fern herbeigeeilt. Um 15.30 Uhr öffneten sich die Tore, und es trömten die Leute auf das Gelände. Der Ansturm wurde zu den Unpörsungen herangezogen. Kurz vor 16 Uhr traten die Hakenmannschaften an ihre Plätze. Bald erlitten das flügelnde Schiff von links her langsam Wind. Um 16.07 Uhr war das Luftschiff in den hiesigen Händen der Hakenmannschaften.

23 129 hatte in der Nacht am Mittwoch über Friedrichshafen und dem Bodenseegebiet seine Versuchsfahrt fortgesetzt. Am Mittwoch früh um 8.15 Uhr überflog das Schiff das Westgelände. Nach einer Rundfahrt über die Stadt landete das Luftschiff um 16.07 Uhr, die 8.27 Uhr trotz des ziemlich starken Windes glatt konstant ging.

15 Ingenieure der Wert und des DVB bestiegen dann das Luftschiff, um die technischen Verhale fortzuführen.

Nach der endgültigen Landung des Luftschiffes 23 129 am Mittwoch sprach sich Kapitän Lehmann über die Leistungen des Luftschiffes sehr betriedend aus. Dem Zwecke der 30stündigen Erprobungsfahrt wurde voll entsprochen. Die Maschinen haben ihre Dauererprobung gut bestanden, die verschiedenen technischen Einrichtungen haben sich glänzend bewährt, und die Steuerungen

Periode bis zum 1. Februar 1936. Zu berücksichtigen ist dabei, daß nach diesem Datum umfangreiche Menschen- und Materialverluste infolge der widrigen neuen militärischen Operationen in Ostafrika festzustellen sind.

Das hiesige Bericht befanden sich am 1. Februar auf Divisionen der Armee, sechs Schwarzbendendivisionen, zwei Eingeborendivisionen, 27 zu Sonderwegen eingeleitete Patrouillen, insgesamt 350 000 Mann in Ostafrika. Diese Gesamtzahl schließt den normalen Divisionen nicht angehörende Abteilungen wie Carabinieri, Kavallerie, Artillerie, Train, Sanitätsabteilungen, deren Personalbestand nicht festzustellen ist, nicht ein, ebensowenig die 60 000 Arbeiter, die beim Wegebau usw. beschäftigt sind.

Im dem Bericht wird jedoch angegeben, daß die Sanitätsabteilungen 20 Feldlazarette, elf Operationsstationen, fünf Sanitätsdepots und 125 Desinfektionsstationen, der Train 215 Feldbatterien eingeteilt haben. Von den Ingenieurabteilungen wurden 1802 Kilometer Telegraphen- und Telefonleitungen mit 5500 Telephonapparaten, 1053 Schaltkästen und anderen 1081 Funktionen in Betrieb genommen. Pioniere verlegten 12 500 Tonnen Draht für Stacheldrahtverhau, errichteten 11 000 dauernd oder vorübergehend benutzte Weherschächte, 150 Schutzhütten und Baracken und 800 Werkstätten. Zum Brückenbau wurden 4900 Tonnen Eisen verbraucht, 87 000 Mauerleil und Maultiere, 12 000 Motorfahrzeuge wurden bis 1. Februar nach Ostafrika verschifft.

Diese ungeheure Masse von Menschen, Tieren und Material wurden von italienischen Dampfern auf 400 Reisen nach Ostafrika transportiert. Dabei sind Waffen und Munition noch nicht einmal eingeschlossen.

Wie von abessinischer Seite verlautet, entwickelten sich an der Nordfront auf der ganzen Linie von Assum über Abba und das Tembien-Gebiet bis an die Grenzen von Meffa immer stärkere Kämpfe, die vor allem für die abessinischen Truppen am Mittwochnachmittag äußerst günstig liegen sollen. In diesen Kämpfen sind besonders die Truppen der Speeregruppe Kas Kallas hervorragend beteiligt.

Frau und Kind vom Balkon geworfen

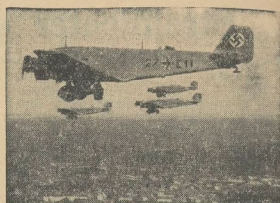
Schreckenstat eines Wahnsinnigen - Selbstmord des Täters

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP, Palermo, 19. März. Ein in einem kleinen Hotel wohnender Perwertungsingenieur George Phillips begann in einem Zustand des Wahnsinnes vom Balkon seines Zimmers eine Ansprache an eine große Menge von Arbeitern, die sich auf der Straße versammelten und ein regelrechtes Verkehrsbediennis bildeten. Phillips verteilte während seiner Rede 5000 Werten unter die Menge, um die sich bald eine allgemeine Panik ereignete. Dann ging er in sein Zimmer zurück, kam mit seiner Frau auf den Balkon zurück und warf sie über des

Geländer auf die Straße. Sie war sofort tot. Die entsetzte Menge rief nach der Polizei; Phillips wurde festgenommen und in ein Irrenhaus abgeführt. Phillips hatte seine Lebensgefährliche Tat auf den Hotelbalkon zurück. Auch das Kind war er auf die Straße. Glücklich wurde konnte es ein Arbeiter aufheben und ihm so das Leben retten. Mitternacht trat er doch kleinere Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Schließlich führte sich Phillips selbst vom Balkon. Er fand in der Rettungsstation.



3 Jahre Nationalsozialismus
Deutschlands Frieden wurde gesichert
Maschinen der Luftwaffe über einer deutschen Stadt

300 Pilger umgekommen

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP, Shanghai, 19. März. Gleichzeitig mit dem riesigen Heerband von Luftballons bei Tientsin, in dem 220 Millionen aus Leben kamen, hat sich auf einem Pilgerzug in der Nähe von Tientsin in der Provinz Kwangtung eine ähnliche Katastrophe abgetragen und nach den Meldungen der hiesigen Presse den Tod von mehr als 300 Menschen gefordert.

Die Pilger hatten ein Feuer an Bord des Schiffes angezündet, um in gottesdienstlichem Rahmen Gebete zu lesen. Die Geister der Abgehiedenen Weihrauch und Gebetsnachbildungen zu verbrennen. Wüstig griffen die Flammen auf die Holzplanke über und verbrannten sich rasch über das ganze Schiff, die Pilger in wilde Panik jagend. Erschreckt durcheinander flüchtend, brachten diese einander auf der Suche nach Rettungsbojen über Bord oder in die Flammen hinein. Es ist möglich, daß auf diese Weise mehr Menschen in den Fluten des Flusses umgekommen sind als in dem Feuer selbst. Zu Tausenden sind schon unterhalb von Tientsin die Leichname von Pilgern am Flußufer angeschwemmt worden.

Großfeuer im Hamburger Hafen

Samstag, 19. März. In einem größeren Untelager der Firma Weber, Smith und Gore auf der Spreehausinsel im Hamburger Freihafengebiet entzünd am Dienstagabend, wahrscheinlich infolge Selbstzündung von Zutehaken ein Brand. Der 175 mal 80 Meter große Lagergebäude stand bald in hellen Flammen.

Die Feuerwehr, die mit sieben Zügen zur Brandstelle gekommen war, gab aus 21 Zügen Wasser. Die Löscharbeiten gestalteten sich in dem völlig verqualmten Schuppen anfangs ziemlich schwierig. Nach etwa einerinhalb Stunden hatte die Feuerwehr die Brandstelle festigt. Die Nachlöscharbeiten, zu denen auch der technische Hilfsdienst herangezogen worden war, nahmen noch mehrere Stunden in Anspruch. Wenn auch der große Schuppen durch Feuer nur sehr wenig beschädigt worden ist, da die Zutehaken nur schwelten, dürfte der Schaden doch erheblich sein.

Jeder Zweite krank im Belt

Helsingfors, 19. März. Helsingfors wird von einer ziemlich ausgedehnten schweren Grippeepidemie heimgesucht. Man kann ohne Ueberzeugung behaupten, daß nur die Hälfte der Bevölkerung krank im Bett liegt. Die meisten Schulen haben geschlossen, die Krankenhäuser überfüllt und können keine neuen Patienten mehr aufnehmen.

Das Geschäftsleben ist durch die Epidemie fast in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Die Banken haben beinahe jeden zweiten Schalter aus Mangel an Arbeitskräften schließen müssen. Die Straßenbahn muß ohne Besatzung verkehren, da mehrere hundert Schaffner erkrankt sind. Glücklicherweise sind die meisten Grippefälle leichter Natur.

Noch einmal Winter

Kälteeile in den schlesischen Bergen

Breslau, 19. März. Nachdem es vorher in den schlesischen Bergen zum Teil härter geworden hatte, kam es in der Nacht zum Mittwoch zu Aufhellung und härterem Temperaturrückgang. Während das Föhnland bis 5 Grad Kälte meldet, wurden, wie der Reichsweitendienst Breslau meldet, im Götzberg bis zu 10 Grad Kälte gemessen. Groß-Ster im Tiergehirne hatte am Mittwochnachmittag 17 Grad Kälte. Bis über der Schneedecke wurden sogar 2 1/2 Grad Kälte festgestellt. In den schlesischen Bergen in Südböhmen über 90 Meter über dem Meeresspiegel auf einem Meter Höhe an. Bei Pulverfische sind die Sportverhältnisse für Ski und Rodel sehr gut.

In wenigen Zeilen

Im Zusammenhang mit den künftigen Wahlen in Spanien haben die schlesischen Organisationen im ganzen Land für illegal erklärt.

Die Anfluten des auf dem Kanal notleidenden Verkehrsflugzeuges Wien-Rom im auf Dienstag spät nachts in der Falsifikation Oberlein im Luvanttal in Krümmen angekommen. Entgegen den ersten Meldungen waren doch einige von ihnen verletzt worden.



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Die NSDAP ist das einzige Parteimitglied sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Umgebungen. — Für unerwartet und unvorhergesehen eingetragene Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Druckerei: National-Zeitung, Halle (Saale), Gellertstraße 47. Fernruf 370 3. Einzelverkaufspreis 10 Pf. Reichsdruckerei Halle.

Die NSDAP ist das einzige Parteimitglied sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Umgebungen. — Für unerwartet und unvorhergesehen eingetragene Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Druckerei: National-Zeitung, Halle (Saale), Gellertstraße 47. Fernruf 370 3. Einzelverkaufspreis 10 Pf. Reichsdruckerei Halle.

Adolf Hitler im deutschen Osten Ganz Ostpreußen jubelt dem Führer zu

Drahtbericht unseres an der Fahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatters

Königsberg i. Pr., 19. März. Adolf Hitler, des Reiches Führer und Kanzler, hat seinen Einzug in Ostpreußen gehalten. Es war ein Einzug in eine wieder glückliche Provinz, die alles, was sie heute ist und hat, dem Führer Adolf Hitler verdankt. Wieder hat sich die alte Ostpreußenkreuzbewegung.

Rerrat aufzunehmen. Damals wie heute! 1912 — 1933 — 1936!

Echte Verbundenheit

Die alte Domstadt lag schon im Dunkeln des Abends, als der Führer im Sonderzug auf dem Hauptbahnhof eintraf und ihm Gauleiter Erich Koch den Gruß Ostpreußens entbot. Ein Orkan von Heilrufen und ein einziger Jubelsturm brach dem Führer beim Verlassen des Bahnhofs entgegen. Der Führer grüßte die Ehrenbegleiter der Wehrmacht. Stützen Auges grüßten die Männer der Bewegung den Führer. Fast jedes Haus war illuminiert. Die Plannern der Kreuze ließen das Rot der Fahnen des jungen deutschen Reiches aufleuchten. Langsam setzte sich die Wagenkolonne des Führers in Bewegung, durch ein jubelndes Spalier begeistert der Menschen, die SA, SS und Arbeitsdienst nur mit Wille von der Fahrbahn zurückhalten konnte. Aufrecht im Wagen lebend, grüßte der Führer mit erhobener Hand Ostpreußens.

Dank der befreiten Provinz

Des Führers Triumphfahrt durch Ostpreußens Hauptstadt Königsberg wird auch in diesem Wahlkampf wieder von symbolischer Bedeutung sein. Noch ist jener Gedanke in unserer Erinnerung, jener Tag der erkrankten Nation am 4. März 1933, der als letzter Appell von der grauen Domstadt Königsberg aus über das ganze Reich hinweglief als Aufruf für den ersten Volksappell im nationalsozialistischen Deutschland.

Damals bedroht dieser Tag der Freiheit und der zum Himmel lebenden Mannen, jenen die Geister derer, die 1912 die Fackel entzündeten, das erste Preisfests der deutschen Freiheitsarmee bildeten und vom deutschen Volk aus den Aufruf forderten in die Tat umzusetzen, um den Kampf gegen Feindschaft.

Des Führers auf

Langsam dauert es, bis der Jubel abebbt und der Führer beginnen kann. Und wieder und immer wieder wird er vom stürmischen Beifall der Massen unterbrochen, wenn er ihnen mit ersten Worten von den gewaltigen Aufgaben spricht, die zu bewältigen waren und die heute noch vor ihm als dem Führer des Volkes und dem Sprecher der Nation stehen. Scheinwerfer beleuchten unabhängige Geister Tausender von Menschen, die mit Ergriffenheit hören, wie der Führer von dem großen Wandel nach dem einmaligen geschichtlichen Zusammenbruch spricht, diesem Zusammenbruch, der unablässig Ereignis der Zeit ist.

Und als dann der Führer erklärt, daß er die Verpflichtung der deutschen Kraft freizusetzen mußte ohne Rücksicht darauf, ob es für den einzelnen schmerzhaft sei oder nicht, da will der Beifall wieder sein Ende nehmen. Die Menschen verlassen ihn, wenn er sagt: „Wie hatten nicht die Zeit, an Ostpreußen zu warten“. Sieben Millionen Menschen schrien nach West. Die Schornsteine ründeten nicht, die Kommunikationen waren verhalten und so habe er, erklärte der Führer, handeln müssen. Zum Verabschieden sei keine Zeit gewesen. Er sei den Weg gegangen.



Aufnahme: „WAZ“-Hilfsdienst

Hermann Göring zum Gruß

Kf. Halle, 19. März.

Die Nachricht, daß einer der ältesten und treuesten Soldaten des Führers, unser Parteigenosse Hermann Göring, in der Gaustadt Halle spricht, hat uns alle mit stolzer Freude erfüllt. Wir Nationalsozialisten, die wir ihm als alten Kampfgefährten kennen und schon frühzeitig schätzen gelernt haben, heißen ihn in unserer Mitte herzlich willkommen!

Wie oft sprang der alte Kämpfer Hermann Göring in die Reihe, wenn es galt, der Bewegung des Führers die Bahn frei zu machen, wie oft hat er seine Treue zum Führer durch persönlichen rücksichtslosen Einsatz und seine Opfer unter Beweis gestellt! Als erster Führer der SA am 9. November 1923 war der Feldherrnhalle schmer vermundet und von treuen Freunden bei Nacht und Nebel über die Grenze geschafft, um den Führern der separatistischen Schwarzen Reaktion in Bayern nicht in die Hände zu fallen, hat er unendlich, fern der geliebten Heimat, leiden müssen und konnte erst nach Jahren zurückkehren, um sich sofort erneut dem Führer zur Verfügung zu stellen.

Als politischer Beauftragter Adolf Hitlers übernahm er in Berlin die schwierige, oft unsichtbar erscheinende Aufgabe, dem Führer die Wege zur Macht zu ebnen. Der harte, kämpferische Soldat Hermann Göring bewährte sich hier ebenso als Diplomat.

Überallhin führte ihn die Mission des Führers. Und gleichzeitig reiste er durch alle deutschen Gauen und trommelte die deutschen

Volksgegnen nach, indem er unerbittlich Abrechnung mit den Novemberbrechern hielt. Janatistisch kämpfte Parteigenosse Hermann Göring um die Seele seines Volkes, packte die Herzen und gewann dann den ganzen Kreis für Adolf Hitler.

Als Parteigenosse war er uns in den schweren Jahren des Kampfes und der Verfolgungen leuchtendes Vorbild, an ihm richteten wir uns auf, wenn wir dem Zweifeln nahe waren. Vor allem aber war er uns, ganz gleich, in welcher Stellung er sich befand, ein treuer Kamerad. Wie oft hat er, namentlich in seiner Eigenschaft als Reichstagspräsident, unserer parteimännlichen Presse zur Seite gestanden und ihr bereitwillig Informationen gegeben, als es galt, der Novemberjournaille ihr schmutziges Handwerk zu legen!

Mit der Übernahme der Macht begann ein neuer und verantwortungsvoller Arbeitsabschnitt für Hermann Göring. Ihm verdanken wir die Reinigung Preußens von der roten und schwarzen Konspiration, er war es, der den schlüssigen bewaffneten Aufbruch des Bolschewismus mit eigener Hand niederschlug und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Ordnung schaffte. Zielbewußt gliederte er Preußen in das Dritte Reich ein und ging bei der Zusammenlegung der Ministerien im Reichsbahnministerium voran. Den Gemeinden gab er die gesunde Grundlage für ihre Existenz zurück und wurde gleichzeitig der Förderer und Gönner wahrhaftiger deutscher Kunst. Unter seiner persönlichen Leitung entwickelten sich die preußischen

Adolf Hitlers Leitspruch: Du bist nichts, Dein Volk ist alles!